

Bedeutung der Pfingstferien vielen unbekannt

Heute in der WELT



In einem 40 Seiten umfassenden farbigen WELT-Report, der dieser Ausgabe beiliegt, werden Trends und Tipps zu Geschäftsreisen aufgezeigt.

POLITIK

Botschafter: Das israelische Außenministerium hat angesichts der Diskussion um ÖVP-Kandidat Waldheim beschlossen, zunächst den Ausgang der Präsidentschaftswahl in Österreich abzuwarten...

Sacharow: Der sowjetische Atomphysiker und Regimekritiker ist schon jetzt eine der größten, tragischen Gestalten der russischen Geschichte.

Niederlande: Einen Tag vor den Parlamentswahlen haben die Gegner einer Aufstellung von US-Marschflugkörpern eine Niederlage erlitten.

Einladung: Mehrere in der UdSSR akkreditierte westliche Botschafter, darunter auch der Bonner Missionar Jörg Kastl, haben eine offizielle sowjetische Einladung zu einem Besuch in Kiew ausgeschlagen.

China: Inkompetenz, Trägheit und Korruption hat die für Fragen der Ideologie maßgebliche Zeitschrift 'Rote Flagge' vielen Parteimitgliedern vorgeworfen.

Bulgarien: Außenminister Mladenow hat bei einem Besuch in Bonn gebeten, das von der EG nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl verhängte Einfuhrverbot für bulgarische Agrarerzeugnisse wieder aufzuheben.

Syrien: Moskau will Damaskus nach israelischen Angaben neue Raketen vom Typ SS 23 und Mig-29-Kampfflugzeuge liefern.

Widerstand: Die Absicht der Bundesregierung, 51 Prozent der Agrar-Nutzfläche in der Bundesrepublik zum 'benachteiligten Gebiet' zu erklären, stößt bei der EG auf Widerstand.

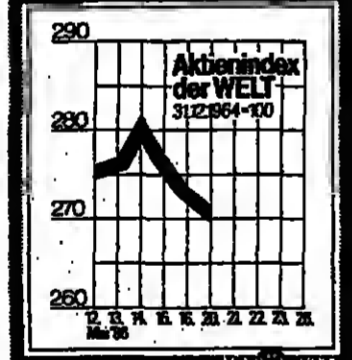
Sri Lanka: Erbitterte Kämpfe zwischen Regierungstruppen und tamilischen Untergrundkämpfern haben Dutzende von Menschenleben gefordert.

Absätze: Das bei Zahlungsunfähigkeit des Arbeitgebers vom Arbeitsamt als Lohnersatz zu gewährnde Konkursausfallgeld muss nach dem zuletzt verdienten Arbeitsentgelt unter Anrechnung der gesetzlichen Absätze berechnet werden.

WIRTSCHAFT

Wohnungsmarkt: Die 'Wohnungsbäuer' in der Bundesrepublik sind nach Auffassung des Deutschen Mieterbundes, nicht auf eine Sättigung der Nachfrage zurückzuführen, sondern auf einen Mangel an preiswerten Angeboten.

106,377 (106,600) BHF Performance Index 103,802 (103,990) Dollarkurs 2,2195 (2,2123) Mark Goldpreis pro Feinunze 338,70 (343,00) Dollar.



Börse: Anhaltende politische Unsicherheit führte an den Aktienmärkten zu sinkenden Kursen. Auch der Rentenmarkt war leicht schwächer.

KULTUR

Konzert: Der Pianist Wladimir Horowitz wird am Samstag ein weiteres Konzert in der Berliner Philharmonie geben. Seine spontane Entscheidung wird auch 100 Klavierstudenten zugute kommen.

New-Jazz-Festival: Auffällig die Hinwendung der jungen Amerikaner zu singenden Klängen; Free Jazz, Eruptionen finden sich nur noch in verhaltener Form. Häufig der Rückgriff auf swingende Rhythmen.

SPORT

Eishockey: Der 209fache Nationalspieler Udo Kiesling vom Kölner EC wurde zum Spieler des Jahres gewählt.

Fußball: Kevin Whitten, der erste englische Fußball-Rowdy, der zu einer lebenslangen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist begnadigt worden.

AUS ALLER WELT



Maschee: Südliche Idylle in einer norddeutschen Großstadt. Der Maschee (Foto), mit seinen 78 Hektar, Wasserfläche ein Freizeit-Dorado südlich der Innenstadt von Hannover, wird heute 50 Jahre alt.



Diesel: Vor genau 50 Jahren wagte Daimler-Benz mit dem Mercedes 200 D zögernd den Einstieg in die Diesel-Ära der Personwagen.

SPD präzisiert ihre Pläne für Ausstieg aus der Kernenergie

Druck über Bundesrat angekündigt / Treffen der Länderchefs in Hannover

MICHAEL JACH, Hannover

Einen Tag nach dem Bundeskongress der Grünen haben die Sozialdemokraten offenbar als Reaktion darauf ihre energiepolitische Leitlinie präzisiert.

gelagert werden. Insofern entspricht die Erklärung von Hannover den jüngsten Beschlüssen der SPD-Bundestagsfraktion.

Ebenso will die SPD die derzeit geltende rechtliche und finanzielle Privilegierung der Kernenergie aufheben.

Das Treffen in Hannover stand im übrigen nicht nur mit Blick auf die niedersächsischen Landtagswahl - im

ausdrücklich bestätigt in seinem Nein zu einer Kanzlermehrheit mit Hilfe grüner Stimmen. Mit Blick auf die Wählerschaft erklärte Rau, für seine Partei sei es wichtiger, 'irrtümliche CDU-Wähler zu gewinnen' als 'Grün-Wähler zu uns zurückzuholen'.

Schröder verwies auf die nach SPD-Umfragen 'realistische' Aussicht auf eine Alleinregierung in Hannover und erinnerte daran, 'die gleichen Bündnisdiskussionen' wie jetzt in Niedersachsen hätten sich schon in Nordrhein-Westfalen und im Saarland als überflüssig erwiesen.

Hessens Ministerpräsident Holger Böhrner, dessen grüner Koalitionspartner nach dem Grünen-Parteitag von Hannover verschärft auf kurzfristige Stilllegung hessischer Kernkraftanlagen drängen dürfe, betonte knapp, er habe 'keinen Koalitionsvertrag mit der Bundespartei der Grünen'.

SEITEN 2 UND 4: Weiters Beiträge

Zeichen des Bundeskongresses der Grünen vom Pfingstweekende, der den Überlegungen der SPD zu Bündnissen mit der Ökonomie eine neue Dimension gegeben hat.

In ihren Reaktionen auf die Grünen zeigten die SPD-Spitzen demonstrativ Gelassenheit. Rau sah sich

„Brutalster Angriff auf die Polizei“

Bayerns Innenminister Hillermeier verurteilt Krawalle in Wackersdorf / WELT-Gespräch

RALPH LORENZ, Bonn

Die blutigen Ausschreitungen an der atomaren Wiederaufbereitungsanlage (WAA) in Wackersdorf sind nach den Worten des bayerischen Innenministers Karl Hillermeier (CSU) 'der bisher brutalste und hartnäckigste Angriff auf Gesundheit und Leben' der zum Objektschutz abgestellten Polizeibeamten.

kerndorf, Polizeibeamte sollten nicht länger bei unzureichender Bezahlung, mangelnder beruflicher Perspektive und unter Verzicht auf Privatleben die 'Prügelknaben der Nation' spielen müssen, sagte der BDK-Vorsitzende Ingo Hermann.

Den Demonstranten gebe es nur vorübergründig um die Verhinderung der Wiederaufbereitungsanlage. Vielmehr wolle dieser Personenkreis den 'Staat in seinem System' treffen. Hillermeier sprach von 1000 'Demonstrationsvandalen', die zwischen Brokfurt, Grohdorf und Wackersdorf pendelten.

Bestürzt reagierte auch der Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK) über die Ausschreitungen in Wak-

kersdorf. Polizeibeamte sollten nicht länger bei unzureichender Bezahlung, mangelnder beruflicher Perspektive und unter Verzicht auf Privatleben die 'Prügelknaben der Nation' spielen müssen, sagte der BDK-Vorsitzende Ingo Hermann.

Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) zog aus den Krawallen den Schluss, Schwere Strafen, die Demonstrationen als Basis für Angriffe auf Polizisten benutzen, nicht länger unbehelligt zu lassen.

In Wackersdorf hat sich inzwischen die Lage wieder beruhigt. Nach Angaben der Polizei wurde das Zeltlager gestern bereits wieder abgebrochen. Rund 50 bis 70 Kernkraftgegner seien auf dem Gelände verblieben. Nach einer Bilanz der Polizei wurden bei den Ausschreitungen 185 Polizisten verletzt.

González übt Kritik an Moskau

DW, Moskau

Der spanische Ministerpräsident Felipe González hat in Moskau die Haltung der Sowjetunion in Menschenrechtsfragen kritisiert.

Mit González ist zum ersten Mal seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Madrid im Jahre 1977 ein spanischer Regierungschef zu einem offiziellen Besuch in die UdSSR gekommen.

USA bekräftigen: Kein Truppenabzug

DW, Washington

Die amerikanische Regierung plant keinen Abzug ihrer Truppen aus Europa. Das bekräftigte der Abteilungsleiter im US-Verteidigungsministerium, Richard Perle, in Washington vor ausländischen Journalisten.

Perle bezeichnete die Auffassung, die US-Truppen in Europa könnten anderswo nicht eingesetzt werden, als 'übertrieben'. 'Wir haben niemals unser Recht aufgegeben, unsere Truppen so zu bewegen, wie wir es für richtig halten', auch wenn dies nicht die Billigung der Staaten finde, in denen sie gerade stationiert seien.

„Verantwortung gegenüber Israel“

SAD, Jerusalem

Bundestagspräsident Philipp Jenninger hat in Jerusalem die besondere Verantwortung des deutschen Volkes gegenüber Israel und den Juden betont.

DER KOMMENTAR

Ungelegen

RÜDIGER MONIAC

In Washington vergeht kaum ein Tag, an dem die Medien nicht darüber räsonieren, ob es richtig und gut sei, so viele US-Truppen in Europa und vor allem in der Bundesrepublik Deutschland stationiert zu haben.

Die neue Debatte über diese Frage in Washington speist sich aus zwei Quellen: aus der in allen politischen Lagern Amerikas ungemein tiefen Enttäuschung über die weithin ver-

breitete Unfähigkeit der europäischen Verbündeten, den mit Flugzeugen geführten Vergeltungsschlag gegen Kadhafi als dem offensichtlichsten Drahtzieher terroristischer Unterstellungen in jedweder Weise zu unterstützen. Außerdem muß die Debatte im Zusammenhang mit Forderungen nach einer Kürzung des Verteidigungshaushaltes gesehen werden.

Die Verbündeten der USA müssen begreifen lernen, daß sie nicht im stillen Winkel hocken bleiben und so tun können, als hätten sie mit dem Handeln der Weltmacht in anderen Teilen der Erde nichts zu tun. Friedenssicherung ist längst zur globalen Aufgabe geworden.

Genscher bittet um Hilfe für Entführte

DW, Managua/Bonn

Dem Krisenstab des Auswärtigen Amtes liegt noch kein Lebenszeichen der in Nicaragua entführten acht Deutschen vor.

Außenminister Genscher bat die Regierungen der USA und der Nachbarländer Nicaraguas um Mithilfe bei der Suche nach den Deutschen gebeten.

Benzinpreise steigen weiter

DW, Bonn/New York

Nur eine Woche nach der letzten Erhöhung steigen die Benzinpreise in der Bundesrepublik Deutschland erneut - mit Ausnahme von Diesel.

Kohl-Verfahren vor Einstellung

gba, Bonn

Die Kohlener Staatsanwaltschaft will das Ermittlungsverfahren gegen Bundeskanzler Kohl wegen Verdachts unedlicher Falschaussage einstellen.

„Kernfusion erst in 50 Jahren nutzbar“

DW, Bonn

Die kontrollierte Kernfusion zur Energieerzeugung, an der Wissenschaftler seit Jahren mit Hochdruck arbeiten, wird nach Einschätzung von Forschungsminister Heinz Riesenhuber (CDU) frühestens in 50 Jahren kommerziell nutzbar sein.

Chancen für Frau Süsmuth steigen

DW, Bonn

Bundesfamilienministerin Rita Süsmuth (CDU) hat gute Chancen, neue Vorsitzende der CDU-Frauenvereine zu werden.

Geographie soll Pflichtfach werden

DW, Braunschweig

Der Verband Deutscher Schulgeographen tritt für eine Verbesserung des Geographielehrunterrichts in allen Bereichen des Bildungswesens der Bundesrepublik ein.

Chiles Polizei schirmt Parlamentariertreffen ab

Christdemokraten-Führer Zutritt zur Tagung verwehrt

DW, Santiago de Chile

Unter starken Sicherheitsvorkehrungen, aber ohne Zwischenfälle, ist in Santiago de Chile ein internationales Parlamentariertreffen eröffnet worden.

Konferenz von 'Einnischung' gesprochen. Eine Gruppe chilenischer Gewerkschafter, die vor den Delegationen reden sollten, wurden nicht durchgelassen.

Zahl der Tumore nimmt ständig zu

Mediziner-Kongress in Berlin / Mehr als 20 000 Teilnehmer zur Fortbildung erwartet

VERA ZYLKA, Berlin

Die Statistiken sprechen eine deutliche Sprache: Die Sterblichkeitsrate als Folge von Herz- und Kreislauferkrankungen geht trotz verstärkter Aufklärung der Öffentlichkeit noch immer nicht deutlich zurück.

mer intensiver fortzubilden, sollen erstmals in die Blockveranstaltungen auch Seminare und praktische Übungen integriert werden.

Das parallel in Berlin tagenden Zahnärzte werden unter anderem Probleme des Einzelzahn-Verlustes und deren neuartige Ersatzformen erörtern.

zahnärztlichen Praxis" und „Hepatitis, Berufskrankheit des Zahnarztes“.

Die Hoffnung, daß diese Großveranstaltung zu einer Begegnungssstätte für Ärzte aus Ost und West werden könnte, hat sich nach Angaben des Kongressleiters, Professor Gotthard Schettler aus Heidelberg, nicht erfüllt.

Leserbriefe und Personalien Seite 9
Fernsehen Seite 10
Wetter: Im Süden Gewitter Seite 20

DIE WELT UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Straf- und Heldentaten

Von Edgar Neumann
In Nicaragua fand eine doppelte Freiheitsberaubung statt. Wer immer die acht deutschen „Aufbauhelfer“ in seiner Gewalt hat...

Das Drama hat einen Beigeschmack: Sowohl die Sandinisten als auch ihre deutschen Gefolgsleute versuchen alles, das Schicksal der Entführten propagandistisch auszuschlachten...

Die Besetzer der deutschen Botschaft hängen ein Transparent aus dem Gebäude, das verkündet: „Acht Brigade-Mitglieder Opfer der militärischen Aggression, die von der westdeutschen Regierung unterstützt wird“...

Die beiden anderen Okkupationen waren zu Ende gegangen, als Vertreter der sandinistischen Regierung Räumungssignale erteilten. Unverständlich ist, warum das Auswärtige Amt nach den vorherigen Besetzungen keine Strafanzeige erstattet hatte...

Vor dem Soweto-Jahrestag

Schläge eines Landes gegen Guerilla-Basen in einem Nachbarland, so wie sie jetzt Südafrika gegen den ANC in Botswana, Zimbabwe und Zambia durchgeföhrt hat...

Südafrika durchlebt die Vorbereitung aller Seiten auf den zehnten Jahrestag des Soweto-Aufstandes (16. Juni 1976): Die Waffenverstecke, die Südafrikas Polizei in immer größeren Mengen entdeckt...

Mitterrands Plaudereien

Auch diesmal hat François Mitterrand auf dem Solotrè-Felsen, den er während seiner Widerstands-Kämpferzeit zu jedem Pfingstfest zu besteigen gelohbe, den ihm gefolgten Journalisten einige Anregungen geliefert...

Dafür hat er zwei verbrieftte Möglichkeiten. Die erste, nämlich die vorzeitige Auflösung der Nationalversammlung, die entweder aus freien Stücken oder nach einem für Mitterrand positiven Referendum (Volksentscheid) erfolgen könnte...

Aber ob ihm das gelingen würde, hängt nicht zuletzt davon ab, wie schnell die Früchte der neuen französischen Wirtschaftspolitik reifen. Wird bis dahin das Programm zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit erste Erfolge zeigen...



Der kleine grüne Unterschied

KLAUS BOHLE

Ausflug ins Grüne

Von Peter Gillies

Wären die bürgerlichen Parteien nicht mit ihren eigenen Problemen und Personen vollbeschäftigt, hätten sie sicher mit so prompter wie flammender Kritik auf die Wahlaussagen der Grünen...

Das ist „eine politische Gruppe, die den Parlamentarismus den Kampf angesagt hat, keine Lehren aus der deutschen Geschichte gezogen“ hat und „sich damit in die Nähe von Faschisten hringt“...

Nun ist nichts auf dieser Erde vollkommen, alles verbesserungsbedürftig, von der Energieversorgung bis zur Sozialpolitik. Die Stärke von Konservativen liegt darin, beides zu erkennen...

Die sogenannten Fundamentalisten profitieren natürlich von der sozialistischen Schlamperei und technologischen Rückständigkeit in einem Ort namens Tschernobyl und der importierten Angst...



Ein Tête à tête oder ein Zusammenprall? Willy Brandt und Petro Kelly

das Europa die längste Periode des Friedens in diesem Jahrhundert bewahren half; die Bundeswehr soll verdrünnt, um alsdann abgeschafft zu werden...

Recht peinlich geriet die Debatte über das Leben, zu dessen Gralshüter sich die Grünen besonders berufen fühlen. Das Gänseblümchen im Feuchtbiosop erheut sich liebelvoller Zuneigung...

Nun mag es ja sein, daß das eingeschläfert Bürgerturn den unausgegoren Utopien instinktiv nicht über den Weg traut...

Der SPD mag die Radikalisierung der Grünen derzeit zupaf kommen, macht es doch ihre Abgrenzungsversuche glaubwürdiger. Aber erstens finden sich die meisten grünen Grundlinien in mehr oder minder abgeschwächter Form auch bei ihr wieder...

Angesichts der extrem kurzen Beine solcher Demontis ist die abgestufte politische Gegenwehr der demokratischen Parteien schon interessant. Vor allem von der SPD wäre eine Abgrenzung im Grünen erwünscht.

IM GESPRÄCH Barbara Sukowa

Sehnsucht aus der Hinterhand

Von Lothar Schmidt-Mühlisch



Mit einer Palme als beste weibliche Darstellerin geehrt: Barbara Sukowa

Barbara Sukowa hat ein Gesicht, wie es die Filmkamera braucht: breitflächig, mit ausgeprägten Jochbeinen, stark modellierter Nase und vollem, sinnlichem Mund...

Insofern ist es kein Zufall, daß die „rote Barbara“, wie man die Schauspielerin seit ihrer Darmstädter Zeit nennt, ausgerechnet für ihre Titelrolle in dem Film „Rosa Luxemburg“ in Cannes als beste Darstellerin geehrt wurde...

Barbara Sukowa (36), die gebürtige Bremerin, hat wohl Rosa Luxemburg nicht nur gespielt. Sie empfindet das selbst so. Schon in Darmstadt, wo sie 1971 ihr erstes festes Theaterengagement bekam...

Aber Barbara Sukowa ist eben auch eine glänzende Schauspielerin, auf der Bühne wie im Film. Das hat sie bewiesen in Frankfurt, wohin Luc Bondy sie verpflichtete...

spielt, selbst wenn sie keine Miene bewegt. Die Kraft ihrer Figuren kommt immer gleichsam aus der Hinterhand, wenn es niemand erwartet...

Der Preis von Cannes wird ihr nun wohl zu einer internationalen Karriere verhelfen. Nicht nur in Deutschland mangelt es schließlich an Gesichtern, die von den „blauen Flecken der Seele“ (FAZ) berichten.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Offenburger Tageblatt

Der Ruf (der Polizei-Gewerkschaft) nach einem „Meldedienst für gewalttätige Störer“ ist nur zu verständlich. Man weiß, daß es immer wieder dieselben sind...

Frankfurter Allgemeine

Eine Bürgerinitiative, die solche Gewalttäter bei sich beherbergt, sollte sich lieber als Verbrecher-Schutzverein bezeichnen...

die tageszeitung

Entscheiden wird letztlich die hessische Landesversammlung, nicht die Bundespartei. Was also taugt dieser Kompromiß? In erster Linie ist er ein Mißtrauensvotum...

Neue Presse

Wer wundert sich über das Resultat der jüngsten Blitzumfrage von Infas, das der SPD zusammen mit den Grünen eine satts Mehrheit bescheinigt...

falls heute gewählt würde? ... Die Diagnose, der Reaktor-Unfall von Tschernobyl könnte in Bonn eine politische Wende bewirken, ist nicht gerade originell...

SÜDKURIER

Die Konstanzener Zeitung schreibt zu den Vertriebenen:

Es ist jedes Jahr immer wieder daselbst: Die Treffen und Massenveranstaltungen der von 1945 bis heute aus Osteuropa vertriebenen, geflohenen oder einfach nur in die Bundesrepublik ausgewiesenen Deutschen...

THE TIMES

Die Londoner Zeitung meint zu den süd-afrikanischen Luftangriffen:

Es gibt ein machiavellistisches Argument, nach dem Aktionen langfristiger gerechtfertigt sein könnten, wenn sie es Butha ermöglichen, das Reformprogramm fortzuführen...

Nur eine halbherzige Stärkung der Fachkompetenz

Die Novellierung des Berliner Hochschul-Gesetzes / Von Paul F. Reitze

Zwei Jahre vor seiner Berufung zum Wissenschaftssenator hat George Turner ein Buch über „Massenuniversität und Ausbildungsnotstand“ veröffentlicht...

Im Gespräch macht Turner kein Hehl daraus, daß er den Berliner Entwurf für keinen großen Wurf hält; was nun bis zum 2. Juni in die Beratungen geht, sei ein „Koalitionskompromiß“...

„Der Ansatz homogener Gruppeninteressen ist falsch“, sagt Turner. Er weist auf die Fraktionskämpfe an den Berliner Hochschulen seit fast zwei Jahrzehnten hin...

das baden-württembergische. Es baut fachliche Verantwortung strikt von unten nach oben auf, von den einzelnen Instituten über die Fakultäten bis hin zu den zentralen Gremien...

In den Fakultätsrat werden so bis zu fünf Leiter von wissenschaftlichen Einrichtungen als „Amtsmitglieder“ entsandt. Das setzt sich nach oben fort: Fachinteressen statt Gruppeninteressen...

„Das wäre eine gute Sache: Fachinteressen quer durch die Gruppen“, restimiert Turner. Im übrigen tut ihm das Lob für das baden-württembergische Gesetz fast schon leid...

gesetze. „Der Ansatz ist falsch. Man kann nicht Hochschulen einfach wie Gebietskörperschaften behandeln.“ So sei kommunales Wahlrecht etwas anderes als dasjenige an den von Gruppen bestimmten Universitäten...

Von der Notwendigkeit einer Studienzeit-Verkürzung bleibt Turner überzeugt. Sie müsse über die Fachbereiche beziehungsweise Fakultäten vorangetrieben werden, mit Hilfe von Prämien (Preisemester für Professoren, besondere Kulanzen bei der Frage der wissenschaftlichen Ausstattung)...

Das Flämmchen der Vernunft und der Toleranz

Seit zwanzig Jahren ist er die Seele der sowjetischen Bürgerrechts-Bewegung, seit mehr als sechs Jahren lebt er in Gorki in der Verbannung - trotzdem ein Privilegierter und doch ein gefürchteter schlechter Gewissen des Systems: Andrej Sacharow. Heute wird er 65 Jahre alt.

Von CARL G. STRÖHM

Andrej Sacharow ist bereits jetzt eine der großen, tragischen Gestalten der russischen Geschichte. Was immer die sowjetischen Machthaber im Sinn haben - an dieser Tatsache wird sich nichts mehr ändern. Daß ein bedeutender Naturwissenschaftler zugleich ein großer Humanist ist, daß ein Mann, der als Vater der russischen Atombombe alle Privilegien des Regimes genoss, der Wahrheit und Aufrechterhaltung willens auf Macht, Glanz und Ansehen, auf Ehrungen und ein bequemes Leben verzichtete: Das ist eine der großen geistigen und menschlichen Taten unserer Zeit. Daß das sowjetische Regime mit Andrej Sacharow nicht anders fertig werden kann als durch Isolierung und Verbannung, zeigt, für wie gefährlich es ihn einschätzt. Die Behauptung, Moskau könne Sacharow nicht in Ruhe lassen und müsse seine Ausreisen in den Westen verweigern, weil er Geheimträger sei, hält einer näheren Überprüfung kaum stand. Was Sacharow über die Atome weiß, wissen inzwischen viele andere in West und Ost. Viel wahrscheinlicher ist, daß er deshalb nicht reisen darf, weil das Regime erstens eine Art Rachebedürfnis an einem ehemaligen Angehörigen der privilegierten Schicht spürt - und weil man zweitens bei anderen Intellektuellen oder Wissenschaftlern eine abschreckende Wirkung erzielen möchte. Daran hat bis jetzt auch der neue Kremel-Chef nichts geändert. Es ist fraglich, ob er überhaupt etwas ändern will. Sacharow ist für die Sowjetunion, für die gesellschaftlich-politischen Zustände dieses Landes auf seltsame Weise typisch und zugleich untypisch. Er ist, wenn man so will, ein

Produkt des sowjetischen Systems. Aber zugleich ist er in seiner Art des Denkens und Verhaltens, in seiner Fähigkeit zu differenzieren und seiner Bereitschaft zu Toleranz das Gegenteil alles dessen, wofür das moderne Sowjetsystem typisch und charakteristisch ist. Sacharow ist, wenn man diesen Ausdruck aus dem 19. Jahrhundert in die Gegenwart übertragen kann, ein „Westler“.

Anders als etwa Solschenizyn und viele russische Dissidenten sieht er das Heil des russischen Volkes nicht in einer Renaissance alter Ideen, nicht in einer Rückkehr zu überkommenen Vorstellungen aus der vorrevolutionären Zeit. Sacharow ist ein Aufklärer, ein Mann, der an die Vernunft, an das Rationale im Menschen glaubt. Auch seine Reaktion auf die Tschernobyl-Katastrophe war höchst aufschlußreich. Er, der keinerlei Anlaß hat, Moskau einen Gefallen zu erweisen, warnte vor Hysterie und Übertreibung.

Ist jenes Rußland, das er verkörpert, überhaupt existent? Ist Sacharow nicht ein einsamer Räfer in der Wüste, der weder von den herrschenden Kommunisten noch von den Dissidenten und erst recht nicht von den Massen verstanden wird? Eine gewisse Einsamkeit lastet auf ihm. Sie ist nicht nur durch die erzwungene Isolation in Gorki bedingt. Die Gesamtsituation der Sowjetunion ist für differenzierte Betrachtungsweisen nicht günstig. Manchmal wirft man Sacharow sogar vor, er sei nicht genügend ketzerisch.

Aber abgesehen vom körperlichen Zustand, abgesehen von den schweren psychischen und physischen Belastungen, die er in all den Jahren auf sich nehmen mußte: Das undifferenzierte Argumentieren war seine Sache auch in jüngeren Jahren nicht. Sacharow weiß, daß schnelle Veränderungen zum Positiven in der Sowjetunion nicht zu erwarten sind. Weder er noch die meisten Zeitgenossen können damit rechnen, noch Zeugen solcher Veränderungen zu werden. Er ist ein Wegbereiter für eine ferne Zukunft, jemand, der in der dunklen Nacht das Flämmchen der Vernunft und der Toleranz am Leben erhalten hat. Dafür gebührt ihm Ehre.



Verbannte in Gorki: Andrej Sacharow und seine Frau Jelena Bonner



Freunde des Bürgerrechtlers trauten kurz nach dessen Verbannung die Straße gegenüber der Sowjet-Botschaft in Paris nach Andrej Sacharow

Bundestag und Knesset knüpfen die Bande enger

Mit kritischen Blicken zurück, vor allem aber auch mit hoffnungsvollen Blicken voraus - so verläuft der Israel-Besuch des Bundestagspräsidenten unter Leitung von Philipp Jenninger. Erstmals ist das ganze Präsidium Gast der Knesset.

Von EBERHARD NITSCHKE

Begegnung mit der Geschichte in Dokumenten. Briefkopf: „Die WELT, Wien, Türkenstraße 9“, unter der Datumzeile von 1901 die Signatur „Franz Kafka“. Ein Brief aus der Redaktion dieser untergegangenen Zeitschrift an Martin Buber mit der Bitte um Kritik eines neu aufgeführten Dramas. Mitteilungen Rainer Maria Rilkes an den jüdischen Schriftsteller Stefan Zweig von 1906. Briefe Walther Rathenaus, ein Brief Heinrich Heines vom 10. Januar 1826 nach seiner Taufe an Moses Moser: „Ich bin jetzt bei Christ und Jude verhaft.“

Der Direktor der jüdischen National- und Universitätsbibliothek, Professor Malachi Beit-Arié, schob den Politikern aus Bonn - neben Jenninger (CDU), Annemarie Renger (SPD), Heinz Westphal (SPD), Richard Stücklen (CSU) und Dieter Julius Cronenberg (FDP) - in seinem Büro schließlich noch die Leinen-Kassette hin, in der in der Hebräischen Universität von Jerusalem Albert Einsteins Niederschrift zur Relativitätstheorie unter dem Titel „Prinzipielle Erwägungen zum Postulat der Relativität“ aufbewahrt wird.

Es war kein Zufall, daß den Gästen zu Beginn ihrer mehrtägigen Gespräche, in denen es wesentlich um die Intensivierung der freundschaftlichen Beziehungen ging, auf diese subtile Weise vorgeführt wurde, was das Judentum in Politik, Geistesleben und Wissenschaft im deutschsprachigen Raum einmal bedeutet hatte, was untergegangen ist, was wieder aufgebracht werden soll.

Jenninger verstand die Strategie. In einer Dankadresse erwähnte er, daß er in seinem ersten juristischen Semester in Tübingen völlig außerplanmäßig zu den Hören des damals nach 1945 hier lehrenden israelischen Religionsphilosophen Martin Buber zählte. Dessen Bücher habe man zu dieser Zeit noch nicht in Deutschland kaufen können, und Buber habe ihm auf Anfrage danach mitgeteilt: „Wenn Sie mich richtig verstehen wollen, dann kommen Sie nach Israel“ - ein Hinweis, dem Jenninger schon in früheren Jahren gefolgt war.

Der Pfingstmontag kommt im israelischen Kalender nicht als Feiertag vor, und für die Knesset, das Parlament in Jerusalem, war er sogar der erste Sitzungstag in der Sommerperiode. Ministerpräsident Shimon Peres grüßte vor seiner Regierungserklärung zur Situation des weltweiten Terrorismus und des dramatischen Verfalls der Erdölpreise den Bundestagspräsidenten und seine Delegation auf der Tribüne. Da sprang ein orthodoxer langjähriger Abgeordneter auf und verkündete am Saal-Mikrofon einen Protest. Es war, wie sich später herausstellte, nicht nur wegen der Gäste, sondern wegen eines gegen seinen Willen angekündigten zusätzlichen Tagesordnungspunktes, wie die der hebräischen Sprache nicht mächtigen Besucher dann erfuhren.

Kritisches hörten die Gäste dann doch von israelischen Abgeordneten verschiedener Parteien in einer gro-

ßen Runde, in der noch einmal das Problem antisemitischer Äußerungen in der Bundesrepublik Deutschland auftauchte, wobei Fassbinders nachgelassenes Stück „Der Müll, die Stadt und der Tod“ und der Kampf um seine Aufführung im Mittelpunkt standen. Jenninger verwies auf einen Aufsatz des jüdischen Publizisten Erich Fried, der sich gerade vehement für eine Zulassung der Aufführung in einem deutschen Zeitschriftenaufsatz eingesetzt habe. Dies, so Jenninger, sage er, um das ganze Meinungsbild zu diesem Problem aufzuzeigen. Und als ihm vorgehalten wurde, die neue Spielart des Antisemitismus heiße „Anti-Israëlismus“, stellte der Bundestagspräsident fest, „die riesige Mehrheit“ der Deutschen schließe sich solchen Einzelansichten von Außenseitern nicht an.

Zu einem anderen Bereich gab es ebenfalls eine deutliche Meinungsäußerung. Da man zu Beginn der Sitzung beschlossen hatte, sich unter Freunden alles zu sagen, was man auf dem Herzen hat, nahm Bundestags-Vizepräsident Westphal die Gelegenheit wahr, um für seine Partei zu erklären: „Ich möchte, daß Terrorismus nicht mit militärischen, sondern nur mit polizeilichen Mitteln bekämpft wird“, was kommentarlos aufgenommen wurde.

Wichtiger wohl als die Kritik - zum Beispiel auch an Bundeskanzler Helmut Kohl's positiver Äußerung über Kurt Waldheim - war den Abgeordneten eine Liste von Zionisten, die in der Sowjetunion zu Haftstrafen verurteilt wurden und für deren Freilassung sich die Deutschen anlässlich der bevorstehenden Tagung der Internationalen Parlamentarischen Union (IPU) in Bonn einzusetzen versprochen.

Was die Gastgeber zukünftig von der Zusammenarbeit mit den Deutschen erwarten, wurde in Gesprächen Jenningers und der Delegation

mit Premier Shimon Peres, dem Vorsitzenden des Ausschusses für Außen- und Sicherheitspolitik, Abba Eban, mit Staatspräsident Chaim Herzog und Außenminister Jitzhak Shamir besprochen. Nicht zuletzt auch mit dem Bürgermeister von Jerusalem, Teddy Kolek, der sich sogar bei einem informellen Delegationstreffen „Bei Fink“ zeigte, jenem legendären Lokal des ehemaligen Führers Prominent David Rothschild, in dem Prominent keine Sonderrechte erwarten kann. So erging es dem damaligen US-Außenminister Henry Kissinger. Rothschild weigerte sich seinerzeit für die Sicherheit Kissingers seine Stammgäste aus dem Restaurant zu vertreiben. Selbstverständlich, daß auch die Bonner Delegation sich hier auf engstem Raum mit den übrigen Gästen zu arrangieren hatte.

Obwohl fast gleichzeitig mit der deutschen Delegation der italienische Außenminister Andreotti in Jerusalem eingetroffen war, konnte der deutsche Botschafter Wilhelm Haas das gesteigerte Interesse an der deutschen Gruppe feststellen. Immerhin enthält eine Liste von 14 Themen, die israelisch-deutsche Parlamentariergruppen nach Vorstellung der Israelis jetzt besprechen sollen, so wichtige Punkte wie die Konsolidierung der durch die jährliche deutsche 140-Millionen-Dollar-Anleihe an Israel entstandenen Beziehungen, gemeinsame Entwicklungen und Forschungsprojekte oder Vorschläge wie den, daß deutsche Städte in Israel Kulturzentren und Synagogen „auf ihren Namen“ errichten sollen.

Daß solche Vorstellungen naheliegen, erfuhr der Schwabe Philipp Jenninger beim Besuch des von jüdisch-schwabischen Auswanderern 1938 nördlich von Alko an der Mittelmeerküste gegründeten Shave Zion, was eigentlich wie die verlorene Heimatgemeinde Rexingen heißen sollte.



Ehrengarde vor der Knesset: Philipp Jenninger in Jerusalem

Sacharow, der Kernphysiker von Weltrang

Von LUDWIG KÜRTEH

Angesichts der weltweiten Aufmerksamkeit, die Sacharows Kampf für die Menschenrechte gefunden hat, ist beinahe in Vergessenheit geraten, welche hohen Verdienste er sich auch auf naturwissenschaftlichem Gebiet erworben hat. Dabei ist es gerade seine Beteiligung an den Forschungsarbeiten für die sowjetische Wasserstoffbombe, die den Behörden den Vorwand liefert, ihm als „Geheimsträger“ die Ausreise zu verweigern. Die sowjetischen Behörden verfolgen in den letzten Jahren allem Anschein nach die Strategie, Sacharow so lange zu isolieren, bis im Westen die Aufmerksamkeit für ihn erlahmt. Aus diesem Grund haben in jüngster Zeit einige Wissenschaftler vorgeschlagen, den Sowjets klarzumachen, daß Sacharow auch als Gründer eines fundamentalen Zweigs der Physik eine „unvergeßliche“ Rolle spielt, die

ihn in eine Reihe mit den bedeutendsten Naturwissenschaftlern dieses Jahrhunderts stellt.

Sacharow war seit den 40er Jahren in verschiedenen Gebieten der Kernphysik tätig und hat bis zu seiner Verbannung nach Gorki regelmäßig Ergebnisse publiziert. In den siebziger Jahren beschränkten sich diese auf grundlegende Arbeiten zu theoretischen Fragen der Physik. Dennoch versuchten die Behörden, ihn 1980 mit der Behauptung zu diffamieren, er befände sich in einer schöpferischen Krise. Davon konnte jedoch keine Rede sein. Schon jetzt ist klar, daß er seiner Zeit immer weit voraus war: Die in den 70er Jahren von ihm vorgeschlagenen Lösungen sind heute hochaktuell und weisen einen Weg aus mancher wissenschaftlichen Sackgasse.

Andrej Sacharows Beitrag zur Wasserstoffbombe war ein „Abfallprodukt“ seiner Arbeiten über die Kern-

fusion, jenen Prozeß, bei dem leichte Atome miteinander zu schweren verschmelzen. Dieser Prozeß, der auch im Inneren der Sonne abläuft, setzt enorme Mengen an Energie frei. Sacharow fand schon 1950 einen Weg, wie man das größte Problem bei der friedlichen Nutzung der Kernfusion - Erzeugung und Kontrolle der dazu notwendigen extrem hohen Temperaturen - technisch lösen kann. Er schlug vor, das heiße Plasma in einer „magnetischen Flasche“ einzuschließen. Diese Apparatur, ein Ring aus sehr starken Magneten, die das Fusionsmaterial bündeln, erwies sich tatsächlich als technisch durchführbar und arbeitet heute als „Tokamak“ in den Forschungs-Laboratorien für die Kernfusion.

Die größte Bedeutung haben wohl Sacharows Arbeiten zur Vereinheitlichung der Naturkräfte. Schon 1966 hatte er die Existenz bestimmter Elementarteilchen und Wechselwirkungen

zwischen ihnen vermutet, die auf die sogenannte „Quark-Theorie der Materie“ hindeuteten. Damals wurden seine Arbeiten weitgehend ignoriert, weil die etablierte Physik die Existenz dieser Elementarteilchen für unmöglich hielt. Heute sind sie jedoch nachgewiesen und gehören zum festen Bestandteil aller kernphysikalischen Theorien.

Seiner Zeit voraus waren auch Sacharows Berechnungen über die Ursache der ungleichen Verteilung von Materie und Antimaterie im Weltall. Die Entstehung des Weltalls im Urknall zu erklären, ist ohne diese Vorarbeiten heute nicht mehr denkbar.

Obwohl Sacharow bislang nie die Gelegenheit hatte, seine Ideen und Lösungsansätze detailliert zu veröffentlichen, besteht doch unter Physikern kein Zweifel, welchen hohen Wert sie für zukünftige Forschungsarbeiten noch haben werden.

Ihren Erfolg können Sie planen. Wir helfen Ihnen dabei. Mit unserem Finanz- und Erfolgsplanungs-Service.

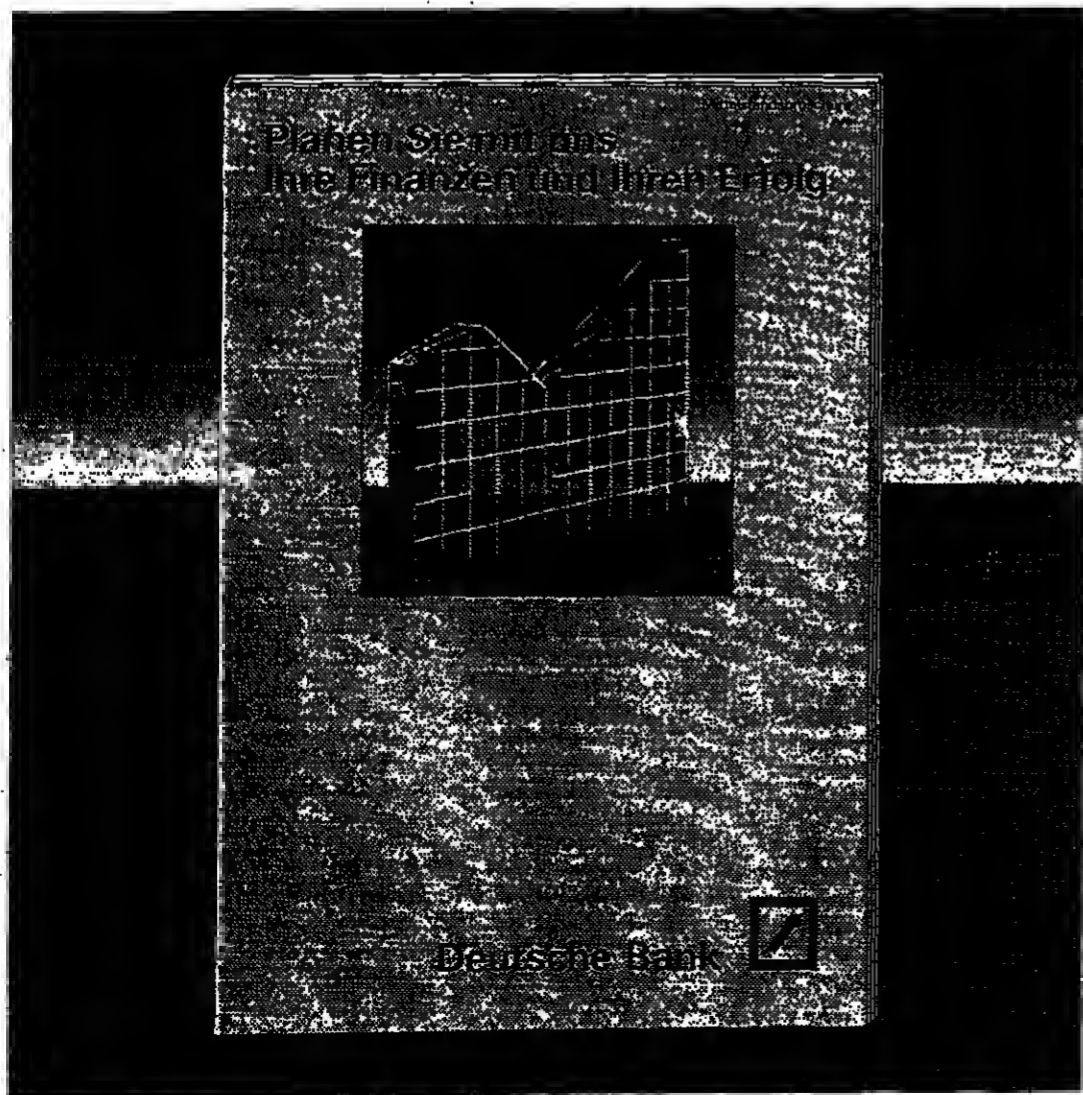
Wer als Unternehmer systematisch plant, kann seinen Betrieb besser in eine erfolgreiche Zukunft steuern. Doch gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist dies eine Kosten- und Zeitrage.

Damit Sie jetzt einfach, schnell und erfolgreich planen können, haben wir „db-plan“, unseren Finanz- und Erfolgsplanungs-Service, entwickelt. Ihr Vorteil: Ohne viel Aufwand gewinnen Sie wichtige Erkenntnisse über Ihr Unternehmen.

Welchen Nutzen das EDV-Service-Angebot für Ihr Unternehmen hat, sagt Ihnen gern unser Firmenkunden-Betreuer. Er hält auch unsere Mittelstandsbroschüre für Sie bereit, die Ihnen einen ersten Überblick gibt.

Oder wenden Sie sich direkt an die Deutsche Bank AG, Zentrale Firmenkunden-Abteilung, Postfach 10 06 01, 6000 Frankfurt 1.

Deutsche Bank



Geißler kündigt Offensive gegen 'SPD-Angsttaktik' an

CDU-Generalsekretär erwartet Kopf-an-Kopf-Rennen in Hannover

GÜNTHER BADING, Bonn Die „Angststorie“ nach dem Unfall im sowjetischen Kernkraftwerk Tschernobyl hat nach Einschätzung von CDU-Generalsekretär Heiner Geißler die Wahlchancen der Union in Niedersachsen geschmälert. Zum Auftakt der „heißen Phase“ des niedersächsischen Landtagswahlkampfes sagte Geißler in Bonn, nach den heute vorliegenden Umfrageergebnissen komme es bei der Wahl am 15. Juni zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden Lager CDU/DFP und SPD/Grüne. Vor dem Unfall von Tschernobyl und der „daran anknüpfenden Angststrategie“ der SPD sei die Ausgangslage für Union und Liberale besser gewesen.

Die CDU werde in Niedersachsen und der ganzen Republik eine „umfassende Aufklärungs- und Informationsaktion“ durchführen. „Es ist für den Bestand der Demokratie dringend notwendig, auf irrationale Ängste mit rationalen Vorschlägen und Lösungen zu antworten“, sagte Geißler. „SPD und Grüne wollen mit einer Strategie der Angst Stimmen gewinnen. Es wäre ein Treppenzug in der Geschichte der deutschen Parlamentswahlen, wenn wegen des Unfalls in einem technisch absolut unzulänglichen sowjetischen Kernkraftwerk und der daraus entstehenden unverantwortlichen Gefährdung der deutschen Bevölkerung ausgerechnet die Linke in der Bundesrepublik Deutschland über eine solide und erfolgreiche Politik der CDU in Niedersachsen triumphieren würde.“

SPD-Strategie offenlegen

Mit ihrer Informationsaktion verfolge die CDU drei Ziele, erläuterte Geißler:
● Den Bürgern in Niedersachsen solle klar gemacht werden, daß sie zwischen der „über zehn Jahre bewährten erfolgreichen Politik“ Ernst Albrechts oder einem „rot-grünen Abenteuer“ mit Gerhard Schröder zu wählen hätten.
● Die Angststrategie der SPD soll offengelegt werden; diese habe zum Ziel, von der eigenen Alternativlosigkeit

ebenso abzulenken wie von der „Tatsache, daß die SPD, allen gegenläufigen Beteuerungen zum Trotz, genauso wie in Hessen nach der Landtagswahl in Niedersachsen bereit ist, eine Koalition mit den Grünen einzugehen“.
● Die Wähler sollen aufgeklärt werden, daß sie auch darüber entscheiden, ob die Bundesregierung „ihre erfolgreiche Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik fortführen kann oder ob sie durch einen rot-grün gesteuerten Bundesrat blockiert werden kann“.

Kritik an den Grünen

Die Koalitionsstrategie der Grünen gegenüber der SPD basiere auf der „begründeten Erwartung, daß die SPD einen politischen Inhalt nach dem anderen von den Grünen übernimmt“. Die politische Bedeutung der Grünen „resultiert ausschließlich und allein aus der Tatsache, daß die Sozialdemokraten offenbar bereit sind, sich in das Schlepptau dieser Strategie nehmen zu lassen und immer mehr auf die Forderungen der Grünen einzugehen, mit dem Ziel, wieder an die Macht zu kommen“.

Geißler setzte sich kritisch mit dem jüngsten Grünen-Parteitag auseinander, der in wichtigen nationalen Fragen selbstzerstörerische Züge getragen und die Unglaubwürdigkeit der Partei zu Aspekten der Moral und der Menschenrechte unterstrichen habe. Die Forderung nach Austritt aus der NATO und Abschaffung der Wehrpflicht zeige die Moskautätigkeit der Grünen. Geißler warf der Linken in der Bundesrepublik vor, immer dann zur Anwendung von Gewalt bereit zu sein, wenn sie demokratisch zustandekommene Entscheidungen nicht für richtig halte. Die Linke glaube, ein „elitäres Recht“ zu besitzen in solchen Fällen physische oder psychische Gewalt anzuwenden. Beispiele dafür seien die Krawalle um die Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf und auch die Bündnispolitik der Jungsozialisten an Hochschulen, die dort mit Kommunisten gemeinsame Sache machten.

„Mit den Grünen kann man nicht regieren“

WELT-Umfrage bei den SPD-Landesverbänden

DW, Bonn Sofortige Stilllegung aller Atomanlagen, Austritt der Bundesrepublik Deutschland aus der NATO, Abkehr von der sozialen Marktwirtschaft – mit diesen Maximalforderungen haben die Grünen auf ihrem Pfingstparteitag in Hannover für einen Paukenschlag gesorgt. In einer Blitzumfrage registrierten die Landeskorrespondenten der WELT die Auswirkungen der „Oko-Konfrontationspolitik“ auf die einzelnen SPD-Verbände. „Ist“ – so lautet die Frage – „unter diesen Vorzeichen noch eine irgendwie geartete rot-grüne Zusammenarbeit möglich?“

● Hamburg: Der stellvertretende SPD-Vorsitzende und Chef der Regierungsfraktion in der Bürgerschaft, Henning Voscherau: „Für die Beschlüsse der Grünen in Hannover bin ich sehr dankbar. Die galoppierende Verantwortungslosigkeit wird jetzt wohl für den letzten sichtbar. Mit dieser Partei kann man nicht regieren.“
● Berlin: „Eine Politik des Ausstiegs aus der NATO ist mit den Sozialdemokraten nicht zu machen“, stellt der SPD-Landesvorsitzende Jürgen Egerst zum Grünen-Parteitag fest. Die Berliner Sozialdemokraten streben zudem einen „planvollen Ausstieg“ aus der Kernenergie an. „Ein solches Konzept ist in der Diskussion des Parteitag der Grünen nicht erkennbar geworden.“

Zeit für Börner?

● Hessen: Im Land des rot-grünen Bündnisses soll sich Ministerpräsident Holger Börner (SPD) gestern überraschend zu einem „Koalitionsgespräch“ mit der Spitze der hessischen Grünen getroffen haben. Zum Auftakt verlaute aus Börners Umgebung: „Es wird weder einen Bruch noch eine Vereinbarung geben.“ Die hessischen Grünen, die ihren „Dissens“ mit der SPD über den von ihnen schon immer verlangten Ausstieg aus der Kernenergie schon in den Bündnisgesprächen von 1983 schriftlich niedergelegt hatten, wollten der SPD nach einer Erklärung ihres Umweltministers Fischer bis

zum Jahresende „Zeit lassen“, einen Plan für den Ausstieg aus der Kernenergie aufzustellen. Am 7. und 8. Juni wollen die Grünen auf ihrer Mitgliederversammlung in Gießen „autonom“ entscheiden, welche Forderungen aus dem Reaktorunglück von Tschernobyl für die hessische Landespolitik gezogen werden sollten.

Gelassenheit in Bremen

● Bremen: SPD-Fraktionssprecher Werner Herminghaus bleibt gelassen: „Wir gehen davon aus, daß wir bei den Bürgerschaftswahlen im Herbst 1987 wieder die absolute Mehrheit bekommen.“
● Baden-Württemberg: Für „nicht ernst zu nehmen“, hält SPD-Chef Ulrich Lang den Forderungskatalog der Grünen: „Wenn es bei ihnen jemals das Bedürfnis zur Zusammenarbeit mit der SPD gegeben haben sollte, dann hat ihr Bundeskongreß in Hannover dazu beigetragen, daß es dazu so bald nicht kommt.“
● Nordrhein-Westfalen: SPD-Kanzlerkandidat und Ministerpräsident Johannes Rau sieht sich in seiner Ablehnung bestätigt: „Die Grünen sind keine Partner; mit denen man verantwortbare Politik verabreden kann.“
● Niedersachsen: SPD-Spitzenkandidat Gerhard Schröder: „Man soll den Grünen-Parteitag nicht zu wichtig nehmen.“ Es werde „keine Diskussion über einzelne Kraftwerke (die bereits in Betrieb oder genehmigt sind) geben“. Die Ausnahme: Zweifel an der „Bruchlosigkeit“ des Reaktors Stade, bei dessen Druckbehälter angeblich die Schweißnähte „versprödet“ sein sollen, bedürften eingehender Überprüfung.

● Saarland: Inhaltlich werden „keine Berührungspunkte“ mit den Grünen-Beschlüssen gesehen. Während die Ökopartei für den Austritt aus der NATO eintrete, habe sich Ministerpräsident Lafontaine lediglich für das Verlassen der militärischen Integration des Verteidigungsbündnisses ausgesprochen. „Ein qualitativer Unterschied“, meint Schneider, keineswegs jedenfalls eine Vorstufe zu der Forderung der Grünen Bundespartei.

SPD-Pläne zum Ausstieg aus der Atomkraft

DW, Bonn

Der Vorstand des SPD-Bezirks westliches Westfalen, Hermann Heinenmann, hat einen Stufenplan zum Ausstieg aus der Kernenergie vorgelegt. Das Papier wird Grundlage eines Antrages auf dem Parteitag im Juni sein und wird für die anderen SPD-Bezirke in NRW Signalcharakter haben. Darin wird gefordert, den Schnellen Brüter in Kalkar nicht in Betrieb geben zu lassen, den Bau der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf zu stoppen und alle mit Sicherheitsmängeln behafteten Reaktoren sofort stillzulegen.

Baden-Württembergs Sozialdemokraten plädieren ihrerseits für einen schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie. In einem gestern veröffentlichten Stufenplan schlagen sie vor, bis zum Jahr 2000 die drei Kernkraftwerke im Land vorzeitig stillzulegen. Die in diesen Anlagen installierte Leistung von über 3000 Megawatt will die SPD durch den Zubau weiterer „umweltfreundlicher“ Kohlekraftwerke ersetzen. Allerdings geht die Rechnung nur auf, wenn der jährliche Stromverbrauchszuwachs im Südwesten, der zwischen 1981 und 1985 bei 3,2 Prozent lag, auf 1,3 Prozent gesenkt werden kann. Erreicht werden soll dieses Einsparungsziel vor allem durch „verbrauchshemmende“ Strompreise.

Chaos vor dem Kulturgipfel mit Frankreich

P.F.R. Bonn

Die Vorbereitungen des deutsch-französischen Kulturgipfels, der im Oktober in Frankfurt stattfinden soll, sind auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen. In Bonn geht man davon aus, daß Außenminister Genscher auf seinem morgigen Pariser Treffen mit seinem Kollegen Raimond eine neue Terminplanung anregen wird. Bereits heute werden Fachbeamte beider Länder darüber beraten.
Der Gipfel soll durch zwei Kulturforen in Versailles (Juni) und Avignon vorstrukturiert werden. Die Veranstaltung in Avignon, bis vor wenigen Tagen für Juli geplant, dürfte auf September verschoben werden. Damit bliebe bis zu den Gipfelberäuerungen nur noch ein Monat, um Beschlüsse der Regierungschefs vorzubereiten.
Im Juli findet in Avignon ein Theaterfestival statt. Die französische Seite sieht sich nun außerstande, die erforderlichen Hotelzimmer für beide Delegationen zu besorgen. Statt der notwendigen 150 bis 200 Räume könnten lediglich rund 20 zur Verfügung gestellt werden.
Nicht weniger chaotisch ist der inhaltliche Stand der Planung für Avignon. Von französischer Seite gibt es noch keine Vorlage. Auch die Arbeiten des deutschen Stabs stecken in den Anfängen.
Da das Forum in Avignon mit dem engeren Sinn kulturellen Fragen befaßt sein soll, war beabsichtigt gewesen, prominente Künstler für eine Teilnahme zu gewinnen. Weil im Juni in fünf und im Juli in sechs Bundesländern die Schulferien beginnen, war es nicht gelungen, eine hochkarätige Namensliste zusammenzustellen.
Das Forum in Versailles gewinnt demgegenüber allmählich Konturen. Es wird den Bereichen Bildung und Wissenschaft gewidmet sein. Aber auch hier ergeben sich zumindest protokollarische Probleme.
Der bremische Bürgermeister Wedemeier (SPD), nach dem deutsch-französischen Vertrag Bevollmächtigter der deutschen Seite, hat zum Erstaunen seiner Ministerpräsidenten-Kollegen inzwischen festgestellt, daß er an der Eröffnungssitzung am 24. Juni verhindert ist. An diesem Tag ergoht das Karlsruher Urteil zum Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern; Bremen ist Kläger.
Wedemeier will sich durch seinen Kultusminister Franke, derzeit Präsident der Kultusministerkonferenz, in Vertretung vertreten lassen. Mit Vertretung wurde von mehreren Staatskanzleien registriert, daß Wedemeier auf Vorschläge von Amtskollegen seit März nicht reagiert hat.

WELT-Serie Die „Außenpolitik“ der Länder (IV): Bremen

An der Weser heißt es „Außenkontakte“

Von W. WESSENDORF

Von Bremen hat die 23 Jahre alte Krankenschwester Fatou Cham noch nie etwas gehört, dennoch ist ihr, wie auch allen ihren Schwesternkolleginnen am Royal-Victoria-Krankenhaus der gambischen Hauptstadt Banjul, der Name des bremischen Ortsteiles Findorff vertraut. Täglich liest Fatou Cham den roten, leicht verblichene Schriftzug „Städtische Krankenanstalten Findorff“ auf ihrem Kittel. Und sie weiß auch, daß es einst im Fernen Europa ein Krankenhaus dieses Namens gab, dessen Einrichtungen – vom Operationssaal über Krankbetten und Laborgeräte bis zum Schwestermittel – jetzt ihrem Land nutzen.

ger Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt, was beispielsweise die Ortsnamen, Gebietsbezeichnungen und Kompetenzverteilung angeht“, erklärte der Sprecher des Senats Reinhold Ostendorf gegenüber der WELT. „Wir haben dabei die Absicht, die Warschauer und Moskauer Verträge mit Leben zu erfüllen.“ Die Außenkontakte des Zweistaates hielten sich stets an die Leitlinien der Bonner Außenpolitik, die Bremer Landesregierung übernehme keine eigene Rolle. Es gehe hier in diesem Zusammenhang weniger um den Austausch von Funktionären als die Bürger hätten wie drüben einander näherzubringen und ihre Beziehungen zu festigen.

Ein Landesamt für Zusammenarbeit

Dieses Beispiel ist nur ein Ausschnitt der Bremer Entwicklungszusammenarbeit, mit der das kleinste Bundesland einen Teil seiner „Außenpolitik“ betreibt, die seine Landesregierung als „Außenkontakte“ beschreibt. Die Entwicklungspolitik des kleinsten Bundeslandes unterscheidet sich dabei – wie am Beispiel ablesbar – in ihren Methoden und Zielen grundsätzlich von der anderer Länder.

Der Rahmen der Partnerschaft mit Danzig wird denn auch auf eine sehr spezielle Zusammenarbeit abgestellt, das brachte ein neues Element in die Städtebeziehungen. Danach begann ein intensiver Austausch auf dem Gebiet Gesundheitswesen.

Eine zweite geistige Brücke schlug Bremen Anfang 1985 nach Riga. Damit sich ihre Einwohner näherkommen, unterzeichnete der damalige bremische Bürgermeister Hans Koschnick und der Vorsitzende des Riga-Exekutiv-Komitees Alfred Rubikshire im historischen Rathaus des zweitgrößten sowjetischen Ostseehafens ebenfalls eine Rahmenvereinbarung, ungeachtet aller ideologischen und gesellschaftlichen Unterschiede in Frieden und Freundschaft miteinander zu arbeiten und zu leben.“



Rasant entwickelt sich nach über einjähriger Partnerschaft die vielfältigen Aktivitäten zwischen Bremen und Dalian (Volksrepublik China). In der ersten Hälfte März absolvierte ein Team bremischer Hafenfachleute wiederum ein 14tägiges Planungs- und Management-Seminar in der zweitgrößten chinesischen Hafenstadt. Schon im vergangenen Jahr wurde in der Hansestadt ein Containerseminar für 25 Hafen-, Schiffsfahrts- und Speiditionsexperten aus dem Reich der Mitte veranstaltet. Weiterhin ist ein Kooperationsabkommen mit chinesischen Werften und die Einrichtung einer technischen Transferstelle im Off-shore-Bereich in Vorbereitung.

Neuester Schachzug der Hanseaten von der Weser: In Kürze soll ein eigenes Büro bei der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel eingerichtet werden. Der Senat für Bundesangelegenheiten Wolfgang Kahrs zur WELT: „Wir wollen es aber klein halten, es soll den Charakter einer Beobachtungsstation behalten, um Informationen nach Bremen weiterzugeben.“

Alle Bemühungen steuert in der Hansestadt das Landesamt für Zusammenarbeit, dem Wirtschaftsressort angeschlossen. Es ist das einzige seiner Art in der Bundesrepublik. Amtsleiter Gunther Hilliges umreißt die Aufgabe im Gespräch mit der WELT: „Die bremischen Aktivitäten zielen auf die Förderung eigener Anstrengungen der Entwicklungsländer, um selbstbestimmte demokratische und sozial ausgeglichene Strukturen zu schaffen.“

Die Unterstützung beschränke sich auf einige wenige der ärmsten Entwicklungsländer sowie ausgewählte Regionen in Indien, Bangladesch, Flüchtlingslager in Nicaragua und in der Westsahara.

Und wenn sich Bremen „außenpolitisch“ in Namibia engagiert, dann spielt auch die Geschichte der Hansestadt eine wesentliche Rolle. 1884 begann die deutsche Kolonialpolitik als Reichskanzler Bismarck die Besitzungen des Bremer Kaufmannes Adolf Lüderitz in Südwestafrika unter die „Schutzherrschaft des Reiches“ stellte. Mit den Projektpartnern Universität Bremen, der South West African Peoples' Organization (SWAPO) und der Unterstützung der EG sowie des für Namibia zuständigen Institutes der Vereinten Nationen soll jetzt ein selbständiges Bildungswesen aufgebaut werden.

Das erste Schulbuch über Geschichte war denn auch wegen seiner Darstellung umstritten. Der Senator für Bildung räumte bei seinem ersten Erscheinen 1984 Parteilichkeit ein. Horst-Werner Franke zur WELT: „Ich glaube, daß Parteinahme im Zusammenhang mit der Kolonialgeschichte legitim ist.“ Jetzt soll ein Band über Geographie erarbeitet werden.

Die sozialdemokratische Landesregierung pflegt darüber hinaus ganz spezielle Auslandsbeziehungen zu Danzig, Riga und Dalian, am 12. April 1978 traf sie mit der polnischen Hafenstadt eine Rahmenvereinbarung, spielte damit bundesweit den Vorreiter. „Die kleinsten müssen die schnellsten sein“, lautet die Devise des Bremer Senats. Die Bundesregierung begrüßte den Vertrag zwischen den beiden Hansestädten.

„Die Ausarbeitung der Rahmenvereinbarung“ erfolgte stets in en-

Es geht um die Wahrung des Föderalismus

Die Landesregierung will damit auch dokumentieren, daß sie keine eigene Außenpolitik betreibt, indes kritisiert der Senator die Bundesregierung, sie habe die Bundesländer in Sachen EG-Verträge nie um Rat gebeten, dabei seien allerdings vitale Interessen Bremens berührt worden, insbesondere gehe es um den größeren Einfluß der EG-Kommission auf regionale Wirtschaftshilfen des Bundes.

Zur Wahrung der föderalistischen Struktur der Bundesrepublik müsse bei einer Weiterentwicklung der europäischen Integration eine stärkere Beteiligung der Länder an politischen Entscheidungsprozessen vorgesehen werden. Kompetenzen der Länder dürfen nicht ohne Einwilligung von ihnen auf zwischenstaatliche Einrichtungen übertragen werden, sagt Kahrs.

Die Welt steckt voller Degussa



Ohne Eiweiß kein Leben, denn Eiweiß ist unentbehrlicher Baustein jeder lebenden Zelle. Und ohne Aminosäuren kein Eiweiß, denn Aminosäuren bauen die Eiweißmoleküle auf.

Eine der lebenswichtigen Aminosäuren ist Methionin. Es dient heute überall auf der Welt zur Verbesserung von Geflügelmischfütter. Methionin ergänzt natürliche Aminosäuren im pflanzlichen Eiweiß. Degussa, einer der größten Hersteller, produziert Methionin in der Bundesrepublik Deutschland, in Belgien und in den USA.

Degussa hilft, unser Nahrungsangebot zu verbessern. Eine Leistung unter vielen. Denn die Welt steckt voller Degussa.

Degussa
Degussa, Teil unserer Welt.
Metall. Chemie. Pharma.

„Stern“-Chef Winter abgelöst

Rei, Hamburg

Rolf Winter ist als Chefredakteur der Hamburger Illustrierten „Stern“ abgelöst worden. Wie der Vorstandsvorsitzende des Verlags Gruner + Jahr, Gerd Schulte-Hillen, gestern in einer Redaktionsversammlung mitteilte, trenne man sich einvernehmlich. Ein Nachfolger werde „aus dem Haus“ kommen, wobei offenblieb, ob damit der „Stern“ oder Gruner + Jahr gemeint war. Hintergrund der Ablösung sind offenbar Meinungsverschiedenheiten über den Umfang der Berichterstattung zum Reaktorunglück im sowjetischen Tschernobyl. Der Verlag soll 40 Extra-Seiten für Information und Leser-Service angeboten haben. Doch erst sei Winter nicht erreichbar gewesen, dann habe er sich gestürzt. Der 55-jährige Journalist hatte die „Stern“-Chefredaktion im April 1984 übernommen.

Elektronik in Bibliotheken

dpa, Oldenburg

Der Einsatz elektronischer Techniken für die Tätigkeit von Bibliothekaren ist eines der Schwerpunktthemen beim 78. Deutschen Bibliothekertag, der gestern in Oldenburg begonnen hat. Außerdem wird auf dem fünftägigen Kongreß, auf dem mehr als tausend Bibliothekare anwesend sind, über das elektronische Publizieren und die Speicherung wissenschaftlicher Veröffentlichungen in Datenbanken diskutiert. Zu den prominenten Gästen auf der Tagung, die unter dem Thema „Internationalität der Wissenschaft – Praxis der Bibliotheken“ steht, zählt der italienische Botschafter Luigi Vittorio Ferraris.
Veranstalter der Fachtagung sind der Verein Deutscher Bibliothekare und der Verein der Diplombibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken.

Parlamentarier diskutieren KSZE

AP, Bonn

Auf einer einwöchigen Konferenz befaßt sich die Interparlamentarische Union, eine internationale Vereinigung der Parlamente, in der kommenden Woche in Bonn mit der KSZE-Schlussakte. Die Konferenz soll eine Zwischenbilanz des Entspannungsprozesses ziehen und ihre Erwartungen an die dritte KSZE-Folgekonferenz im November in Wien formulieren.

Zum Beginn der Parlamentarientagung werden am Montag Bundestagspräsident Philipp Jenninger, Bundeskanzler Helmut Kohl und der Ratspräsident Hans Stercken sprechen. Nach Ausschüßberatungen werden am 31. Mai Entschlüsse zum KSZE-Prozess verabschiedet. Zur Teilnahme wird auch eine elfköpfige Delegation des Obersten Sowjets erwartet.

Das Geschäft im Weltraum lockt die Chinesen

JÖCHEN HEHN, Hongkong

Die Volksrepublik China ist auf dem besten Wege, ein ernstzunehmender Konkurrent im exklusiven Kreis der Weltraumfahrt-Nationen zu werden. Nach der Unterzeichnung eines Vertrages mit der schwedischen Raumfahrt-Agentur im März über den Start eines Kommunikationssatelliten konnte China nun schon den zweiten Coup landen.

Mit dem amerikanischen Weltraumstationen-Konzern Teresat wurde vereinbart, die beiden Satelliten Palab-B und Westar VI, die 1984 vom Space Shuttle „Discovery“ aus ihren fehlerhaften Umlaufbahnen im Weltraum geborgen wurden, mit Hilfe chinesischer Träger Raketen auf geostationäre Bahnen zu bringen.

Programm begann 1956

Die Abkommen mit den westlichen Nationen machen deutlich, daß die chinesische Raumfahrtindustrie von der experimentellen in die kommerzielle Phase eingetreten ist. China begann sein Raumfahrtprogramm im Jahre 1956. Anfang der sechziger Jahre wurden die ersten Träger Raketen entwickelt. Als modernste Version steht den Chinesen heute die dreistufige Träger Rakete vom Typ „Langer Marsch III“ zur Verfügung. Seit dem Start seines ersten Satelliten im April 1970 hat China 18 Satelliten auf erdnahe Umlaufbahnen gebracht.

Die beiden Satelliten für Teresat sollen im Dezember 1987 in den Weltraum befördert werden. Daß das Geschäft mit den Schweden und Teresat gegen die starke amerikanische und europäische Konkurrenz überhaupt zustande kommen konnte, liegt nicht zuletzt an der Serie von Mißerfolgen der US-Raumfahrtindustrie in der jüngsten Vergangenheit.

Ein triftiger Grund dürfte auch der Vorzugspreis sein, den China seinen ausländischen Kunden anbietet in der Lage ist. Er liegt nach chinesischen Angaben um rund 15 Prozent unter dem üblichen Preisniveau und schließt dabei sogar noch die Versicherungspremien mit ein.

Das chinesisch-schwedische Satelliten-Beförderungsabkommen soll sogar nur für zehn Millionen US-Dollar über die Bühne gegangen sein. Dabei dürften die Chinesen jedoch keinen unmittelbaren Gewinn einfahren. Langfristig gesehen war ihnen jedoch der Einstieg ins internationale Geschäft dieser Sonderpreis wert. Erstmals hatte nämlich ein westlicher Staat Vertrauen in Chinas Raumfahrttechnologie gesetzt.

Große Nachfrage

Die Abkommen mit dem schwedischen und amerikanischen Unternehmen öffnen China die Tür zu einem riesigen internationalen Markt. China kommt dabei zugute, daß die internationale Nachfrage, Satelliten in den Weltraum befördern zu lassen, zur Zeit nicht gedeckt werden kann.

Auch für die Zukunft muß mit China im Raumfahrt-Geschäft gerechnet werden. Der neue Fünfjahresplan zeigt klare Richtlinien für das chinesische Raumfahrtprogramm auf. Hauptziele sind, die Träger Raketen für Nutzlasten von derzeit 1330 auf über 2000 Kilogramm weiterzuentwickeln sowie die Fernsteuerungs- und Kontrollsysteme zu verbessern.

China verfügt zur Zeit über zwei Satellitenstartzentren, das eine in Xi-chang (Provinz Sichuan), das andere in Ji-quan (Provinz Gansu). Überwacht und gesteuert werden die chinesischen Satelliten bei der Bodenstation Weinan in der Provinz Shanxi und von zwei Hochseeschiffen.

„Wieder eine Zukunft für Juden in Deutschland“

Aus einer Rede vor der Israelisch-Deutschen Gesellschaft

DW, Tel Aviv

Der Berliner Publizist Ernst Cramer, Mitglied des Aufsichtsrates der Axel Springer AG, hat gestern Abend vor der Israelisch-Deutschen Gesellschaft seiner Überzeugung Ausdruck verliehen, daß „es in Deutschland wieder eine Zukunft für Juden geben wird. Aber ob ich Recht behalte, wird man erst nach ein paar Jahrzehnten sehen können.“

In einer Rede über „Juden in Deutschland vier Jahrzehnte nach dem Ende des Holocaust“ sagte Cramer, „die jungen Generationen werden für sich und ihre Nachkommen eine neue Identität entwickeln müssen, in die das Erinnern an den Holocaust ebenso eingebettet sein wird, wie die Realität des Lebens in Deutschland und das entscheidende jüdische Novum unserer Zeit, die Existenz eines jüdischen Staates“. Cramer bezeichnet die Haltung einzelner Staaten zu Israel als einen „Test für deren moralische Glaubwürdigkeit“, sowie die Haltung der Mehrheit gegenüber dem Minderheiten „ein Test für die demokratische Reife“ sei. Trotz der immer wieder auftauchenden Zeichen von noch nicht überwundenem oder von neu ausgebrochenem Antisemitismus zeigte sich Cramer „versichtlich, daß sich die Bundesrepublik Deutschland in beiden Tests bewähren wird“. Cramer: „Ich bin überzeugt davon, daß die Demokratie heute in Deutschland in ganz anderem Maße gefestigt ist, als sie es in meiner Jugend in der Weimarer Republik war. Ich bin überzeugt davon, daß deshalb Juden dort nicht nur leben, sondern zuhause sein können. Und ich bin ebenso überzeugt davon, daß es in Bonn keine Regierung geben wird, gleichgültig welche der großen Parteien sie antführen mag, die sich absichtlich gegen vitale Interessen Israels stellen würde.“

In seiner Ansprache, der auch der deutsche Botschafter in Israel, Wilhelm Haas, und der erste Botschafter Israels in Bonn und jetzige Vorsitzende der Israelisch-Deutschen Gesellschaft, Asher Ben Natan, beiwohnten, ging Cramer auch auf die Lage der Juden in der „DDR“ ein. Dort lebten heute „nicht mehr ganz 700 Juden, zum allergrößten Teil ältere Menschen“. Jugend lebe dort so gut wie keine. Zwar gebe es dort noch winzige Gemeinden, aber die Zahl der Mitglieder nehme von Jahr zu Jahr ab. Bald würden nur noch die Friedhöfe da sein. Sie würden schon heute von jüdischen Besuchern häufiger aufgesucht, als die Institutionen der kleinen Gemeinden.

Anders als in der „DDR“ gebe es in der Bundesrepublik Deutschland wieder jüdisches Leben. Cramer: „Natürlich ist das mit dem, was früher war, nicht zu vergleichen. Die jüdischen Gemeinden im freien Teil Deutschlands zählen heute weniger als 30 000 Mitglieder. Soviel jüdische Menschen lebten allein in Frankfurt/Main in der Zeit vor dem Nationalsozialismus... Mit 6000 Menschen hat Berlin - West-Berlin - wieder die größte jüdische Gemeinde.“

Als die Flüchtlingsorganisation IRO 1952 ihre Arbeit in Deutschland beendete, seien noch 12 000 Juden im Lande gewesen. Sie seien aus verschiedenen Gründen, „die meisten wegen Krankheit oder Alter oder Leibeskräfte“ geblieben. Cramer: „Nur sehr wenige blieben aus Überzeugungsgründen. Dennoch, sie blieben. So wurde sehr bald klar, daß die jüdischen Gemeinden eben nicht nur Liquidations-Organisationen bleiben konnten. Sie wurden Institutionen auf Dauer. Sie sind es geblieben und bilden inzwischen einen nicht mehr wegzudenkenden Teil der Wirklichkeit im heutigen Deutschland.“

Hollands Koalition der rechten Mitte muß um ihre Mehrheit fürchten

Heute Parlamentswahlen / Profitiert den Uyls Arbeiterpartei vom Tschernobyl-Effekt?

HELMUT HETZEL, Den Haag

Wenn die Meinungsforscher die Stimmungslage unter den rund zehn Millionen wahlberechtigten Niederländern richtig eingeschätzt haben, dann hängt die Mehrheit für die amtierende konservativ-liberale Regierung unter Ministerpräsident Ruud Lubbers bei den heutigen Parlamentswahlen an einem seidenen Faden. Zwischen 73 und 75 der insgesamt 150 Abgeordneten-Mandate des Haager Parlamentes werden der Regierungskoalition eingeräumt. Seit Wochen tobte eine regelrechte Umfrageschlacht, bei der drei unabhängige Forschungsinstitute die Öffentlichkeit mit immer neuen Ergebnissen regelrecht bombardierten.

Gläubt man den Demoskopisten, dann hat sich auch für die oppositionelle „Partij van de Arbeid“ (PvdA) unter Führung ihres in diesem Wahlkampf wenig überzeugend wirkenden Spitzenkandidaten Joop den Uyl der Trend negativ verändert. Die PvdA wird nach den letzten Umfragen deutlich an Terrain verlieren. Der vor einigen Wochen von Demoskopisten vorausgesagte Zuwachs von elf auf 58 Mandate (Wahl 1982: 47 Sitze) scheint nicht länger realistisch. Die neueste Prognose für die PvdA: 54 Mandate. Der Tschernobyl-Effekt, der zunächst die Wählersympathien für die PvdA, die für einen totalen Ausstieg aus der Kernenergie plädiert, nach oben hatte schließen lassen, hat, so scheint es, erheblich an Wirkung verloren.

Innenpolitische Fragen wie Wirtschaftspolitik, Euthanasie-Gesetzgebung und steigende Kleinkriminalität sind Themen, die wieder mehr Beachtung finden. Ins Blickfeld der Öffentlichkeit ist auch erneut die Außen- und Sicherheitspolitik und hier insbesondere die von der amtierenden christlich-liberalen Regierung bereits im vergangenen Jahr vertrag-



In Brüssel: Ministerpräsident Ruud Lubbers. FOTO: CAMERA PRESS

lich mit Washington vereinbarte NATO-Nachrüstung und die sich daraus für 1988 ergebende Stationierung von 48 amerikanischen Mittelstreckenraketen in Holland gerückt.

Daß diese Wahl in den letzten Tagen noch einmal so spannend und der Ausgang so ungewiß wurde, liegt vor allem an Hans van Mierlo, der wie ein Phoenix aus der Asche steigend seine Partei, die „D'66“, mit der Botschaft von der politischen Erneuerung auf einen Schlag weit nach vorne schob. Den brillanten Taktiker van Mierlo und der von ihm 1966 gegründeten linksliberalen „D'66“ gelang das Kunststück, sich innerhalb weniger Wochen neben PvdA, CDA und VVD zur vierten Kraft zu entwickeln und in der Prognose auf elf Mandate (1982: sechs) emporzuschwellen.

Ohne van Mierlo, der Realpolitiker genug ist, um weder die Mitgliedschaft der Niederlande in der NATO noch einen Ausstieg aus der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft zu befürworten, dürfte nach der Wahl in Den Haag

wohl nicht allzuviel laufen, falls die christlich-liberale Koalition die absolute Mehrheit von mindestens 76 Mandaten verfehlt. Dann hätte die „D'66“ die besten Karten im Koalitionsspiel und könnte Lubbers erneut zu einer Mehrheit verhelfen, vorausgesetzt, daß der Premier in dieser Situation nicht doch noch eine Minderheitsregierung, die von den rechtsgerichteten orthodox-christlichen Splitterparteien (1982: zusammen sechs Sitze) von Fall zu Fall unterstützt werden müßte, für erfolgversprechender halten sollte.

Christdemokrat Ruud Lubbers (CDA, 1982: 45 Sitze, Prognose: 45), der in diesem Wahlkampf mehr als Staatsmann denn als kämpferischer CDA-Spitzenkandidat auftrat, hat van Mierlo denn auch bereits indirekt zu Gesprächen eingeladen - zur Verwirrung von Ed Nijpels (44), der aufgrund seiner jugendlich dynamischen Ausstrahlung hoffen kann, ähnlich wie bereits 1982 noch in letzter Minute eine große Schar von Wechsel- und Jungwählern für sich und seine Partei, die VVD (1982: 36 Sitze), zu gewinnen. „Wir holen die 30 Sitze“, verkündete Nijpels daher mit trotzigen Optimismus immer wieder.

An ihm und seiner Partei aber liegt es letztendlich, ob der Christdemokrat Lubbers seine Aufgabe beenden und mit der VVD weiterregieren kann. Dazu muß die VVD jedoch mindestens 30 Mandate erringen. Sie pendelte, so die Demoskopien, zuletzt zwischen 26 und 28.

Wie immer der Wahlausgang, es muß mit einer äußerst schwierigen und langwierigen Regierungsbildung gerechnet werden für den Fall, daß die jetzige Koalition keine Mehrheit bekommt. Selbst eine große Koalition aus Sozial- und Christdemokraten (PvdA/CDA) wäre dann denkbar - eine Möglichkeit, gegen die sich Lubbers bisher sträubte.

Trilaterale ruft zu „Solidarität und Stärke“ auf

AFP, Madrid

Die Kommission der Trilateralen, einer der einflussreichsten Privatorganisationen der Welt, hat am Montag in Madrid ihre 17. Vollversammlung beendet. Zum Abschluß ihrer dreitägigen Arbeiten veröffentlichte die Organisation einen Bericht, der zu „Solidarität, Einheit und Stärke“ in den Beziehungen zur Sowjetunion aufruft. Unter den Autoren dieses Berichtes ist auch der deutsche Universitätsprofessor Karl Kaiser (Köln). An den Beratungen hatten sich 180 Persönlichkeiten aus den Vereinigten Staaten, Westeuropa und Japan beteiligt.

Als „schwierig“ bezeichnete die Trilaterale eine Veränderung der aus den Abkommen von Jalta resultierenden Weltkarte. Die Teilnehmer hielten es für notwendig, neue Kommunikationswege mit der UdSSR zu eröffnen. Als eine Gefahr auf längere Sicht bezeichneten die Autoren des Berichtes eine sowjetische Strategie, „die Entspannungperioden dazu auszunutzen, die sowjetische Macht auszubauen und eine offensivere Politik wieder aufzunehmen“. Unter Hinweis auf die Reaktor Katastrophe von Tschernobyl empfahlen die Autoren, der UdSSR bei der Schaffung von Sicherheitstechnologie für Nuklearanlagen zu helfen.

Die Trilaterale wurde 1973 durch eine private Initiative von dem damaligen US-Sicherheitsberater Brzezinski ins Leben gerufen, um die

Amerikas Erzähler der großen Politik ist tot

Von HEINZ BARTH

Er hat etwas bewiesen, was kaum Enoch nachweisbar schien - daß Journalismus auch spät in diesem Jahrhundert noch Literatur sein kann. Theodore H. White, der jetzt 71-jährig in New York starb, brachte fertig, was anderen, die das Schreiben über Politik zu ihrem Beruf machen, fast nie gelingt.

Von den Kollegen respektiert und überall populär, ein nobler Profi, der in der ruhesten Presse der Welt kaum Feinde hatte, war er zu einer amerikanischen Institution geworden, seit er 1960 mit seinem ersten Bericht über „The Making of the President“ Aufsehen erregt hatte.

Teddy, wie ihn alle nannten, war mehr als ein Reporter und ein scharfsinniger Kolumnist - er war ein hinreißender Erzähler der großen Politik. Für seine Schilderung des Duells Kennedy-Nixon mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet, hatte er einen neuen Stil der politischen Reportage erschaffen. Sorgfältiger hatte vor ihm noch keiner eine Präsidenten-kampagne recherchiert. Er folgte schon zwei Jahre vor dem Wahlerfolg den Spuren der vielen, die sich Hoffnungen auf das Weiße Haus machten.

Ein ungeheuerliches Unterfangen.

Es verlangte das Stetvermögen eines Marathon-Helden, das Organisationsgenie eines Konzernmanagers, die Kontaktfreude eines Alleinunterhalters und eine grenzenlose Begeisterung für die menschlichen Züge, die durch das grobe Gewebe der Politik scheinen.

Dabei war Teddy durchaus nicht immer unparteiisch. Er versteckte nicht, daß in der Kampagne von 1960 seine Zuneigung Kennedy gehörte. Aber er war dabei nie verletzend für die Gegenseite. Das hielt ihm alle Türen offen. In den späteren Kampagnen, alle vier Jahre, von 1964 bis 1976, wandelte sich der Liberale allmählich zu einer liberal-konservativen Objektivität, die Menschen und Situationen kühl beurteilte.

Aus dem Reporter war der Erzähler, aus dem Erzähler der Historiker geworden, dessen Aussagen zur Geschichte der amerikanischen Politik autoritatives Gewicht erhielten. Das war nur möglich, weil er sich in den vier dazwischen liegenden Jahren so streng auf das Präsidentenwahl-Thema konzentrierte, daß er, allgegenwärtig in den Lagern prominenter und weniger prominenter Kandidaten, alle Fäden zugleich kontrollierte, bis nur noch die beiden entscheidenden Fäden aufzuspulen blieben.

Europa und Japan verstärken Dialog

Schül, Berlin

Die wirtschaftlichen Großmächte Japan und Europa reden nicht mehr aneinander vorbei, sondern bemühen sich darum, in einem konstruktiven Dialog Probleme in den Beziehungen offen auszusprechen und nach Wegen zu fruchtbarer Zusammenarbeit zu suchen. Dies wurde auf der 8. europäisch-japanischen Konferenz über „gemeinsame politische und ökonomische Probleme“ im Berliner Aspen-Institut als das bemerkenswerte Charakteristikum der Entwicklung in jüngster Zeit bezeichnet. Der Dialog habe an Intensität und Qualität deutlich zugenommen.

Ausführlich wurde auf der Konferenz über das riesige Defizit der westeuropäischen Staaten im Handel mit Japan diskutiert. In Japan habe man inzwischen erkannt, daß es hier ein Problem gebe und etwas getan werden müsse. Auf japanischer Seite habe man inzwischen die „Unschuld“ darüber verloren, was man zur Reduzierung des europäischen Handelsdefizites tun könne, konstatierten europäische Teilnehmer der Konferenz.

Auch die europäischen Versäumnisse, die zur Problematik der Wirtschaftsbeziehungen mit Japan geführt haben, wurden offen angesprochen. Europa müsse das Problem mangelnder Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Japan angehen, das technologische Innovation und rationalisierte Produktionsformen frühzeitig forciert habe.

Martens gerät unter Druck

Proteste gegen Sparkurs / Belgiens Premier heute in Bonn

htz, Brüssel

Wenn der belgische Premierminister Wilfried Martens heute bei seinem offiziellen Besuch das Bonner Parkett betritt, kann er sich dort wohl leichter und ungewohnter bewegen als derzeit auf heimischem Boden. Denn nach wie vor will die nun schon seit zwei Wochen anhaltende Streikwelle in Belgien nicht abebben. Die Kampfmaßnahmen, hauptsächlich getragen vom öffentlichen Dienst, richten sich gegen die neuen rigorosen Sparpläne des christlich-liberalen Kabinetts unter Führung des Flamen Martens.

Diese Sparpläne, so verlautete gestern in Brüssel, sollen von der Regierungskoalition nach monatelangen zähen Verhandlungen nun endlich zu einem Paket geschnürt worden sein, dem Flamen und Wallonen, Christdemokraten und Liberale zugestimmt haben. Sie sehen weitere drastische Ausgabenkürzungen des Staates in Höhe von rund 200 Milliarden Franc (rund 10 Mrd. Mark) vor. Gespart werden soll demnach vor allem im öffentlichen Dienst und hier schwerpunktmäßig im Erziehungsbereich, im Gesundheitswesen sowie bei der Arbeitslosenversicherung.

Die drastische Sparoperation soll den Weg für einen Abbau der derzeit astronomisch hohen Staatsschuld von rund elf Prozent des Bruttosozialproduktes ebnen. Angestrebt wird ein

ne staatliche Verschuldungsquote von maximal acht Prozent (rund 410 Mrd. Franc) des Bruttosozialprodukts bis 1988.

Um den Sanierungskurs halten zu können, muß die Brüsseler Regierung den zehn Millionen Belgiern auch in den kommenden Jahren hitlere Füllen verarzählen. So wird davon ausgegangen, daß allein im Erziehungssektor etwa 11 000 Arbeitsplätze eingespart werden müssen und daß mit der beabsichtigten Privatisierung bestimmter Post- und Eisenbahnleistungen auch in diesem Bereich noch einmal weit mehr als 15 000 Stellen zur Disposition stehen werden. Bedroht sind außerdem Tausende von Arbeitsplätzen in den mit Verlust arbeitenden und staatlich subventionierten Limburgischen Steinkohleminen.

Zwar wurde der Christdemokrat Martens, der den Belgiern vor der Wahl im vergangenen Oktober klipp und klar sagte, was ihnen noch bevorsteht, im Amt bestätigt. Inzwischen aber, so scheint es, bläst ihm der Wind immer stärker ins Gesicht. Vor allem die Gewerkschaften wollen, wie die Streiks zeigen, den strikten Sparkurs in Zukunft offensichtlich nicht mehr mitmachen. Schon ist die Parole, die amtierende Regierung Martens „wegzustricken“, zu vernehmen. Der belgische Regierungschef geht also schweren und unsicheren Zeiten entgegen.

Karriere-Chancen sollten Sie nicht verstreichen lassen - auch die vom vergangenen Wochenende nicht.

Wenn Sie den großen Stellen- teil für Fach- und Führungskräfte der WELT vom letzten Samstag nicht haben, rufen Sie einfach unter 0130/60 60 zum Ortstarif an.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Konkretion zwischen den drei großen Zentren der westlichen Industriegesellschaft zu fördern. Ihr gehören 320 Mitglieder aus 14 Ländern an, darunter Politiker, Unternehmer, ehemalige Diplomaten, Hochschullehrer und Journalisten. Die Trilateralisten geben größere Studien zu wichtigen politischen und weltwirtschaftlichen Fragen in Auftrag und diskutieren bei ihren halbjährlichen Tagungen darüber. Das Außergewöhnliche daran ist vor allem, daß jede Studie von einem Dreiergremium verfaßt wird, dem ein Nordamerikaner, ein Japaner und ein Europäer angehören.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except Sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 345.00 per annum. Distributed by German Language Publications, Inc., 540 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07632 and at additional mailing offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 540 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

Hamburg Messe
die Adresse für Congress and Messen

An alle Verkehrsexperten:
Wo geht's lang?

Zeigen Sie's uns.
Wenn Sie etwas zur Lösung der vielfältigen Verkehrsprobleme beizutragen haben. Egal, ob Ihr Element das Wasser, die Luft oder das Land ist. Ob Sie Menschen, Waren oder Nachrichten transportieren. Auf der IVA'88 ist der richtige Platz für Ihren Beitrag.
Die IVA'88 zeigt neue Wege.

Hamburg Messe and Congress GmbH
Postfach 30 24 80 · 0-2000 Hamburg 36

Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial.
Main Unternehmen ist in folgendem Bereich tätig:
• Öffentlicher Personen-/Nahverkehr
• Verkehrswegeplanung, Verkehrsvorgaben, Infrastruktur
• Bahnverkehr (Spurgebundener Verkehr)
• Individualverkehr mit Straßenfahrzeugen (Personen und Güter)
• Schifffahrt und Häfen
• Luft- und Raumfahrt
• Weite Nachrichtentechnik als Dienstleistung für den Weltverkehr
• Sondermaschinen
• Bundesländer- und Nationenbeteiligungen

Name/Firma _____
Postanschrift _____
Land _____

IVA'88
HAMBURG
Internationale Verkehrsausstellung
1. - 12. 6. 1988

Einwohner
Kiew dränge
zum Bahnh...

Raus aus der FDP, rein in die FDP. Nur eine Posse?

HARALD GÜNTHER, Stuttgart
Bis November 1982 hatte sich David John Williams als Renommierausländer der FDP bundesweiter Popularität erfreut. Inzwischen ist der 37 Jahre alte Brite ein chronischer Fall für die Justiz. Williams, früher Kreisvorsitzender in Heidelberg und Inhaber eines Übersetzungsbüros für medizinische Fachschriften, kämpft seit Mitte 1984 mit walischer Sturheit um die Wiederaufnahme in die Partei, die er nach der Bonner „Wende“ unter großem publizistischem Getöse verließ. Demnächst haben sowohl das Bundesschiedsgericht der Freien Demokraten als auch das Oberlandesgericht (OLG) Stuttgart über sein Beitrittsgesuch zu entscheiden.

Ginge es nach der Heidelberger FDP, dann wäre das Problem längst vom Tisch. Bereits am 23. Juli 1984 hatte der Kreisvorstand, an dessen Spitze Williams vom März 1981 bis zu seinem Austritt gestanden hat, dem Aufnahmeantrag seines linksliberalen Dissidenten zugestimmt. „Rechtswirksam“ wird eine neue Mitgliedschaft laut Satzung freilich erst mit der Ausgabe des Mitgliedsausweises durch die Stuttgarter Parteizentrale. Und die mauerte beharrlich. Mindestens fünfmal stand die leidige Angelegenheit auf der Tagesordnung des Landesvorstands. Heraus kam aber immer wieder dasselbe: Keine Gnade für David John Williams. „Das“, erkannte Geschäftsführer Rübesamen, „ist eine Frage der politischen Hygiene.“

Anstrengender Querdenker

Die unversöhnliche Haltung der Parteioberen kam nicht von ungefähr. Williams, schon vor '82 ein anstrengender Querdenker, hatte es damals nicht bei seinem demonstrativen Austritt bewenden lassen. Er sagte der FDP lauthals den Kampf an, wurde Gründungsmitglied und alsbald stellvertretender Bundesvorsitzender der „Liberalen Demokraten“, einem Häuflein versprengter „Wende“-Kritiker, deren Hauptziel es war, die Freien Demokraten bei der Bundestagswahl 1983 „unter die Fünf-Prozent-Hürde zu drücken“. Daraus wurde bekanntlich nichts. Also änderte Williams seine Vernichtungsstrategie. Wenige Tage, nachdem er dazu aufgerufen hatte, der FDP wenigstens bei der bevorstehenden Europawahl einen „Denkzettel“ zu verpassen, beantragte er beim Kreisverband Heidelberg die Wiederauf-

nahme in seine alte Partei. Bei den „Liberalen Demokraten“ (LD) war er wenige Monate zuvor ausgetreten.

Die Begründung für seine persönliche Wende überraschte. Weil es nicht gelungen sei, der FDP den Gar aus zu machen, sei es „nur konsequent, sie wieder in die Lage zu versetzen, sich an einer neuen Koalition zu beteiligen“. Beispielsweise 1987 mit der SPD. Dieser Logik indes vermochte man in Stuttgart nicht zu folgen. „Die Begründung für seinen Wiedereintritt“, stellte Karl-Heinz Rübesamen fest, „schließt eine Mitgliedschaft aus.“

Ein Fall für die UNO?

Nun geht es aber nicht mehr nur um die Grenzen innerparteilicher Liberalität. Kern der Auseinandersetzung, die sogar die Zivilgerichtsbarkeit beschäftigt, ist die Grundsatzfrage, ob und inwieweit der Landesvorstand bei der Aufnahme neuer Mitglieder mitreden kann. Die Schiedskommission der baden-württembergischen FDP, geleitet von einem Richter beim Bundesgerichtshof, war im vergangenen Februar zu der Auffassung gekommen, daß die alleinige Aufnahmehoheit beim zuständigen Kreisverband liege und die Ausgabe des Mitgliedsausweises eine Formsache sei, die kein Mitspracherecht begründe. Ganz anders hatte im Herbst 1985 das Landgericht Stuttgart entschieden. Die Satzung der Landespartei räume dem Vorsitzenden sehr wohl ein „selbständiges Options- und Vetorecht im Rahmen eines zweigliedrigen Aufnahmeverfahrens“ ein. Im übrigen sei der Kläger als Ausländer ohnehin nach Verfassung und Parteiengesetz „von der formalen und materiellen Mitwirkung an der politischen Willensbildung aktiv und passiv ausgeschlossen“.

David John Williams war damit natürlich nicht zufrieden und legte Berufung beim Oberlandesgericht ein. Und auch die FDP-Führung will's nun wissen. Zwar plädierte Parteichef Walter Döring am 8. März im Vorstand dafür, sich dem Urteil der Landesschiedskommission zu fügen, damit „wir den Quatsch endlich vom Tisch haben“. Er wurde aber überstimmt. Das letzte Wort hat also nun das Bundesschiedsgericht der FDP. Oder, wie manche vermuten, die Menschenrechtskommission der UNO. David John Williams wäre auch dieser Weg nicht zu weit.

„Hart wie Kruppstahl“ heißt heute „Stark wie ein Baum“

Von DIETER DOSE

Schlangen vor halboffenen Postschaltern oder vor abendlichen Kaufhallenkassen sind gewiß kein erhebender Anblick. Vor Buchhandlungen aber ehren sie uns, lobt die Ost-Berliner Zeitung „das Lese-land DDR“. Mit 150 Millionen gedruckten Exemplaren pro Jahr gehörte die „DDR“ zu den Ländern mit der höchsten Buchproduktion.

Ganz ungetrübt aber ist die Lesefreude nicht. Vor allem, wenn die Bücherberge in den eigenen Wänden wachsen. „Nur - wohin damit?“ fragt die „Berliner Zeitung“ und nimmt jene aufs Korn, die mit der Buchproduktion nicht Schritt halten. „Bereits jetzt schätzt die Statistik, befinden sich in den Haushalten der DDR 650 Millionen Bände. Ich sage bewußt: befinden, denn wenn Handel und Möbelindustrie weiter den Bedarf an praktischen Regalen nicht zur Kenntnis nehmen, werden sich viele von uns nach wie vor mit absonderlichen Ablagen behelfen müssen.“ Der Autor des Beitrages löst seine Misere in einem „stillgelegten Bettkasten“.

Aus der Presse von drüben

Ums Schlangestehen nicht nach Büchern, sondern nach Karten für die Semper-Oper in Dresden geht es in der „Wochenpost“. Der Run auf Eintrittskarten ist riesig. Die Schlangen werden länger“, beklagt Intendant Gerd Schönfelder. „Wöchentlich erhalten wir Zehntausende von Kartenbestellungen. Wir sind stets bis zum letzten Platz ausverkauft.“

Was für den Normalverbraucher übrigbleibt, schildert das „Sächsische Tageblatt“ und registriert bei der Bevölkerung „Unmut und Unverständnis“. 180 Karten pro Woche, pro Vorstellung 45. Und die besten Plätze seien es auch gerade nicht...

Früher, im Dritten Reich, hieß es, um die Jugendlichen zur körperlichen Erziehung anzutreiben „Hart wie Kruppstahl“ oder „Schnell wie Windhunde“. Die neue Parole in der „DDR“ zur Entwicklung der volkssportlichen Masseninitiative klingt ähnlich: „Stark wie ein Baum“.

Der das im „Sport-Echo“ propagiert, war mal einer der besten Autorennfahrer Deutschlands und Pilot der berühmten Mercedes-„Silberpfeile“. Manfred von Brauchitsch. Heute 80 Jahre alt, 1955 aus der Bundesrepublik in die „DDR“ gegangen. Dort ist er Präsident der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens.

„Ausdauer und Kraft sollen die Ba-

sis für einen gesunden Lebensbaum jedes einzelnen sein, und deshalb sagen wir: Jeder ist sein eigener Trainer, jeder kontrolliert sich selbst.“ Damit, so Manfred von Brauchitsch, die Aktion „Stark wie ein Baum - Dein Herz dem Sport“ einen breiten Widerhall „bei unseren Menschen, ob jung oder alt, finden wird“.

Eine neue Errungenschaft, auch wenn nicht auf dem XI. Parteitag beschlossen: Jetzt gibt es auch in der „DDR“ Miß-Wahlen! In der Ostberliner Trabantenstadt Marzahn wurde „Fräulein Frühling 1986“ gewählt. Die „Voraussetzung“ ist nicht nur eine absolute Neuheit in der Show- und Unterhaltungsbranche, sie verspricht auch ein steiler Renner beim Publikum zu werden“, stellt das Organ der Ost-CDU, „Neue Zeit“, fest. Bekannte Stars aus dem Showgeschäft (wie bei uns) hielten die Jury, und nicht einmal ein öffentlicher Auftritt war notwendig, um 25 Bewerberinnen auf den Laufsteg zu holen.

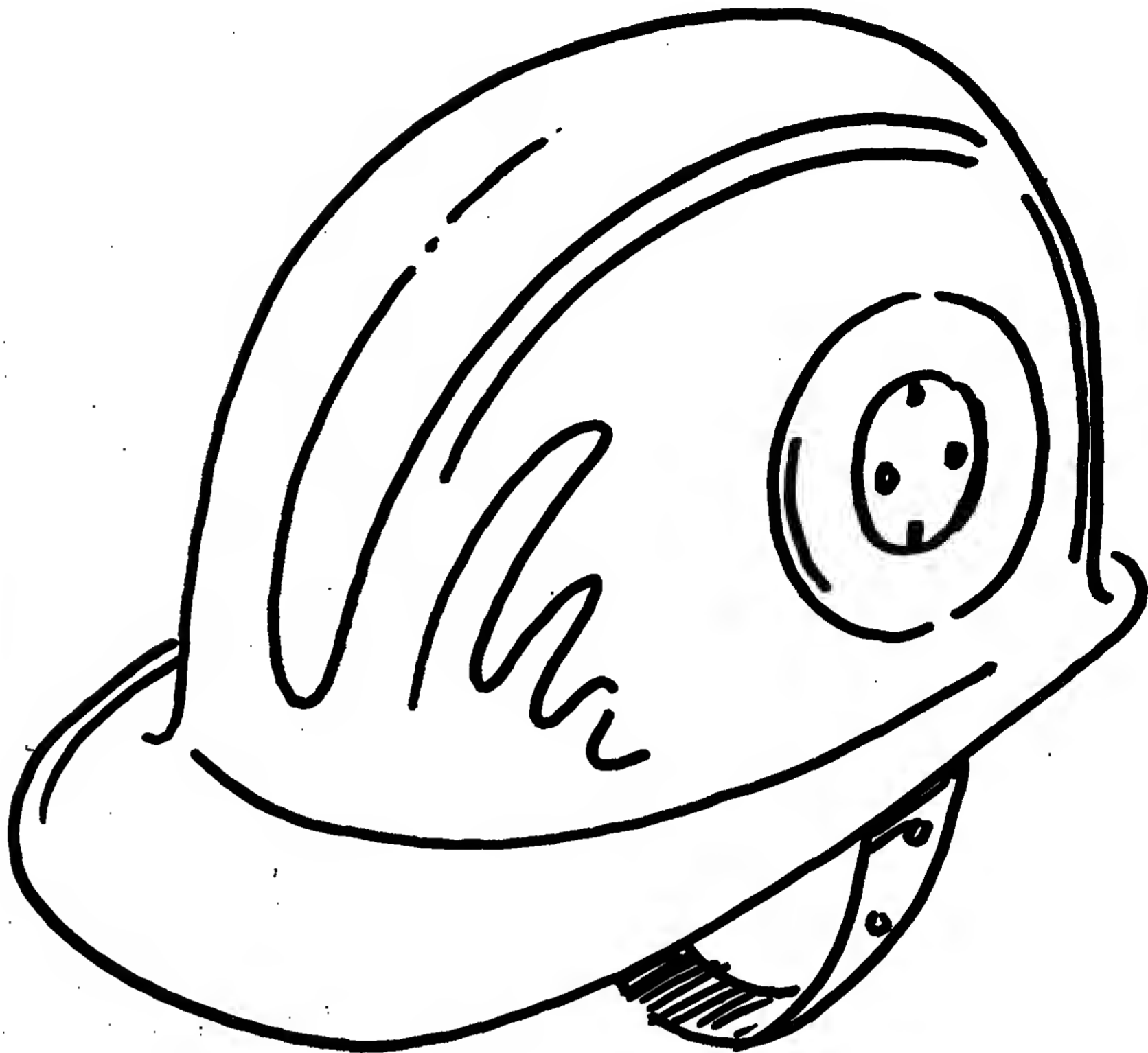
„In Bademoden spielen nun die Konkurrentinnen alle Reize aus“, schildert die „Neue Zeit“ die Wahl in der Gaststätte „An der Feuerwache“. „Von der schmachtenden Präsentation bei schwüler Musik bis hin zu selbstsicherer Koketterie und Flirterei mit dem Publikum reicht die Palette der Temperamente.“

Ein anderes Thema, ein ernsteres, taucht im Funktionsorgan „Union“ der Ost-CDU auf - das gestörte oder gar nicht vorhandene Verhältnis zwischen christlichen Jugendlichen und dem Staatsjugendverband FDJ. Kritik nach beiden Seiten. Weil „noch nicht jeder junge christliche Bürger bereits den Schritt zur aktiven Mitarbeit in der FDJ gefunden hat“. Schelte aber auch an die Adresse der FDJ: In einigen FDJ-Kollektiven sei „noch nicht die Atmosphäre geschaffen worden, die auch das christlich gebundene FDJ-Mitglied fordert und dessen Aktivität annimmt“.

Es mag einen tiefen Grund haben, daß die „Union“ an die FDJ-Funktionäre appelliert, „die Glaubenshaltung junger Christen zu respektieren“.

Probe Kunde für die Mitglieder der Kinderorganisation „Junge Pioniere“ hat die „Junge Welt“. Denn die traditionelle Pionierkleidung (dunkelblauer Rock oder Hose, weißes Hemd oder Bluse) wird „aufgelockert“. Seit Anfang Mai gibt es dazu Bermuda-Shorts, Anoraks und T-Shirts in verschiedenen Farben. Natürlich mit dem Pionieremblem. Einfach im nächsten Geschäft kaufen? „Für Anoraks und Blousons kann jeder Pionier über seinen Freundschaftspionierleiter einen Bezugschein erhalten“, berichtet die „Junge Welt“.

RWE UMWELT-BILANZ 1986 TEIL 29



ARBEITSPLÄTZE

oder: Unser Wohlstand hängt an dünnen Drähten.

Arbeitsplätze haben heute fast immer etwas mit Strom zu tun. Direkt oder indirekt. Strom muß daher ein berechenbarer Kostenfaktor bleiben.

Kostenfaktor Strom

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es etwa 25 Mio. Arbeitsplätze. Und kaum einen Arbeitsplatz, an dem nicht Strom verbraucht wird - als Antriebskraft oder als Wärmepender. Strom ist daher heute ein wichtiger Kostenfaktor. Eine Strompreiserhöhung, für den privaten Haushalt vielleicht noch tragbar, kann einem stromintensiv arbeitenden Unternehmen bereits deutliche Wettbewerbsnachteile bringen und damit Arbeitsplätze gefährden.

Umweltschutzkosten

Kraftwerke werden immer teurer, weil sie ständig steigenden Sicherheits- und Umweltschutzanforderungen entsprechen müssen. Die Entschwefelung der Kohlekraftwerke erfordert bundesweit rund 15 Mrd. DM. Davon entfallen

auf das RWE allein rund 6,4 Mrd. DM - Kosten, die zusätzlich entstehen. Der Strom wird dadurch zwangsläufig teurer. Das RWE unternimmt alle Anstrengungen, um weitere Verteuerungen in Grenzen zu halten. So versuchen wir z.B. mit einem umfangreichen Forschungs- und Versuchsprogramm, das für die Entstickung unserer Braunkohlekraftwerke technisch und wirtschaftlich optimale Verfahren zu finden. Damit Strom auch morgen nicht nur sicher und umweltfreundlich, sondern auch wirtschaftlich erzeugt werden kann - zum Schutz der Arbeitsplätze.

Wenn Sie an weiteren Informationen zum Thema „Umweltschutz im und am Kraftwerk“ interessiert sind, so schreiben Sie uns bitte. Sie erhalten dann kostenlos die Broschüre: RWE-Umwelt-Bilanz.

RWE
Rheinisch-Westfälisches
Elektrizitätswerk AG
Kruppstraße 5, 4300 Essen

STELLENANGEBOTE



WGZ-BANK Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank eG

Wir sind die Zentralbank für rd. 650 Volksbanken, Raiffeisenbanken sowie Spar- und Darlehenskassen im Rheinland und in Westfalen.

Für die DV-Unterstützung in den verschiedenen Geschäftsparten unserer Bank setzen wir moderne und leistungsfähige Programme sowie neueste Datenbank-Technik (IMS) ein.

Die Neu- und Weiterentwicklung unserer Anwendungen erfordert engagierte und kreative Mitarbeiter, die unterstützende Werkzeuge wie VODOC, DATAMANAGER, EASYTRIEVE+, IBM-AS, TSO-ISPF u. s. benutzen.

Für unsere Organisationsabteilung suchen wir eine(n) qualifizierte(n)

Datenverarbeitungsorganisator/in

der/die über eine Bankausbildung und möglicherweise betriebswirtschaftliches Studium sowie Fachkenntnisse aus praktischer Organisationsarbeit verfügt.

Anwendungsgebiete der ausgeschriebenen Stelle in der DV-Organisation sind Systementwicklungen für:

- Außenhandelsverfahren
• Wertpapier-/Depotverfahren
• Rechnungswesen/Controlling

Derüber hinaus ist eine Position in der DV-Planung zu besetzen, deren Aufgabe es ist, die EDV-Gesamtkonzeption fortzuschreiben, Grundsatzfragen (Standards, Werkzeuge) zu lösen und die Projektkontrolle durchzuführen.

Eine weitere Förderung der Fachkenntnisse durch Seminare und eine gründliche Einarbeitungsphase sind gewährleistet.

WESTDEUTSCHE GENOSSENSCHAFTS-ZENTRALBANK eG - Personalabteilung - Postfach 6167 4400 Münster

Schaper EDV-SERVICE GmbH

Wir sind ein Unternehmen der Schaper-Gruppe, die in Nord-, West- und Südwestdeutschland Groß- und Einzelhandelsunternehmen betreibt.

Die SCHAPER EDV-Service GmbH ist in unserem Firmen-Verband verantwortlich für die gesamte Datenverarbeitung.

Die individuelle Datenverarbeitung, Personal Computing und Bürokommunikation werden zentral von der EDV-Hauptabteilung Benutzer-Service betreut.

Für diesen Bereich suchen wir den qualifizierten und engagierten

MITARBEITER BENUTZER-SERVICE

Seine Aufgaben werden sein:

Auswahl und Einsatz von geeigneter Software zur Lösung anwendungs-spezifischer Probleme, Schulung und Beratung der Anwender in den Firmen der Gruppe.

Für eine gründliche Einarbeitung werden wir Sorge tragen. Ausbaufähige EDV-Kenntnisse, möglichst auf dem PC-Sektor sowie eine gute kaufmännische Ausbildung sollten Sie mitbringen.

Zuschriften mit tabellarischem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe Ihrer Gehaltsvorstellungen erbiten wir an

Adolf Schaper Zentralverwaltung

Zentralbereich Personal - Davenstedter Str. 80 3000 Hannover 91

Telef. Kontaktaufnahme über 05 11 / 2 14 52 91, Herrn Stahl, möglich.

STELLENGESUCHE

BETRIEBSLEITER

Schweißfach- und REFA-Ingenieur

38 Jahre, sucht neue Tätigkeit im Raum D, K, AC, Ruhrgebiet, evtl. freiberuflich oder zeitlich befristet. 6 Jahre TÜV-erkannter Schweißfachl. im Rohrleitungsbau und Kerntechnik...

Angebote u. N 2378 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Stabsoffizier der Bundeswehr

bisher in Führung, Personalplanung, Organisation und Ausbildung von '700-Mann-Betrieben' und an der Führungsakademie tätig, sucht dementsprechende neue Tätigkeit in Norddeutschland, bevorzugt Raum Hamburg.

Angebote unter P 2377 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufstrainer

40, mit langjähriger Vertriebs- und Dienstleistung und Hand- und Berufs-Exp. im Bsp. Vertrieb, Verkauf AD, Verkaufsförderer, Trainer, bes. Stärken: Planung, Organisation, Motivation, besonders: Erfolg, Aufbau von Vertriebsgruppen - sucht Führungsaufgabe in Vertrieb und Training. Angebote werden grundsätzlich beantwortet.

Zuschr. erb. u. E 2391 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Mitarbeiter im kaufmännischen Vertrieb/Comecon

33 J., ortsunabhängig, Hochschulabschluss, Russisch, Polnisch, Geographie, 1 Jahr Polen, 1 Jahr Zagreb, kaufmännische Ausbildung, technisch interessiert, sucht verantwortungsvolle Aufgabe mit Leistung- und Entwicklungsmöglichkeiten in Offiziersabteilung oder entsprechende Abteilung im Großunternehmen.

Zuschriften unter T 2314 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Hausdame/Wirtschaftlerin

sehr gute Köchin, belastbar, sucht zur Führung eines Haushaltes selbständigen Wirkungskreis in anspruchsvoller Familie.

Ang. u. F 2394 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Lassen Sie den Blitz in Ihren Verkauf schlagen!

Verkaufsleiter, 30 Jahre, Betriebswirtschaft, Abendstudium, Führungsaufbau und -erfahrung, nachweisbare Top-Five-Erfolge in amerikanischen Spitzenunternehmen, kontinuierlich arbeitend, in ungekündigter Stellung, sucht neuen interessanten Wirkungskreis.

Zuschr. unter D 2390 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Schweizer Fernstudien-Ingenieur

grad., 42 J., Doppelbürger (natürlicher), sucht herausfordernde, verantwortungsvolle Aufgabe in

BRASILIAN

Biete umfangreiche praktische Auslandserfahrung in größeren Anlagen im Industrie- und Energiebereich (Planung und Realisierung), gute theoretische Grundlagen, beide Landes- und Sprachkenntnisse: D, F, E, Sp, Fr. Bin guter Organisator, flexibel, belastbar und initiativ.

Zuschriften erbiten an: P. O. Box 13823, BR-54289 São Paulo, Brasilien.

Sache Außendienstmitarbeiter

im Angestelltenverhältnis, 45 J., gute Umgangsformen, gepflegtes Äußeres, 17 Jahre Außendienst-erfahrung, sehr ehrgeizig, bevorzugt im Bereich von Dortmund bis Odenburg. Zuschr. u. L 2285 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Betriebswirt/Orga-Fachmann

35, mit langj. Ber. im Projektl., Management, EDV u. Vertrieb such. neuen Wirkungskreis, möglichst in mittl. Industrie-/Handelsunter. Raum Nordrhein.

Angebote unter T 2395 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Schochtmeister-Bauführer

mit fundierten Kenntnissen im Tiefstraßen-/Industriebau, sucht neuen Aufgabenbereich im Ausland oder Bundesrepublik. Englisch, Französisch, arabische Sprachkenntnisse. Tel. 0 71 61 / 91 61.

General Sales Manager

Unterhaltungselektronik (Duty Free), Engländer, 42 J., gute Deutschkenntnisse, Wohnsitz Hamburg, sucht neue Herausforderung in leitender Position.

Angebote unter D 2104 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Kaufmann

41 J., Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch, Fachrichtung Marketing/Vertrieb, z. Z. tätig als Sales-Manager in Spanien, sucht neuen Wirkungskreis. Spanien oder Schweiz bevorzugt.

Angebote an:

Dipl.-Kaufmann Wilhelm Müller, Avda. Papa Luna, 229, E-Benicasim (Castellón) España, Tel. (01) 84 - 81 94 74

Norwegen/Chief Engineer

43 years of sea-going employment on foreign flag ship. Holding Norwegian, Librarian and Panamanian, Chief Engineer License. Last eight years on foreign ship.

Zuschriften unter E 8113 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Verkaufsleiter Bauindustrie

35, 12 J. Branchenerfahrung, Erfahrung in Personalführung, PC-Organisation Marketing, sucht neue Aufgaben. Wohnort: Regensburg, C 2345 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Bau-Ingenieur

sucht Halbtagsbeschäftigung als Kollektor, Abrechner, Ausgabehelfer, Konzessionssträger, mgl. l. u. s.

Zuschriften unter Z 2078 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Werbetextschreiber

Deutsch-Engl., 33 J. Berufserfahrung im Werbebereich, poetische Schrift u. Zeichen-Anwendung, Stille Druck, sucht entspre. Stellung in Bremen.

Ang. u. W 2310 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Pharma-Referent sucht

Angewandte Pharmazie, italienischer/englischer Muttersprache, Zuschr. u. D 2348 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Welche Firma mit marktgerechtem Angebot sucht tüchtigen, führungserf. Außendienstmitarbeiter zum 1. 1. 87 im R. NRW. Keine Kapitalbindung.

Zuschr. unter U 2337 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Architekt / Bauleiter u. Jurist

mit 30-jähriger Bauwirtschaftlicher und juristischen Ausbildung, anerkannter Verhandlungsgeschick und Führungsfähigkeit sowie langjähriger Praxis bei der Realisierung unterschiedlicher Baumaßnahmen im Hoch- und Ingenieurbau - sucht als Sachverständiger, sucht neue Aufgaben - gegebenenfalls als freier Mitarbeiter/Berater. Interessensbereich: Baugewerbe, Baulandinvestition, Bestandswartung, Management/Consulting, Projektentwicklung, Unternehmensberatung, Schadensbegutachtung. Zuschriften erbiten unter L 2366 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Industrie- u. Textilkaufmann

41 J., ungek., langjährige Erfahrung in der Kostenrechnung u. im amerikanischen Berichtswesen, Sprachen: Engl. u. Italienisch, sucht zum 1. 10. 86 neues Aufgabengebiet im Raum Hamburg. Ang. u. M 2397 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Ing. agr.

Mitte 30, fundierte Kenntnisse, langjährige Erfahrung in Tierproduktion, Dichtung u. Pflanzenbau, sucht neue Aufgabe zum 1. 7. 86 oder später. Angebote unter P 2392 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Betriebswirt

38 J., ledig, Sped.-Kaufmann mit speziellen Kenntnissen der Bereiche:

- Controlling/Logistik
• Invest./Wirtschaftlichkeit
• Finanz-Betriebsbuchhaltung
• EDV/Daten-Textverarb.
• Sachwesen
• Recycling/Entsorgung
• Englisch/Spanisch

sucht verantwortungsvolle Stellung.

Angebote unter W 2383 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufmännische Führungskraft

Diplom-Kaufmann, Oberstl. d. R., Mitte 40, langj. Tätigkeit in a. als kaufmännischer Leiter in Industrie, Dienstleistungsgewerbe, WP-Gesellschaft und Finanzverwaltung.

Erfahrungsschwerpunkte: Betriebswirtschaft, Controlling i. v. S. (Analyse und Bewertung von Schwachstellen aller Art), Aufbau und Durchsetzung von Cost-Controlling-Systemen (u. a. Einkauf/EDV), gestützte Materialwirtschaftl., Bilanzierung und Consulting, sucht im Großraum Hamburg neue, unternehmerisch orientierte Tätigkeit, auch Unternehmensberatung, Revisionsleitung u. a.

Zuschriften erbiten unter PU 10085 an WELT-Verlag, Postfach 2000 Hamburg 36.

Geschäftsführer (Vertriebs-GmbH)

36 J., - Maschinenbau-Ing., unternehmerische Einstellung und hohe tektarische - 14 Jahre in sehr guten Erfolgen im Vertrieb und Aufbau von Niederlassungen und Vertriebsstützpunkten tätig. Bereiche: Analytische Medizintechnik- und Regeltechnik, Wasseraufbereitung- und Abwasser-Technik, Wärme- und Temperatur-Messtechnik, sowie als Konstruktions-Büro-Leiter im technischen Dienstleistungsbereich.

Sucht adäquate Stellung in Norddeutschland. Zuschriften unter F 2414 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Warum verzichten Sie

auf die Erfahrungen eines Direkt-Marketing-Profi? Nutzen Sie seine Kreativität und Methoden für Ihr Unternehmen in abhängiger oder freier Mitarbeit.

Zuschriften bitte unter RR 2378 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

INNENARCHITECTIN, Dipl.-Ing.

sucht im Raum NRW interessanter und verantwortungsvoller Aufgabe. Schwerpunkt Messe- und Lebens- u. gewerbliche u. Z. in ungek. WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Betriebswirt/Baukaufm.

33 J., sucht neue Aufgabe im Großraum Hamburg. Ang. u. M 2387 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Fremdsprachenreferent/Exportfachreferent

Engl./Franz./Span., gel. und. Kfm., 34 J., led., Auslandserf., flexibel, verantwortungsbewusst, sucht neue Stellung in Spanien tätig, sucht inw. u. verantwortungsvoll. Tätigkeit Exp./Imp., ab Herbst 1. 86. Ang. u. M 2392 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Krankenhausplanung

Architekt für Kr.-Planung und deren mediz.-techn. Einrichtungen sucht im gesamten Bundesgebiet neuen Tätigkeitsbereich (auch freiberuflich).

Ang. u. B 2368 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Führungskraft für Afrika-Nahost

Exportkfm. mit Frimat., techn. Bachel., sucht Herausforderung im Bereich Basisentwicklung, Akquisition, brauchbare Arbeits-sprachkenntnis vorh., Englisch verhandlungsfähig. Zuschriften erbiten unter K 2395 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Betriebsleiter / Schlüsselartiger Hochbau

45 J., ungek. ltd. Funktion bei namhafter deutscher Baunternehmung, sucht neuen Arbeitsbereich im norddeutschen Raum. Ang. u. G 2393 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Wir zählen zu den expansiven, konzernunabhängigen Pharma-Unternehmen in der Bundesrepublik und sind auch international erfolgreich tätig. Therapeutisch bewährte Präparate, hohe Qualitätsnormen und qualifizierte Mitarbeiter begründen unseren Ruf in der pharmazeutischen Industrie.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin, auch kurzfristig, einen

Apotheker/Chemiker

für die Bearbeitung von Zulassungen im In- und Ausland. Voraussetzung wird, daß Sie auf diesem Gebiet schon tätig waren und gute englische Sprachkenntnisse besitzen. Von Vorteil wäre es, wenn zur Vertretung auch die Befähigung zum Herstellungs- oder Kontrolleiter nach § 15 AMG 76 vorhanden wäre.

Wir bieten eine leistungsgerechte Bezahlung und unsere bewährten betriebsüblichen sozialen Leistungen.

Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an

G. Pohl - Boskamp GmbH + Co.

- Personalabteilung - Kieler Straße 11, 2214 Hohenlockstedt



WGZ-BANK Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank eG

Wir sind die Zentralbank für rd. 650 Volksbanken, Raiffeisenbanken sowie Spar- und Darlehnskassen im Rheinland und in Westfalen. Mit einer Bilanzsumme von rd. 23 Milliarden DM sowie mehr als 1200 Mitarbeitern in unseren Niederlassungen Düsseldorf, Koblenz und Münster zählen wir zu den großen regionalen Banken in Deutschland.

Für unsere Organisationsabteilung suchen wir eine(n) qualifizierte(n)

Betriebsorganisator/in

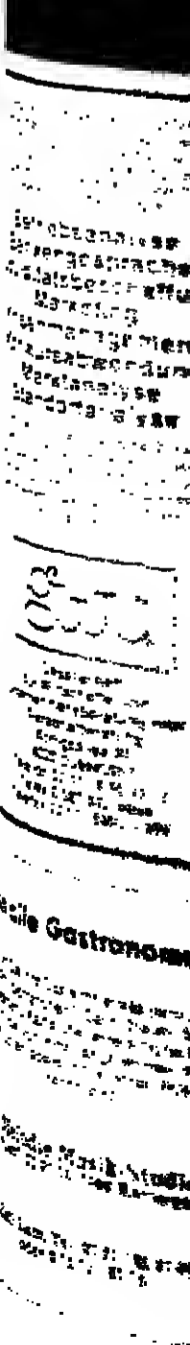
der/die neben fundiertem theoretischem Wissen möglichst über Fachkenntnisse aus einer Bankausbildung und praktischer Organisationsarbeit verfügt.

Für interessante Aufgaben in der gesamten Aufbau- und Ablauforganisation oder in unserem Organisationsuntersuchungs-Team erwarten wir engagierte, selbständige und kreative Mitarbeiter.

Grundkenntnisse in Untersuchungsmethoden, Planungs- und Erhebungstechniken sowie Analyseverfahren sollten zum Rüstzeug des Bewerbers/der Bewerberin gehören. Eine weitere Förderung dieser Kenntnisse durch Seminare und eine gründliche Einarbeitungsphase sind gewährleistet.

Wenn Sie an der anspruchsvollen Aufgabe interessiert sind, richten Sie Ihre vollständige Bewerbung an:

WESTDEUTSCHE GENOSSENSCHAFTS-ZENTRALBANK eG - Personalabteilung - Postfach 9027 4000 Düsseldorf 1



Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Grundsatz und Korrektur

„Herr Bahr hat den Brief von Graf Huyn mit der Bitte um Korrektur, habe ich ihm am 24.4.1986 geantwortet, daß mir eine Korrektur der objektiven Feststellungen nicht möglich ist.“ Das gilt auch für meine Gesamt-Eindrücke. Die Stellungnahmen der Mitglieder der CDU/CSU zum Teststopp deckten

Berichts fest. Die Berichte der Botschaft in Moskau ergaben nichts Gegenteiliges. Es kann, gerade nach den Erfahrungen von Tschernobyl, auch kaum ein Zweifel darüber entstehen, daß im Falle eines atomaren Konflikts nicht nur die Bundesrepublik unter seinen Folgen zu leiden hätte, um es milde zu sagen.

Bleibt hinzuwirken, daß Vorsitzender und Sekretariat des Auswärtigen Ausschusses völlig korrekt gehandelt haben. Mein Bericht vom 14. April 1986 wurde zur Veröffentlichung gegeben, bevor die „Korrekturwünsche“ des Grafen Huyn artikuliert worden waren.

Mit freundlichen Grüßen
Egon Bahr, MdB, SPD

1. Eine Korrektur des Berichts findet statt. Herr Bahr hat in seinem Brief vom 24.4.1986 an Graf Huyn eine Ergänzung zum Thema Ursachen der Spannung zugestanden. Die Obleute des Auswärtigen Ausschusses werden demnächst über weitere Korrekturen beraten.

2. Die CDU/CSU-Mitglieder der Delegation haben in Moskau Bundeskanzler Kohl und Staatsminister Müllemann zitiert (siehe Artikel), somit auf den Zusammenhang zwischen Atomteststopp und Abrüstung hingewiesen und „sich diese Stellungnahme (der Bundesregierung) zu eigen gemacht“ (Brief Huyn an Bahr vom 17.4.1986). „Vorbedingungen“ im Sinne eines Junktums sind von den CDU/CSU-Mitgliedern der Delegation nicht erhoben worden. Die Wertungen über deren Aussagen sind außerdem „an und für sich schon unzulässig“, in diesem Fall sogar „falsch“ (Brief Huyn an Mitglieder des Ausschusses vom 23.4.1986).

3. Thema Simjanin: Der Drahtbericht der deutschen Botschaft in Moskau vom 11.4.1986, gezeichnet von Botschafter Kastl, wurde in der Sitzung des AA-Ausschusses zitiert. In ihm heißt es: „Simjanin nutzte einmal mehr die Gelegenheit zu gro-

ben Ausfällen gegenüber der Bundesrepublik Deutschland: Es gebe Tendenzen aus „Haß gegen die Sowjetunion“ das eigene Land der Gefahr auszusetzen, im nuklearen Feuer zu verbrennen.“

4. Herr Bahr hatte nach den schriftlich vorliegenden Korrekturwünschen des Grafen Huyn fast eine Woche Zeit, diese vor der Sitzung des Ausschusses bei der Verteilung seines Berichts zu berücksichtigen.

Die Red.

Ohne Hysterie

Ich möchte Ihnen danken, daß sie als fast einzige der großen Tageszeitungen in Deutschland die alberne Hysteriekampagne um Strahlenwerte nicht unterstützt haben. Das Schüren elterlicher Hysterie mag zwar geeignet sein, die Wahlchancen einer Partei (der SPD in Niedersachsen) zu erhöhen, verantwortungsbewusste Politiker und auch Redakteure sollten aber wissen, daß gerade jetzt ein kühler Kopf vonnöten ist, um richtige und vertretbare Entscheidungen zu treffen. Leider fehlt es in fast allen Parteien an solch verantwortungsbewussten Menschen. Es ist gut zu wissen, daß wenigstens die Redakteure Ihrer Zeitung Vorsicht walten lassen.

Rudolf Freytmuth, Berlin 33

Unberechtigt

Sehr geehrter Herr Schell, die Vorwürfe von Innenminister Schnoor an Bundesinnenminister Zimmermann wegen des Lochs der Spionabwehr in Nordrhein-Westfalen sind völlig unberechtigt und eine Schutzbehauptung.

1. Behauptung Schnoor: Die niedrige Erfolgsquote Nordrhein-Westfalens sei auf Aufarbeitung des Falles Tiedge zurückzuführen. Richtig ist: In keinem Bereich des Verfassungsschutzes läßt sich eine meßbare Abhängigkeit von Folgemaßnahmen im Fall Tiedge und Erfolgsquote 1985 feststellen.

2. Behauptung Schnoor: Die Aktivität habe gelitten, weil Maßnahmen der Spionabwehr eingestellt werden müßten. Richtig ist: Es gibt keine Maßnahmen bei den Verfassungsschutzbehörden, die wegen Tiedge eingestellt werden müßten.

Mit freundlichen Grüßen
Hans-Günter Kowalski, Pressereferent, Bundesministerium des Innern



Egon Bahr, MdB, SPD
FOTO: PETER MITCHELL

sich nicht mit der Haltung der Bundesregierung, insbesondere der letzten Pressekonferenz des Bundeskanzlers. Unzutreffend ist, daß in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses am Mittwoch, dem 14. Mai, zu diesem Punkt meines Berichtes eine „Korrektur“ erzwungen worden wäre. Seitens der Bundesregierung ist im Gegenteil erneut bekräftigt worden, daß Überprüfbarkeit weiterer, einseitige Bedingung für einen weitläufigen Vertrag ist, der weitere Atomwaffenstests endlich verbietet. Den weiteren Vorbedingungen, wie sie von den beiden Unions-Kollegen in Moskau vorgetragen worden waren, ist in der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses kein weiteres Mitglied irgendeiner Fraktion beigetreten.

Was die umstrittenen Äußerungen des sowjetischen Delegationsleiters Simjanin angeht, habe ich nach dem Brief des Grafen Huyn alle anderen Mitreisenden, also außer mir vier, befragt. Alle stellten die Korrektheit des

Planen Sie Ihren CAD-Erfolg!

Hardware
Software
CAD
Personal
Schulung

Unsere CAD-Konstrukteure und CAD-Zeichner können an Ihrem System arbeiten oder bringen die Hard- und Software mit. Fordern Sie bitte unsere Informationen an: **Seeber Konstruktionen GmbH**, Neckarkanalstraße 104, 7148 Remsek 2 (Aldingen bei Stuttgart), Telefon (0 71 46) 9 91-0

Wort des Tages

„Tugend ist zur Energie gewordene Vernunft.“
Friedrich Schlegel, deutscher Kulturphilosoph (1776-1829)

Personen

GEBURTSTAGE

Karl Dedecius, der Leiter des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt, feierte gestern seinen 65. Geburtstag. Neben seiner Tätigkeit als Manager hat der als Sohn deutscher Eltern in Lodz geborene Polen-Kenner seit den 50er Jahren die polnische Literatur zu seinem Lebenswerk gemacht. Mit seiner Übersetzung einer langen Reihe von nicht weniger als 80 polnischen Büchern, vor allem Lyrik, gilt Dedecius als der führende deutsche Übersetzer polnischer Literatur.

Der frühere Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Dr. Helmut Hill, feiert am Freitag seinen 65. Geburtstag. Hill, der seine Ämter als Kirchenpräsident und stellvertretender Ratsvorsitzender der Evan-

Prüfungstag

Professor Dr. Volker Sturm von der Neurochirurgischen Abteilung des Chirurgischen Zentrums der Universität Heidelberg ist mit dem 15 000 Mark dotierten Meyenburg-Preis für seine persönlichen Arbeiten über die stereotaktische Hirntherapie insbesondere über Methodik und Anwendung strahlentherapeutischer Verfahren ausgezeichnet worden.

Der Jurist und Historiker Franz Wieacker (Göttingen) und der Orgelbauer Jürgen Ahrend (Leer) erhalten den Niedersachsen-Preis 1986 für Wissenschaft und Kultur. Anstelle eines Publikationspreises wird in diesem Jahr auch ein weiterer Kulturpreis an die beiden Orgelbauer Harry und Guntram Hillebrand (Isernhagen bei Hannover) verliehen. Die Auszeichnungen sind jeweils mit 10 000 Mark dotiert und werden für besondere Leistungen vergeben, die einen niedersächsischen Bezug haben. Ministerpräsident Ernst Albrecht wird die Preise heute in Lingen an der Ems im Theater an der Wilhelmshöhe überreichen.



Helmut Hill

galschen Kirche in Deutschland (EKD) im vergangenen Jahr niederkam, hat die hessen-nassauische Kirche seit 1969 als Mann des Ausgleichs geprägt.

ERNENNUNG

Schweden erhält einen Honorarkonsul in Saarbrücken. Das Exequatur wurde Peter Karl Wilhelm Walldinger erteilt. Sein Konsularbezirk umfaßt das Saarland.

EHRUNGEN

Der in Hamburg lebende Maler, Bühnenbildner und Schauspieler Johannes Grützke (49) ist in Celle zum Kunstpreis 1986 der Heiland-Foundation ausgezeichnet worden. Die Celler Stiftung verleiht diesen mit 25 000 Mark dotierten Kunstpreis jährlich. Grützke gehört zu den Mitbegründern der „neuen

GESTORBEN

Im Alter von 74 Jahren ist am Pfingstsonntag in Schliessee der nordische Skiläufer Gustav Brenner gestorben. Seinen größten Erfolg feierte Brenner 1939 als Weltmeister in der Nordischen Kombination.

MUSIK

Generalmusikdirektor Heribert Esser vom Staatstheater Braunschweig hat zum Ende der Spielzeit 1986/87 um eine vorzeitige Auflösung seines Vertrages gebeten. Esser hat eine Berufung auf den „Elder Chair of Music“ an der Universität von Adelaide in Südaustralien erhalten. Dort soll er die künstlerische und wissenschaftliche Leitung des gesamten Musikdepartments der Universität übernehmen. Außerdem wird Heribert Esser Gastverpflichtungen als Dirigent bei den Orchestern der Australian Broadcasting Corporation übernehmen.

WAHL

Der Geschäftsführende Direktor des Medizinischen Zentrums für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Universität Marburg, Professor

Zahnärztliches Labor

aus der Schweiz sucht Kontakte zu deutschen Zahnärzten für eine sehr gute Zusammenarbeit. Ausbildung teilweise in einem Institut, Implantologie, Parodontologie.
Erste Kontakte
Telefon 00 41 / 8 59 31

Wichtige Immobilienfirma an der Costa Brava

(Geron/Spanien) sucht Vertreter oder Immobilienagenten für den Verkauf unserer ganz fertigen Ferienhäuser. Wir liefern Pools, Glasfenster, Veranda usw. und jedes notwendige Verbauelemente. 20 Jahre Erfahrung. Vertretung durch: **IBESA AG** Rothenburg 210-14-A, Barcelona 08008 Spanien.

Engl. GmbH (Ltd.)

Tel. 0 69 / 59 51 47, Tlx. 4 170 194

Bräuen Sie eine telefonische Vertretung

kurz oder langfristig, im Raum Wetzlar. Nord-Südwestl. oder Berlin! Sie sparen Miet-, Personal- und Zeitkosten!
Rufen Sie an 0 70 52 / 49 01

Betriebsanalyse

Bankengespräche
Liquiditätsbeschaffung
Marketing
Krisenmanagement
Konkursabwicklung
Marktanalyse
Standortanalyse

Sollten Sie unternehmerische Entscheidungen treffen, so stehen wir Ihnen mit qualifizierten Mitarbeitern zur Verfügung. Wir leisten Scharfschüsse und stehen Ihnen in einem Gespräch in Ihrem Haus zur Verfügung.

Versandhandel weitere Produkte

Biber im Angebot:
Unserer Produkte: Edelkastanien, Pfeffer, Macis, Zimt, Vanille und Nüssen.
Geschenkt wird:
1. Edelkastanien, die direkt oder indirekt in den Herbstferien kommen.
2. Auszubehrende und Lehrlinge im Handwerk, Hobby- und Freizeitsport.
Automaten Hofmann GmbH
Im Teufelshaus 61
Gewerbestraße 4, 4300 Essen-Kettwig

Mit Ihrer Hände Arbeit!

Durchschnittlichem handwerklichem Geschick und einwandfreiem Leumund. Mit Einkommen von mindestens 4000,- bis 18 000,- DM und mehr!

Führender deutscher Hersteller eines international anerkannten Spitzenprodukts mit 14 Kunden, Städten und Gemeinden. 7 selbständigen Vertragshändlern. vergibt Herstellungslizenzen. Erforderlicher Kapitaleinsatz nur DM 50 000,-. Kapitalnachweise erforderlich.

Werden Sie selbständiger Subunternehmer. Schreiben Sie uns kurz mit Angabe Ihrer Tel.-Nr.
Sun Pails GmbH, Alexander-Pachmann-Str. 21, 30444 München-Lohhof

Die Agrar-Fachmakler

Repr. Landzeitl. Komfort-Höfe zw. Starnberg/See u. Zugspitze 45 km süd. München ab 20 000 m² b. 40 ha. Wert. 500 000,- im abh. Gut. 1970 inkl. 2 ha 1. Allm., nur 1,1 Mio. Nordst. zw. 191 u. 193, nur 15-ha-Pachhof, Kom.-o-Fan.-Akt. 1. Einwohn. 1. Allm., aus Bankrot, nur DM 700 000,-. Weitere ansprechende Objekte zu günstigen Konditionen.

CASTELLO VALSOLA (Italien)

Ges. Lichtst. verkauft als typisches Haus, in altem Stil, restauriert, 4 Zimmer, 3 Bäder, Wohnzimmer, Veranda, Grotto, Patio, Sicht auf See, Loggia, nur 470 000,-.
Legationssch. Tel. 0 71 / 48 85 85 abends 48 71 01

ohne reduktive Strahlung

Haar u. Wohnungen zu verk. u. verm. Tel. 00 84 71 / 33 02 92 10-20 Uhr, deutsche Mitarbeiter

FORDERUNGSANKAUF

(tituliert - mindestens 50 Stück) Inkassobüro Dr. Stampf, 5300 Bonn Adenauerallee 50, Tel. 03 28 / 22 11 90

Das Kontor

Bürozentrum
Ihre Präsenz in Hamburg
Büros m. Individualservice
Geschäftsadresse u. Telefonat
Kontorraum u. Telex u. Telefon
Brandelstraße 216, 0 41 49 21

Spedition-Firma

In Ham/Westl. übernimmt kosteng. Einlagerung sowie Abwicklung und Versand 2 Stahl- u. Holzwaren, Baustoffe, Lebensmittel, usw. Großes Freigeblände m. Hallen u. Gleisanlagen stehen z. Verf. Bieten langfr. Partnerschaft.
Zuschr. u. S 2313 an WELT-Verl., Postl. 10 08 64, 4300 Essen.

Segeln kann jeder!

Natürlich beim DHH.
Deutscher Hochseesportverband
„Hansa“ e.V., Postfach 13 20 34
2000 Hamburg 13, Tel. 040 / 44 11 42 50
Bitte Jahresprospekt anfordern!

Vierwaldstättersee/Schweiz

Eligantem, Ferienwohnraum an schönsten Lager in Brunnen und Morschach.
1. Zl. ab 100 000,-
2. Zl. ab 150 000,-
3. Zl. ab 250 000,-
4. Zl. ab 330 000,- s.Fr.
Herliche Sicht auf See und Berge, sonnig, zentral, Bäder, Sportplatz, Schwimmbad, Sauna und Fitness-Haus, Auf Wunsch während Abwesenheit vermietet. Bewilligung für Ausländer liegt vor.
Leidemann-Immobilien, CH 5300 Hinwil, 00411 937 88 37

Repräsentative Villa bei Starnberg

mit ca. 100 qm Wohnfläche, für Familien geeignet, luxuriös renoviert, Best.-Lsg., Zuschritten unter 1.878 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Investieren Sie ohne das Kuratrisiko einer AG in Pharma-Bereich, 15 % Rendite-Ang.

Mittelständisches Unternehmen, mit einer breiten Produktpalette (Herz-/Kreislaufmittel, Rheuma- und Schmerzmittel, Antibiotika, Stoffwechselfördernde, blutbildende Präparate) erweitert seine Produktpalette und gibt Gelegenheit zur rentablen Beteiligung.
Interessenten schreiben unter L. 2330 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Eigenjagd und Hausvermietung

Für den anspruchsvollen (Jagd-)Fam. 90 ha Jagdgründe, Paradies, 150 m² Wohnfläche, Die jährliche Miete/Pacht beträgt DM 30 000,-. Es werden nur solvente Interessenten berücksichtigt.
Zuschr. erb. unt. S 2338 an WELT-Verlag, Postl. 10 08 64, 4300 Essen.

An alle Gastronomen!

Wollen Sie Ihre Gäste mit einem ganz besonderen Überraschen? Dann bieten Sie Ihre Tagesmenü-Karte über eine schöne Kassette an, die von einer geschulten Stimme besprochen sowie mit schöner Musik untermalt wird.

Existenz/Herstellung

von konkurrenz. Produktpalette (Uhren, Spiegel etc.), u. a. aus Natursteinen, mit Know-how-Formen, Mustern, Fertigung, keine Vorwissen und nur 2 Personen erforderlich - zu vergeben. Vertrieb übernimmt Lizenzgeber. Fr. Kap. 60 TDM.
Telefon 0 54 32 / 15 94

GmbH-Anteil

eines marktführenden Unternehmens der Elektrobranche in Norddeutschland zu verk. Handel u. Dienstleistung, m. mod. EDV-Unterstützung, gesunde Auftragslage, 300 000,- DM, Angeb. u. D 2361 an WELT-Verl., Postl. 10 08 64, 4300 Essen.

Supermarkt zu verkaufen

langjährig vermietet, 7,5 % Nettorendite, südöstlich von Stuttgart, Vermittlung gebührenfrei durch:
ABG-mbH und CONMED KG
Beethovenstraße 1, 5900 Angsburg

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Der Geschäftsführende Direktor des Medizinischen Zentrums für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Universität Marburg, Professor

Dr. Klaus-Dieter Schulz, ist zum neuen Präsidenten der mittelrheinischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe gewählt worden.

Was geschieht im WDR mit unverlangt eingesandten Fernseh-Drehbüchern?

Von den Erfahrungen des Fotomodells

W eil meine Freunde so drängen, schicke ich Ihnen die Erlebnis- se meines Meerschweinchens. Auf Wunsch stelle ich Ihnen das Tier auch gern zur Verfügung. Die Hobby- Schreiberin hietet ihr Manuskript dem WDR als Drehbuch für ein Fernsehspiel an. Wie immer Ihre Entscheidung auch ausfällt: Ich habe nicht die Absicht, eine literarische Eintagsfliege zu bleiben, schließt sie ihren Brief an den WDR-Chefeditor Alvars Petritis. Bei ihm und seinen 18 Mitarbeitern landen jährlich mehr als 500 Drehbücher - geschrieben von Laien. Auch andere Rundfunkanstalten erhalten solche Angebote.

„Von der elfjährigen Schülerin bis zum 88jährigen Oberstudienrat i. R.“ bekomme er Einsendungen, erzählt Petritis. Oft ist der Ärger über eine Sendung der Anlaß, selbst zur Feder zu greifen. Oft wird auch das Tagesgeschehen aufgegriffen. „Solange wir uns noch freuen können“ hat eine 17jährige Schülerin ihre Persiflage auf die Schutzmaßnahmen nach dem sowjetischen Reaktorunfall genannt.

Die meisten Beiträge allerdings sind aus dem eigenen Leben gegriffen. Da bietet ein Brand-Oberamtsrat den Entwurf eines Films über die Aufgaben der Feuerwehr an. Ein Telteltat-Mädchen möchte ihre schlechten Erfahrungen als Fotomodell zur Warnung für andere verfilmt

haben. Das Leiden und Sterben eines krebserkrankten Jungen schildert ein Krankenpfleger.

Oder: „Ich bin eine 68jährige Frau. Mein Mann ist ein Trinker, er schlägt mich. Bitte helfen Sie mir, und verfilmen Sie meinen Fall.“ So wie diese Rentnerin betrachten viele Einsender Strafanstalten und Entziehungsheime das Schreiben als Lebensbewältigung. Allein die Möglichkeit, mit jemandem in Briefkontakt zu treten, ist manchen wichtig. „Bitte nehmen Sie mich und mein Stück our ein wenig ernst.“ Einige feilen jahrelang; ein Rentner etwa räumt ein, daß er schon seit 35 Jahren an dem nun eingesandten Stück über seine Kriegserlebnisse geschrieben habe.

Der Entscheidung über das Wohl und Wehe des Manuskripts sehen viele Einsender standhaft entgegen: „Falls Sie glauben, mein erstes Fernsehspiel sollte auch mein letztes sein, teilen Sie mir das bitte mit.“ Andere fürchten den abblehnenden Bescheid: „Bitte schicken Sie mir das Manuskript auf keinen Fall zurück. Ich könnte mich sonst nicht mehr bei meinen Nachbarn blicken lassen.“

In wohl jedem Fall ist die Spannung über das Ergebnis groß. Ein Schreiber rief wochenlang jeden Mittag zu Hause an, um sich nach der Post zu erkundigen. Aber Petritis hat in fast 20 Jahren noch nicht ein einzi-

ges Laien-Manuskript zur Produktion weitergeleitet. In vielen Fällen werden wir mit Klischees überrollt.

Manchmal werden auch nur Fragmente geschickt - dabei soll dem Mißbrauch geistigen Eigentums vorgebeugt werden. Solche Kriminalgeschichten hrehen an der vermeintlich spannendsten Stelle ab: „Den Schluß verrate ich, wenn Sie mir die Verfilmung zusagen.“ Andere Einsendungen sind zwar literarisch anspruchsvoll, haben aber für Petritis „zu wenig exemplarischen Wert“.

Die Enttäuschung über eine Absage ist oft groß. Ein Autor antwortete mit einer Unterschriftensammlung von Lesern seines Werkes, die alle die Produktion beim WDR forderten. „Schön haben Sie das gemacht. Nur weiter so!“ schrieb ein anderer, der glaubte, seine Idee in einer Tattort-Folge verwirklicht gesehen zu haben, nachdem man ihm sein Manuskript zurückgeschickt hatte. Petritis hält diesen Vorwurf für absurd. „Es war reiner Zufall, daß sich die Geschichten ähnelten.“

Manch einer schickt das abgelehnte Stück Jahre später erneut ein - mit geändertem Titel. Einer von diesen wollte bei seinem zweiten Versuch kontrollieren, ob sein Werk etwa ungelesen bleibt. Er verklebte einige Seiten und streute Asche zwischen die Blätter. CHRISTIAN GEYER

Unter dem Primat der Vernunft

A ls Anfang des 17. Jahrhunderts die Spanier und Portugiesen Herrscher und Ausbeuter der Neuen Welt wurden, war es in erster Linie der Ordens- und Weltklerus, der sich der Indianer annahm. Vor allem die Jesuiten richteten den Guarani - einem halbnomadischen Indianerstamm im Osten der damaligen Provinz Paraguay - Gemeinden ein, die nur Missionaren und Regierungsbeamten betreten durften.

Elf solcher Reservate entstanden auf dem Gebiet des heutigen Paraguay und einige in der jetzigen brasilianischen Provinz Parana; dort lebten zusammen gegen Ende des 17. Jahrhunderts etwa 100 000 Indianer. Unter dem Primat von Vernunft und Klugheit schufen die Jesuiten einen Staat nach dem Grundsatz „Gleichheit in allem“. Dort, wo man gemeinsam das Land bewirtschaftete und auf die Todesstrafe verzichtete, spielt Das heilige Experiment (ARD, 20.15) von Fritz Hochwälder.

Doch 1750 begann die Krise. Sieben Guarani-Reduktionen wollte Spanien gegen ein Stück portugiesischen Gebiets in der Nähe von Buenos Aires tauschen. Jahrelang wehrte sich der Bundesstaat der Indianer dagegen. 1756 wurde der Widerstand dann im Blut der Indianer erstickt und jener „Triumph der Religion und der Menschlichkeit“ - wie Montequieu es ausdrückte - beendet. hih

KRITIK

Boris Becker und das Alibi

Schon der Titel von Tatort (ARD) stieß den Verdacht aufkommen, daß bei der Einführung des neuen Hauptkommissars Riedmüller, Vornamen Sigi, Kriminelles nur Beilage sein würde. So kam es denn auch, obwohl der Neue gleich zwei Fälle zu lösen hatte, die mit einer bemerkenswert leihlosen Beiläufigkeit ins Drehbuch gepackt worden waren. Hauptächlich gab es jenes auch andernorts grassierende Kommissariats-Milieu-Geplänkel, und mit überwiegender belanglosen Dialogen schleppt sich Sigi und seine Männer durch 99 langweilige Minuten. Das muß der Herr Hauptkommissar gegen Ende selbst gemerkt haben, denn plötzlich überfiel er Verdäch-

Die Welt der Erfolg-Reichen

Welche der drei verschworenen Internatschülerinnen ist denn nun die Mutter von Filmsternen Lili? Wer es erfahren wollte, der muß schon bis zum Ende von Blutsbande (ARD) durchhalten. Die „Freundinnen durch dick und dünn“ eroberten zunächst lange vor eidgehässlicher Kullisse ihre Jugendlieben und traten dann ihren Lebensweg nach Paris, London, New York und in den Nahen Osten an. Das faszinierte an dem knapp vierstündigen Ausflug in die Welt der Erfolg-Reichen am meisten: der stetige Wechsel der Szenerie, das Springen von Heimat zu Abenteuer, zu Kriegshelm, wobei man es mit der Historie nicht immer so genau nahm.

WEST

- 19.00 Aktuelle Stunde
- 20.00 Tagesschau
- 20.15 Bürgerforum
- 21.45 Wissenschaftsschau
- 22.30 Zirkusrevue des halben Meters
- 0.30 Nachrichten

NORD

- 18.30 Die Sprechstunde
- 19.15 Wovon wir leben
- 19.45 Fahr doch selbst mal hin
- 20.00 Tagesschau
- 20.15 Berliner Platz
- 21.15 Lovings Paris
- 22.05 Diner um acht
- 23.45 Nachrichten

HESSEN

- 18.35 News of the Week
- 18.50 Dingsda
- 19.20 Hessenschau
- 19.35 Drei ulkig
- 20.00 Wetter Flash
- 20.45 Café Keno
- 21.30 Drei ulkig und Sport
- 21.50 Liederschlager
- 22.30 Wie schwer ist die Eisenbahn?

SÜDWEST

- 18.30 Post Time
- Nur für Baden-Württemberg:
- 19.00 Abendchau
- Nur für Rheinland-Pfalz:
- 19.00 Abendchau
- 0.05 News of the week

III.

- Nur für das Saarland:
- 19.00 Saar 3 regional
- Gemeinschaftsprogramm:
- 19.30 Schlaglicht
- 20.15 Bonanza
- Nur für Baden-Württemberg:
- 21.00 9 ulkig
- Nur für Rheinland-Pfalz:
- 21.00 Neues um 9
- Nur für das Saarland:
- 21.00 Neues um 9
- Nur für Baden-Württemberg:
- 21.15 Das hohe Meer
- 22.00 News um dreizehn
- Nur für Rheinland-Pfalz:
- 21.15 Guten Abend aus Mainz
- Nur für das Saarland:
- 21.15 Magazie Saar 3
- Gemeinschaftsprogramm:
- 22.15 Theater des Großen
- 23.55 Nachrichten

taschenbuch magazin

Heft 2/86 des „taschenbuch magazins“ ist erschienen - mit aktuellen Informationen über alle wichtigen Neuerscheinungen der deutschen Taschenbuchverlage, auf 84 Seiten, mit mehr als 300 Abbildungen, durchgehend vierfarbig gedruckt. Kostenlos bei Ihrem Buchhändler oder anfordern bei Harenberg Kommunikation, Postfach 13 05, 4600 Dortmund.

Kostenlos im Buchhandel!

Werbung-Ihr Job?

Ein deutsches Tochter-Unternehmen eines namhaften europäischen Konzerns ist Marktführer auf einem speziellen Sektor technischer Gebrauchsgüter mit reichhaltigem Zubehörprogramm. Wenn Sie als Betriebswirt oder Praktiker einige Jahre in der Werbung/Verkaufsförderung tätig? Können Sie Verkaufskampagnen konzipieren und in die Praxis umsetzen? Der Verkaufsförderer braucht Ihre Ideen und Ihre Initiative. Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 24. Mai, im großen Stellenausschreibungsbereich der WELT. Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen. Kaufen Sie sich die WELT. Nächsten Samstag. Jeden Samstag.

Deutsche Flug-Ambulanz
Unser ärztlicher Leitungs- 24-Stunden-Notruf.
0211/431717

„Unsere letzten ‚Urwälder‘ müssen endlich unter Naturschutz gestellt werden.“



Heinz Siebmann, Filmmaker und Mitglied des WWF.



werden viele Baum für Baum abgeholzt, um schnellwachsende Fappeln in Reih und Glied zu pflanzen. Oder um Mais- und Getreidefelder anzulegen. Außerdem fallen dem Kiesabbau unanförhlich wertvolle Auenflächen zum Opfer.

Der WWF klart auf und handelt.

Noch gefährlicher für die Auen Mitteleuropas sind die Bauvorhaben von weiteren Staustufen. Denn dort, wo eine Staustufe gebaut wird, ist die Au für immer zerstört. Nicht nur weil die Altarme abgeschnitten, die Auwälder abgeholzt, neue Straßen gebaut und schnurgerade Kanäle gezogen werden, sondern vor allem weil ohne die natürliche Überflutung viele typische Tier- und Pflanzenarten ihre Lebensmöglichkeit verlieren. Das muß verhindert werden. Schon seit Jahren engagiert sich die Umweltstiftung WWF-Deutschland (World Wildlife Fund, die größte private Naturschutzorganisation der Welt) für die Erhaltung der Auen und anderer Feuchtgebiete. Durch Pflege und Betretzung

Retten Sie mit dem WWF unsere letzten Auen.

KUNSTPREIS-JAHRBUCH

INTERNATIONALE AUKTIONSERGEBNISSE 1985

Teil 1: Gemälde, Graphik, Plastik, Photographie

Teil 1: DM 89,- incl. Porto (im Ausland DM 92,-)

KUNSTPREIS-JAHRBUCH

INTERNATIONALE AUKTIONSERGEBNISSE 1985

Teil 2: Europäische Antiquitäten und Sammlungsgegenstände

Teil 2: DM 89,- incl. Porto (im Ausland DM 92,-)

KUNSTPREIS-JAHRBUCH

Ihre Orientierungshilfe im intern. Kunst- u. Antiquitätenmarkt

Teil 1: Gemälde, Ikonen, Buchmalerei, Graphik, Photographie, Plastik, Medaillen, über 900 Seiten, über 1200 Abbildungen

Teil 2: Europäische Antiquitäten und Sammlungsgegenstände (Möbel, Keramik, Silber, Glas, Waffen, Nautica, Puppen u. a.), Antiken, Kunst Ostasiens und des Orients, Kunst Schwarzafrikas und Ozeaniens, Kunst der Eskimos und Indianer

Beide Teile zum Vorzugspreis von DM 149,- incl. Porto (im Ausland DM 152,-)

Das KUNSTPREIS-JAHRBUCH bietet Ihnen in zwei Teilen mit über 14000 Beschreibungen versteigertes Kunstwerke und Antiquitäten einen umfassenden Überblick über die vergangene Versteigerungssaison vom 1. Juli 1984 bis zum 30. Juni 1985. Die Bearbeitung der nahezu 2000 Kataloge liegt in den Händen von Fachleuten, die gleichermaßen mit Wissenschaft und Praxis des Handels vertraut sind.

Bestellungen bitte an:
WELTKUNST VERLAG, Nymphenburger Straße 84, 8000 München 19, Telefon 089/181891

Krank im Ausland? Wir fliegen Sie zurück!

Mit einem minimalen Kostenaufwand erwerben Sie ein Maximum an Hilfe und medizinischer Versorgung. Spezial-Jets mit erstklassigen Fachleuten holen Sie im Notfall rund um die Uhr weltweit. Lassen Sie sich durch uns die notwendige Sicherheit vermitteln. Schon ab DM 30,- pro Person und Jahr erhalten Sie Rückholchutz incl. einer 30-tägigen Auslandsreisekrankenversicherung. Denn Fleisigo erkennen heißt Vermögen erhalten. Als Beispiel im unversicherten Ernstfall:
Lisa Palmars - Frankfurt
Kosten DM 33.000,-
Erhalten Sie Gesundheit und Vermögen durch eine Mitgliedschaft bei der Flug-Ambulanz e.V., Flugambulanz e.V., Flughafen Halle 3
4000 Düsseldorf 30
Tel. 0211/45 06 51-53

Coupon
Ich bin an einer Mitgliedschaft bei der Flug-Ambulanz e.V. interessiert.
Bitte senden Sie mir unverbindlich ausführliche Unterlagen.
Name: _____
Vorname: _____
Straße, Haus-Nr.: _____
PLZ-Ort: _____

Es gibt noch urwaldartige Gebiete in Deutschland. Mit einer üppigen Pflanzen- und Tierwelt: die Auwälder. Früher einige tausend Quadratkilometer groß, heute nicht einmal mehr hundert. Ähnlich wie die tropischen Mangrovenwälder von Ebbe und Flut, sind die europäischen und Staustufen gefährden die Flußauen.

Die Auen von einem unregelmäßig wechselnden Hoch- und Niedrigwasser gekennzeichnet. Auf dem außerordentlich nährstoffreichen Boden gedeiht eine nahezu paradiesische Wildnis voller Pflanzen und Tiere. So blühen in den Auwiesen im Mai und Juni sogar noch seltene Orchideenarten. Und hier sind unzählige Tiere zu Hause, die von der Ausrottung bedroht sind: Biber, Fischotter, Storch, Schwarzmilan, Laubfrosch und zahlreiche Libellenarten. Auwälder gibt es heute in ganz Westeuropa nur noch am mittleren Oberrhein, an der Donau und March sowie

Unzählige Tier- und Pflanzenarten bedroht.
an Elbe, Isar und Inn. Doch auch diese letzten natürlichen Überbleibsel sind in höchster Gefahr: Statt sie unter Naturschutz zu stellen,

Solche Auwälder sind Lebensräume für hochentwickelte Tier- und Pflanzenarten.

Ich will Sie bitten, daß die letzten natürlichen Feuchtgebiete in Deutschland erhalten bleiben. Bitte geben Sie mir Informationen, wie ich den WWF bei einer Arbeit unterstützen kann.

Name: _____
Straße: _____
PLZ/Ort: _____

WWF
Umweltstiftung WWF-Deutschland
Nobelpreisstraße 11, 1000 Frankfurt 50
Telefon 069/7736 22
Spendenkonto 2000
1. Kontenbank Frankfurt

gefährdeter Gebiete, durch Gutachten, Verhandlungen mit Behörden und sogar durch Landkäufe. Denn oft ist dies die einzige Möglichkeit, langfristig wirksame Schutzmaßnahmen umsetzen zu können. Dafür ist Ihre finanzielle Unterstützung dringend erforderlich. Ich bitte Sie deshalb: Helfen Sie dem WWF bei seiner Arbeit. Ich versichere Ihnen, daß der WWF jede Spende vollständig und ausschließlich für konkrete Naturschutzarbeit einsetzt.

STANDPUNKT

Relegation und Volksfest

Wer immer den dubiosen Begriff des Relegationsspiels in die Terminologie des Profifußballs eingeführt haben mag - er muß geföhrt haben, daß der Begriff eines Tages von einer Mannschaft wörtlich genommen werden würde. Relegation, so steht es im Duden, bedeutet Verweisung von einer Schule oder Hochschule. Drei Halbzettel lang spielten die Schüler von Borussia Dortmund gegen den klassentiefen Konkurrenten von Fortuna Köln tatsächlich so, daß nur der Klassenverweis aus der ersten Liga die Folge sein konnte. Sie spielten wie Grundschüler, die nicht einmal das kleine Abc des Fußballs, kämpfen und rennen, beherrschen.

Nun sind aber gerade Grundschüler in einem besonders lärmfähigen Alter. Was in der zweiten Halbzeit des zweiten Relegationsspiels deutlich wurde. Da zeigte Borussia Dortmund, daß es durchaus über eine bundesliga-taugliche Mannschaft verfügt. Es zeigte sich auch, daß die Zuschauer-Krise der Bundesliga eine hausgemachte ist. 54 000 Zuschauer (erstmal seit vier Jahren war das Westfalenstadion wieder ausverkauft) bewiesen, daß Fußball-Fans nicht so anspruchsvoll sind, wie Kritiker behaupten. Im Gegenteil: Sie sind bereit, schnell zu vergessen.

Zur Pause (0:1) piffen sie die Spieler noch gnadenlos aus, nach dem Abpfiff (3:1) veranstalten sie ein Volksfest. Sie entrisen den Spielern die Trikots, trugen den Präsidenten Reinhold Rauball auf Händen und bestätigten damit Fortuna Kölns Trainer Hannes Lüssgen: „Die Leute wollen nicht unbedingt perfekten Fußball sehen. Wir müssen vielmehr zeigen, daß wir Spaß an Fußball haben. Wenn die Leute dann nach dem Spiel gehen und sagen: „Mann, was waren die wieder blind. Aber gekämpft haben die bis zum Umfallen, dann kommen sie auch wieder.“

Spätestens am Freitag ins Düssel-dorfer Rheinstadion. Zur dritten Auflage des Spiels Borussia Dortmund - Fortuna Köln. ulf

GALOPP

Züchterprämie fürs Finanzamt

KLAUS GÖNTZSCHE, Köln

Nicht allzu viele Pferde, die in den letzten Jahren auf den beiden großen Auktionen während der Galopp-Rennwoche in Iffezheim bei Baden-Baden für zum Teil beachtliche Summen verkauft wurden, entpuppten sich als Aktie mit positiver Zukunft. Am 30. August 1984 hat das Hamburger Gestüt Falkenstein in Iffezheim den Hengst Philip für nur 9000 Mark an den bayerischen Antiquitätenhändler Volker Rüdiger Uenneberg verkauft.

Als 152:10 Außenseiter hat der Hengst mit Jockey Dave Richardson am Pfingstmontag in Köln mit dem Mehl-Müllens-Rennen (dem früheren Henckel-Rennen) eines der höchstdotierten deutschen Galopprennen mit fast drei Längen Vorsprung vor Babylonier aus dem Gestüt Schlenderhan mit Georg Bocsai und Orfano (Peter Alaf) aus dem Gestüt Zoppenbroich gewonnen. Der 17:10 Favorit Oldtimer aus dem Gestüt Bona mit Peter Remmert war schon 600 Meter vor dem Ziel geschlagen, im Ziel war er schwächer sechster. Remmert: „Ich hätte ihn schon eingangs der Geraden anhalten können.“

Henneberg (sein Pferd läuft aus angeblich steuerlichen Gründen jetzt unter dem Decknamen „Stall Surinam“) wurde beim Kauf entscheidend von Trainer Steguweit beraten, der sich dabei besonders von Philipos Vaterschaft leiten ließ, denn Steguweit war als Futtermeister im Gestüt Röttgen in Köln Pfleger des Hengstes Prince Ippi, des Vaters von Philipo, der jetzt seinem Besitzer auch die Chance eröffnet, in den Genuss der 250 000-Mark-Prämie für den Sieger der drei Füllingen Mehl-Müllens-Rennen, Union-Rennen und PUMA-Europa-Preis zu gelangen. - Im Union-Rennen am 15. Juni geht Philipo auch wieder an den Start.

Die Züchterprämie (20 Prozent der Siegpriämie) erhielt übrigens nicht Horst-Herbert Alsen vom Gestüt Falkenstein, sondern das Finanzamt. Der Fortbestand des Gestüts in Hamburg-Sülldorf ist aufgrund größerer Forderungen des Fiskus gefährdet. Jetzt kamen immerhin 23 500 Mark in die Amtskassen.

In München gewann El Salto aus dem Gestüt Fährhof mit Andrzej Tylicki den Großen Hertie-Preis vor Vifargent mit Ralf Suerland.



Tränengas gegen Fußballzuschauer

FOTO: AP

120 Menschen verletzt

dpa, Mexiko-Stadt

Zwei Wochen vor Beginn der 13. Fußball-Weltmeisterschaft war ein Stadion in der mexikanischen Provinz Schauplatz schwerer Ausschreitungen, wobei 120 Menschen verletzt, zwei Polizeiwagen angezündet und zehn Fahrzeuge zerstört wurden. Der Sachschaden wird auf umgerechnet rund 420 000 Mark geschätzt.

Die Ausschreitungen ereigneten sich am Ende des Spiels um den Aufstieg in die 1. Liga zwischen Pachuca und Queretaro, den die Heim-

mannschaft aus Pachuca, 95 Kilometer nordöstlich der mexikanischen Hauptstadt, mit dem 1:1 (Hinspiel 2:0 für Queretaro) verpaßt hatte. Pachuca ist kein WM-Ort.

Die Polizei setzte Tränengas ein, um die Randalierer zu vertreiben, die Holztribünen in Brand steckten und in der Nachbarschaft des Stadions Zerstörungen anrichteten.

Die Spieler aus Queretaro, dem Spielort der deutschen Mannschaft während der WM, mußten bis in die Nacht warten, bis sie nach den Unruhen das Stadion verlassen konnten.

TENNIS / Nach dem großen Sieg der Steffi Graf

„Am liebsten würde ich jetzt ganz allein sein“

dpa, Berlin
Der 19. Mai 1986 ist im Leben von Steffi Graf ein ähnlich wichtiges Datum geworden wie der 7. Juli 1985 für Boris Becker. Der Berliner Finalsieg der 16jährigen internationalen deutschen Tennis-Meisterin über die amerikanische Wimbledonssiegerin Martina Navratilova hat zwar nicht einen so hohen Stellenwert wie der Wimbledon-Triumph Beckers. Aber mit dem zweiten Matchball auf der Anlage am Hundeklehse begann für die Welt-ranglistendritte Steffi Graf aus Heidelberg der gleiche Rummel wie vor einem Jahr um Boris Becker.

Die Begeisterung nahm schlagartig so beängstigende Ausmaße an wie bei den Berlin-Gastspielen Beckers, der, eingeklinkt in der Menge, handfest vor der Zuneigung der Fans von Leibwächtern geschützt werden mußte. Becker sagte nachdenklich: „Wirklich frei bin ich nur noch auf dem Platz und allein nur noch in der Nacht.“

Inmitten der siegestrunkenen Freude um Steffi Graf ließ auch eine Bemerkung der weinenden Martina Navratilova die Zäsur in der Entwicklung des neuen Lieblings der (Tennis- und Fernseh-) Nation errahnen: „Am liebsten würde ich jetzt ganz allein und anonym irgendwo spazieren gehen.“

So ernste Worte von Tennis-Stars erreichen Steffi Graf in ihrer heutigen

benedenswert unbekümmerten Mädchenhaftigkeit gottloh noch nicht. Ihre unbelastete Freude an dem, was sie kann, ist ihr Trumpf-As, mit dem sie im Spiel auf dem Centre Court die Stiche macht. Sie erinnert mit ihrem offenen Lachen, ihrer Fröhlichkeit oft an den Boris Becker vor einem Jahr.

„Ich könnte vor Freude die ganze Welt umarmen“, sagte sie strahlend. Sie feierte ausgelassen, spritzte mit Champagner über den roten Sand und alle, die sie umzingelt hatten, hlieb aber sportlich fair auf dem Teppich. Wie sie die 13 Jahre ältere Martina Navratilova tröstete, war menschlich bewegend.

Steffi Graf ist so ehrlich, daß ihr das niemand als Cleverness auslegen kann, wenn sie sich mit solch fairen Äußerungen von dem Zugzwang etwas befreit, fortan immer solche Superleistungen gegen die Navratilova hieten zu müssen.

Gefühlsmäßig hat der Tennis-Teenager mit seiner sportlichen Haltung in Berlin viel von dem entstandenen Druck nach vier hintereinander folgenden Turniersiegen in Hilton Head, Amelia Island, Indianapolis und Berlin und den unausweichlichen Forderungen nach weiteren Siegen dieser Art abgebaut. Auf diese Weise läßt sie sich einfach nicht unter Druck setzen. So gewinnt sie am leichtesten. Das spürt sie.

FUSSBALL-WM / Die Ankunft der deutschen Mannschaft in Mexiko: ein ganz starker Eindruck

Franz Beckenbauer: „Wir Fußballer kommen als Freunde“

sid, Mexiko-Stadt

Franz Beckenbauer sah sichtlich geschäft aus, der 15-Stunden-Flug war nicht in seinem blau-karierten Maßanzug stecken geblieben, tiefe Ränder lagen unter seinen Augen. Dennoch befolgte der Teamchef die alte Volksweisheit, wonach der erste Eindruck immer am wichtigsten ist, und glänzte vor der versammelten mexikanischen Presse im Stil eines geschulten Entertainers.

Auf dem weiten Weg von Frankfurt nach Morelia geriet der kurze Zwischenstopp auf dem Flughafen von Mexiko-Stadt zur PR-Show, auch wenn etwa 100 Fans aus dem Deutschen Klub mit Fahnen und Kuh-

glocken vergehlich auf Sichtkontakt warteten.

„Mexiko 1970 war die schönste Weltmeisterschaft, die ich je erlebt habe. Wir alle, und da spreche ich für jeden einzelnen Spieler, sind froh, endlich in diesem wunderschönen Land zu sein.“ Mit dieser Bemerkung hrach Beckenbauer das Eis und das Mißtrauen, denn die Mexikaner argwöhnten, daß sich die Mannschaft aus Alemánja genauso davonstehlen würde wie zuvor die Italiener.

Der Weltmeister hatte 500 Journalisten mit gespitzten Bleistiften, eingeschalteten Mikrofonen und aufgebauten Kameras stehenlassen und die sofortige Weiterreise zum Quartier in

Puehla achselzuckend damit begründet, die Spieler bräuchten Schlaf. Mexiko Presse schimpft seitdem über die „arrogante Squadra Azzurra“.

Ganz anders die Deutschen. Franz Beckenbauer ging voran, plazierte Kapitän Karl-Heinz Rummenigge neben sich auf dem Podium, dazu auch noch DFB-Chef Hermann Neuberg, und die komplette Truppe gah im Hintergrund quasi das Bühnenbild ab.

Daß Lothar Matthäus die Krawatte locker saß, Karlheinz Förster im gleißenden Scheinwerferlicht Schweiß-ausbrüche bekam, Pierre Littbarski verstoßen gähnte und Toni Schumacher das einheitlich-adrette Bild mit

einer auffälligen Baseball-Mütze garnierte - am starken Gesamteindruck änderte dies nichts.

Als der offizielle Teil des Meetings vorbei war, wurde der Teamchef mit dem vielleicht irisantesten Punkt konfrontiert. Oh es stimme, wollte jemand wissen, daß die deutschen Tennisspieler den Fußballern prophezeit hätten, sie würden in Mexiko gewinnen.

Beckenbauer antwortete kurz: „Mit den Tennisspielern haben wir nichts zu tun. Wir Fußballer kommen als Freunde.“ Keineswegs also sollten die traurigen Randerscheinungen vom Davis-Cup-Match im letzten März aufgewärmt werden.

NACHRICHTEN

Sievert-Preis für Klimke
Hamburg (sid) - Dressur-Olympiasieger Reiner Klimke ist von der Gemeinschaft Deutscher Olympiateilnehmer (GDO) mit dem Hans-Heinrich-Sievert-Preis für 1986 ausgezeichnet worden.

Nicht nach Kiew
München (dpa) - Die deutschen Bogenschützen werden wegen des Reaktor-Unfalls in Tschernobyl nicht zum Wettbewerb um den „Frühlingspfeil“ nach Kiew reisen. Für diese Veranstaltung sagte der Deutsche Sportbund (DSB) für den Deutschen Schützenbund (DSB) ab.

Weiter Hammerwurf
Rehlingen (sid) - Nur um zwölf Zentimeter verfehlte der Olympiadritte Klaus Ploghaus (Leverkusen) die 80-m-Marke mit dem Hammer. In Rehlingen, wo die deutschen Werfer die Saison mit Länderkampf-Siegen über Finnland (43:31) und Kanada (74:32) eröffneten, sorgte Ploghaus mit 79,88 m für das wertvollste Resultat.

Hans Stuck Zweiter
Charlotte (DW) - Langstrecken-Weltmeister Hans Stuck (Grainau) belegte beim 500-km-Rennen von Charlotte (US-Bundesstaat North Carolina) auf Porsche 962 zusammen mit dem Amerikaner Bob Akin Platz zwei. Es siegten die Amerikaner Drake Olson/Price Cobb (ebenfalls Porsche 962).

ZAHLEN

FUSSBALL
Zweites Relegationsspiel zur Bundesliga: Borussia Dortmund - Fortuna Köln 3:1 (0:1); (1. Spiel: 0:2, Entscheidungsspiel am Freitag).

TISCHTENNIS
Supercup, 1. Turnier in Arnberg, Fische - Herren-Einzel: Liang Geliang (China) - Kabiné (Jugoslawien) 16:21, 21:16, 21:15.

GOLF
Deutsche Junioren-Meisterschaften in Olching (72 Par), Junioren: 1. Schieffer (Hübelrat) 74+72+73+71=290, 2. Zielg (Bad Nauheim) 77+76+74+76=303, 3. Glitzner (Bad Kreuznach) 77+77+74+78=306; Junioren: 1. Lampert (Kronberg) 79+74+72=225, 2. Fischer (Bad Nauheim) 81+82+75=238, 3. Fink (Bad Orb) 82+84+78=243.

GEWINNZAHLEN
Toto, Elferwette: 2, 1, 2, 0, 1, 0, 2, 0, 0, 0, 6 aus 45: 7, 9, 10, 11, 25, 42. (Ohne Gewähr.)

Advertisement for 'Lider' tires, featuring various icons and text describing tire benefits like safety, durability, and performance.

Large advertisement for the Saab 9000 i 16. The main headline reads: 'DER NEUE SAAB 9000 i 16. SPEZIALISIERT AUF LANGE STRECKEN, NICHT AUF LANGE AUFPREISLISTEN.' The ad features a large image of the car and lists numerous features such as '16-Ventil-Einspritzer', 'Langstrecken-Auto', and 'Perfektion zeigt'. It also includes contact information for Saab Deutschland GmbH.

Syrien ist das Mutterschiff von Terrorgruppen

DW, Jerusalem/Damaskus
Trotz ihres Bemühens, die Spannungen mit Syrien nicht eskalieren zu lassen, verzichtet die israelische Regierung nicht darauf, Damaskus auf seine Verantwortung für den internationalen Terrorismus hinzuweisen.

Bei seinem verbalen Angriff auf Syrien vermißt der israelische Regierungschef jeden Hinweis darauf, daß Israel ein militärisches Vorgehen gegen Damaskus erwäge.

Syrischer Staatschef Assad hatte noch am Sonntag in einem Interview der Zeitung "Washington Post" erklärt, die Spannungen mit Israel schienen sich zu vermindern.

Unterdessen verstärken sich die Hinweise, daß die Syrer in nächster Zeit neue Waffen aus der Sowjetunion erhalten.

Die israelische Zeitung berichtet, daß Syrien mit den neuen Raketen die fast doppelt so weit fliegen wie die alten SS-1 von seinen Abschussbasen aus ohne Schwierigkeiten israelische Siedlungen angreifen könnte.

Der Leiter der politischen Abteilung der sowjetischen Streitkräfte, General Alexei Litschew, hat den Syriern bei seinem derzeitigen Besuch in Damaskus noch einmal die "feste Unterstützung" der Moskauer Regierung in ihrem "gerechten und heiligen Kampf für Frieden und Würde" zugesichert.

Bund und Länder streiten über Schadensersatz für die Bauern

Nach Tschernobyl ging Konsum von Frischgemüse zurück / Bangemann für Gespräche mit Moskau

ULRICH REITZ, Bonn
Nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl haben sich offenbar die Konsumgewohnheiten der Deutschen geändert. So ist beispielsweise in den vergangenen Wochen der Verbrauch von Frischgemüse nach Informationen des baden-württembergischen Landwirtschaftsministeriums zugunsten von tiefgefrorenen Kost zurückgegangen.

Drei Wochen nach dem Reaktorunfall in der Ukraine ist bei dem Gangesung Schadensersatzforderungen in der Bundesrepublik Deutschland noch kein Ende abzusehen. Strittig ist inzwischen nur noch der Bereich der "mittelbaren Schäden", nachdem die Bundesregierung erklärt hat, die "direkten" Schäden zu übernehmen.

Im CDU-regierten Baden-Württemberg geht man nicht davon aus, daß unterschiedliche Strahlen-Grenzwerte der Länder die Höhe der Entschädigung durch den Bund beeinflussen.

Die durchschnittliche Altersrente für Arbeiter und Angestellte in der "DDR" liegt nach offiziellen Angaben aus Ostberlin bei 471 Mark im Monat.

USA verknüpfen ABM mit SDI

AP, Washington

Die US-Regierung will sich an den 1972 mit der Sowjetunion geschlossenen Vertrag über die Begrenzung der beiderseitigen Raketenabwehrsysteme (ABM) nur so lange streng halten, wie sie für ihr Forschungsprogramm für ein Abwehrsystem im Weltraum (SDI) hinreichend Unterstützung findet.

Der Leiter der politischen Abteilung der sowjetischen Streitkräfte, General Alexei Litschew, hat den Syriern bei seinem derzeitigen Besuch in Damaskus noch einmal die "feste Unterstützung" der Moskauer Regierung in ihrem "gerechten und heiligen Kampf für Frieden und Würde" zugesichert.

Länder sich nicht zufrieden geben. Sie wännen sich vor dem Hintergrund der Bemühungen der Bundesregierung, vor der Niedersachsenwahl die Bauern nicht zu vergraulen, in einer starken Position. Doch zu einer anderen Aussage als "Mehr muß es sein" finden sich die Agrarministerien gegenwärtig nicht bereit.

Entscheidend für das Ausmaß der mittelbaren Schäden, die nicht nur die Bauern, sondern auch den Hintergrund der Bemühungen der Bundesregierung, vor der Niedersachsenwahl die Bauern nicht zu vergraulen, in einer starken Position.

Mehr Geld bekommen die Bauern aber aus einer anderen Quelle: Allein in Niedersachsen haben die Landwirte mehr als 20.000 Anträge auf Bundeszuschuß für die "landwirtschaftliche Altershilfe" gestellt.

Rente in "DDR" bei 471 Mark

AP, Berlin

Die durchschnittliche Altersrente für Arbeiter und Angestellte in der "DDR" liegt nach offiziellen Angaben aus Ostberlin bei 471 Mark im Monat.

In den vergangenen 18 Jahren seien die Renten fünfmal erhöht worden, berichtete das Blatt. Das jährliche Rentenvolumen liege derzeit bei 17,4 Milliarden Mark, hieß es weiter.

Dieser Betrag entspreche den Ausgaben für Volkshilfe, Universitäten, Kindergeld und Geburtsbeihilfen sowie für den Staatsapparat und die wirtschaftsleitenden Organe.

desregierung in Hessen deckt, die aus ihrem Vorpreschen bei den zulässigen Grenzwerten jetzt keinen finanziellen Schaden erleiden will.

Unabhängig von der Höhe der nationalen Ausgleichsleistungen an die Bauern geht in Bonn die Diskussion um die Abwicklung von Schadensersatzforderungen an die Sowjetunion weiter. Bundeswirtschaftsminister Bangemann (FDP) wandte sich gegen Versuche, Ansprüche an Moskau mit Hilfe der internationalen Gerichtsbarkeit durchzusetzen.

EG-Kommission mauert

Bei der EG-Kommission stößt die Bundesregierung mit dem Plan, mehr Bauern als bisher Subventionen zu zahlen, auf Widerstand. Ein Bonner Antrag zielt darauf, den Anteil der als "benachteiligten Gebiete" eingestuft Agrar-Nutzflächen von derzeit einem Drittel auf 51 Prozent zu erhöhen.

Die USA haben die Militäraktionen "scharf" verurteilt und bei Südafrika formell Protest eingelegt. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft deutete an, daß die zwölf EG-Staaten ihre Sanktionen gegen Südafrika verschärfen könnten.

Paris: Streit um Anti-Terror-Paket

AFP, Paris

Die französische Regierung will hohe Belohnungen für Hinweise im Zusammenhang mit terroristischen Verbrechen einführen.

Südafrika hat seine Luft- und Bodenangriffe auf ANC-Stützpunkte in den drei Nachbarländern erneut verteidigt. Im staatlichen Rundfunk in Johannesburg hieß es, die Nachbarländer seien wiederholt davor gewarnt worden, dem ANC nicht zu kooperieren.

Nach Angriffen Kursrückgang beim Rand

DW, Johannesburg

Nach den südafrikanischen Militäraktionen gegen Ziele in Botswana, Simbabwe und Sambia ist der Kurs der südafrikanischen Währung Rand gestern kräftig gesunken.

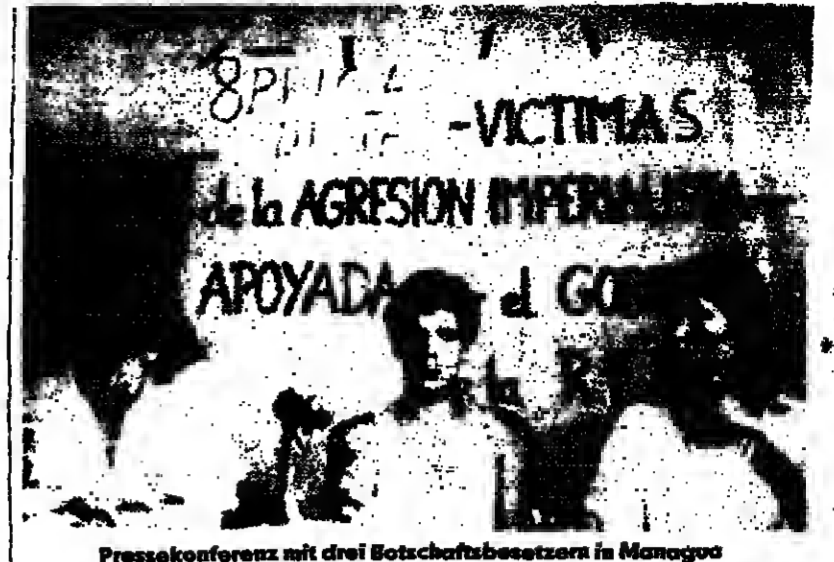
Mit seinen Militäraktionen, bei denen mindestens drei Menschen getötet wurden, hat Südafrika weltweit Kritik ausgelöst. In einer Stellungnahme des Auswärtigen Amts in Bonn werden die "Anschläge des südafrikanischen Militärs" als "klare Verletzung des Völkerrechts" bezeichnet.

Die USA haben die Militäraktionen "scharf" verurteilt und bei Südafrika formell Protest eingelegt. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft deutete an, daß die zwölf EG-Staaten ihre Sanktionen gegen Südafrika verschärfen könnten.

Die französische Regierung will hohe Belohnungen für Hinweise im Zusammenhang mit terroristischen Verbrechen einführen.

Südafrika hat seine Luft- und Bodenangriffe auf ANC-Stützpunkte in den drei Nachbarländern erneut verteidigt.

Die Gruppe der Deutschen hatte neben Botschafter Ruskak einen weiteren Diplomaten, drei Mitglieder des



Presskonferenz mit drei Botschaftsbesetzern in Managua

Noch kein Lebenszeichen von Entführten in Nicaragua

Botschaftsbesetzer geben auf / Genscher bittet um Hilfe

Die mehr als 70 Deutschen, die seit Sonntagabend die Botschaft Bonn in Managua besetzt halten, haben die Räumung der diplomatischen Vertretung für gestern abend angekündigt.

Die Angehörigen linksgerichteter "internationaler Arbeiterbrigaden", die zum Teil schon seit Jahren in Nicaragua arbeiten, wollten in den mehr als 30 Stunden der Besetzung erreichen, daß sich die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der USA energischer für die Freilassung der am Samstag entführten acht Deutschen einsetzen.

Die Gruppe der Deutschen hatte neben Botschafter Ruskak einen weiteren Diplomaten, drei Mitglieder des

Bangemann: In Niedersachsen wird die CDU ihre absolute Mehrheit verlieren

FDP-Chef fordert Kabinetts-Revirement nach der Bundestagswahl / Vor dem Parteitag

DIETHART GOOS, Bonn

Nach der Bundestagswahl muß nach Ansicht des FDP-Vorsitzenden Martin Bangemann das Bundeskabinettpersonell und strukturell umbestritten werden.

Nach dem Bundeskongreß der Grünen in Hannover bestehe kein Zweifel mehr über die wahren Absichten dieses Spektrums, sagte Bangemann.

„Ohne uns rot-grün“

Zur Einstimmung der eigenen Partei und zur Motivierung des niedersächsischen FDP-Wählerpotentials veranstaltete die Freien Demokraten von Freitag bis Sonntag ihren 37. ordentlichen Parteitag in Hannover.

Zu den Wahlaussichten seiner Partei in Niedersachsen sagte Bangemann, für die FDP sei das Rennen gegenwärtig noch nicht gelaufen, er

rechne aber fest mit der Rückkehr seiner Parteifreunde in den Landtag. „Die CDU wird ihre absolute Mehrheit verlieren, das ist klar, 1982 gewann sie die Mehrheit unter außergewöhnlichen Umständen.“

Durch den Wahlkampf und auch mit dem Bundesparteitag will die FDP ihre bundespolitischen Leistungen hervorheben. Bangemann selbst ist schätzungsweise im Wahlkampfeinsatz, seine Präsidiumsmitglieder zusätzlich noch über zweihundertmal.

Für die CDU ist die FDP nach Darstellung ihres Bundesvorsitzenden „inzwischen ein verlässlicher Koalitionspartner im Bündnis der Vernunft geworden.“

Grundrente kontrovers

Für den Parteitag in Hannover rechnet Bangemann mit breiter Zustimmung in den politischen Schlussfragen. Kontroversen erwartet er zur Rentenpolitik.

Kuba schafft „freie Märkte“ ab

AFP, Havana

Die „freien Bauernmärkte“ in Kuba werden in dieser Woche abgeheftet. Auf diesen seit 1980 bestehenden Märkten wurde ohne Rationierungsbeschränkungen und Preiskontrollen ein Teil der privaten Agrarproduktion wie Gemüse und Geflügel angeboten.

UNO übergibt an Israel NS-Akten

AP, New York

Israel hat aus UNO-Archiven 347 Akten über mutmaßliche NS-Verbrecher erhalten. Die Listen enthalten auch 2000 Namen, nach denen nicht gefragte worden war.

In USA leichter Zugang zu Waffen

dpa, Washington

US-Präsident Reagan hat ein neues Waffenkontrollgesetz unterzeichnet, das zahlreiche bestehende Restriktionen aufhebt und den Zugang zu vielen Waffentypen in den USA wieder erleichtert.

Advertisement for Hapag-Lloyd shipping services. Headline: 'Mit Sorgfalt.' Sub-headline: 'Selbst kleine Parteien nehmen wir ernst.' Includes contact information for transport '86, Halle 19, Stand 1929/1948, and the Hapag-Lloyd logo with the slogan 'Die richtige Lösung'.

Schau-Gefecht

Mit - Auge um Auge... dieser alttestamentarische Grundsatz reizt beiderseitig...

Raffiniert

Da staunt der Fachmann - und der Laie wundert sich, dass es einem Bankangestellten...

Die Chemie und das Öl

Von JOACHIM WEBER

Es steht außer Frage: 1985 war für die deutsche Großchemie...

Die BASF mit dem hauseigenen Öl-konzern Wintershall...

MIETERBUND / Jahn: Hauseigentümer sollten, statt zu lamentieren, Mieten senken

Forderung nach Liberalisierung des Wohnungsmarktes „maßlos“ genannt

Die öffentliche Hand muß Hilfestellung leisten, damit die 260 000 Wohnungen der Neuen Heimat...

HANNA GIESKES, Bonn. Die öffentliche Hand muß Hilfestellung leisten...

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit steht für die neue französische Regierung...

FRANKREICH

Trotz höherer Nachfrage stieg die Arbeitslosigkeit an

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit steht für die neue französische Regierung...

Dies hat Oscar Schneider jedoch insoweit getan, als er den Hauseigen-

AUF EIN WORT



Computer werden stärker zur Übersetzung aus Fremdsprachen eingesetzt...

Busse und Bahnen sind wieder voller

Nach mehreren Jahren rückläufiger Fahrgastzahlen haben die Busse und Bahnen...

ÖLMÄRKTE

In New York und London ziehen die Preise wieder an

Die Rohölpreise ziehen seit dem Wochenbeginn wieder an...

Nach Aussage einiger Marktbeobachter produzieren die US-Raffinerien...

Öffentliche Unterstützung für Neugründungen verstärkt

Die Existenzgründungsförderung hat in der Bundesrepublik in den 80er Jahren...

DeF, Bonn. Die Existenzgründungsförderung hat in der Bundesrepublik...

WIRTSCHAFTS JOURNAL

US-Wirtschaft wächst unerwartet stark

Washington (rtd.) - Die Wirtschaft der Vereinigten Staaten ist im ersten Quartal 1986...

Keine Preiserhöhung

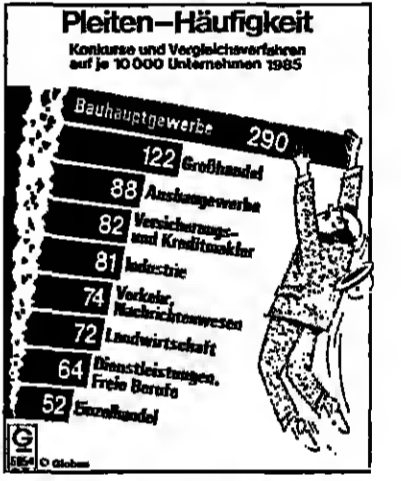
Bonn (dpa/VWD) - Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind Preiserhöhungen...

Österreich: Teuerung

Wien (AFP) - In Österreich ist der Verbraucherpreisindex...

KfW erhöht Zinsen

Frankfurt (AP) - Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)...



1985 wurden in der Bundesrepublik mehr Konkurse angemeldet...

Dollar kaum verändert

Frankfurt (dpa/VWD) - Bei ruhigem Geschäft lag der Kurs des US-Dollar...

OECD: Stabilität

Paris (J. Sch.) - Wie im Februar so hat sich auch im März das Preisniveau...

LocalLease advertisement with large logo and contact information.

GTZ / Streit in Bonn

FDP-Politiker als Geschäftsführer?

Der ehemalige FDP-Bundestagsabgeordnete Klaus Gärtner wird möglicherweise neues Mitglied der dreiköpfigen Geschäftsführung der...

Nutzen Sie alle Ihre Berufs-Chancen: Viele Seiten Stellenanzeigen für Fach- und Führungskräfte...



GTZ, wird am 2. Juni von einer China-Reise in Bonn zurück erwartet. Nach Auskunft seines Büros will...

NORDSEE-ÖL / Randgebiete und neue Felder vom Preisverfall betroffen - Cash-flow für neue Projekte benötigt

Gesellschaften wollen Senkung der Gewinnsteuern

Der drastische Rückgang der Ölpreise hat die in der Nordsee operierenden Ölgesellschaften vor erhebliche Probleme gestellt...

bei 75 Prozent. Hinzu kommt ein Förderzins (Royalties) von zwölf Prozent. Für neuentwickelte Nordseefelder...

Die Exploration und Entwicklung neuer Felder darf aber nicht zu stark vernachlässigt werden, soll die Kontinuität der Ölversorgung...

Ölgesellschaften plötzlich in eine existenzgefährdende Krise gerät. So haben bereits fünf führende Unternehmen...

FINSIDER / Italiens größtes Stahlunternehmen streicht bis 1988 13 000 Arbeitsplätze

Noch immer tief in den roten Zahlen

Der staatliche Finsider-Konzern, Italiens größtes Stahlunternehmen, hat im Jahre 1985 seinen Verlust gegenüber dem Vorjahr von 1496 auf...

ten diese Eingriffe noch nicht aus, um das Unternehmen aus den roten Zahlen zu holen. Weiter sehr hoch sind vor allem die Schulden. Sie überschreiten...

wertung der Lira hat den Finsider-Experten zufolge entscheidend dazu beigetragen, daß sich die Erträge des...

WETTBEWERBSRECHT / Streit um Stellenanzeigen

Das Handelsblatt unterliegt im Kampf um „Karriere“

Keine Karriere ist dem neuen Handelsblatt-Special „Karriere - Markt für Führungskräfte“ beschieden. Die 1. Kammer für Handelssachen beim Landgericht Köln bestätigte gestern...

derholt wurde, etwa wie beim Nachdruck von Schauplatzen, sondern als „Vorspann“ für eine eigene Verwandlung...

Millionenbetrug bei ADCA-Bank

Die ADCA-Bank ist von einem ungetreuen Angestellten um einen Betrag in der Größenordnung von 15 Mill. DM, etwa das Anderthalbfache...

NAMEN

Heinz Dieter Gerner, ist zum Leiter des Bereichs Marketing 1,2,3 Autotronic GmbH & Co., Frankfurt, ernannt worden.

WELTKUNST Aktuelle Zeitschrift für Kunst und Antiquitäten. Zweimal monatlich liefert Ihnen die WELTKUNST Berichte von anerkannten Experten...

Börsentendenzen von Merrill Lynch. Wo Sie Zuwächse bei den Unternehmensgewinnen finden. Und warum. Die neue Ausgabe von Börsentendenzen...

FINANZANZEIGEN

BILFINGER + BERGER BAUAKTIENGESellschaft MANNHEIM. ordentliche Hauptversammlung der BILFINGER + BERGER BAUAKTIENGESellschaft...

PROGRESS-WERK OBERKIRCH Aktiengesellschaft, 7602 Oberkirch-Stadelhofen. EINLADUNG ZUR HAUPTVERSAMMLUNG...

LINIENFLÜGE BERLIN-PADERBORN TEMPELHOF AIRWAYS USA. 1000 Berlin 42, Flughafen Tempelhof...

JOURNAL für die Frau. Alles, was Frauen lieben. Alle 14 Tage neu: aktuelle Mode, leckere Rezepte...

MANNESMANN Einladung zur Hauptversammlung. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Donnerstag, dem 3. Juli 1986, 10.00 Uhr...

Büro-Service in Saarbrücken. Fordern Sie unser Dienstleistungsangebot. 06 81 / 5 09 09 30

Gebraucht-Computer. An- und Verkauf, Beratung kostenlos, Angebote unverbindlich...

BILLIG-FLÜGE. weltweit. 09103-60030 09103-60021 Tel. 4183883

VERSTEIGERUNGEN Zwangsversteigerung - Industrie-Objekt. Objekt: a) Fabrikhalle mit 6000 m² Nutzfläche (85 118 m² umbauter Raum)...

NORDCEMENT / Erholungstendenzen im öffentlichen Bau

Absatz nur leicht gesunken

Nach dem schwierigen Geschäftsverlauf im Jahre 1985 rechnet die Nordcement AG, Hannover, für 1986 wieder mit einer leichten Besserung. Wie der Vorstand im jetzt vorgelegten Jahresbericht schreibt, ist die Situation im Wohnungsbau zwar "vollkommen unbefriedigend". Erholungstendenzen zeigen aber der Wirtschaftsbau und das öffentliche Bauwesen. Die deutsche Zementindustrie insgesamt dürfte im laufenden Jahr noch nicht mit einem Absatzzuwachs rechnen. Die eigenen Aussichten indes werden günstiger beurteilt. Bereits 1985 hat das Unternehmen deutlich besser abgeschnitten als die Branche. Während die deutsche Zementindustrie im Inland einen Rückgang von 13 Prozent hinnehmen mußte, verringerte sich der Nordcement-Versand nur um 4,3 Prozent. Die günstigere Entwicklung resultierte aus Aufträgen der Bundesbahn und der Straßenbauverwaltung. Der Gesamtabsatz allerdings ging um 7,5 Prozent auf 882 000 (983 000) Tonnen zurück, weil Exporte praktisch nicht mehr stattfanden. Der Umsatz sank um ebenfalls 7,5 Prozent auf 99 (108) Mill. DM.

Wunstorf Mitte dieses Jahres verspricht sich der Nordcement-Vorstand eine deutliche Stärkung der Ertragskraft. Dies werde sich bereits im Jahresabschluss 1986 niederschlagen. Im ersten Quartal sei der Absatz der beiden verbleibenden Werke in Hardegsen und Höver gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres bei guter Auslastung leicht gestiegen. Der Hauptversammlung am 28. Juni schlägt die Verwaltung die Ausschüttung einer Dividende von 8 DM pro 50-DM-Aktie vor. Der in den beiden Vorjahren gezahlte Bonus von 1,50 DM fällt diesmal aus, eine Folge des auf 3,81 (4,77) gesunkenen Jahresüberschusses. Die Investitionen von 8,7 (6,1) Mill. DM wurden voll aus dem auf 13,7 (12,9) erhöhten Cash-flow finanziert. Die Abschreibungen erreichten 9,3 (8,1) Mill. DM. Die Einstellung der Produktion in Wunstorf führte zu einer Reduzierung der Belegschaft um 78 auf 355 Mitarbeiter. Aus der Einladung zur Hauptversammlung geht hervor, daß das Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln um 8 Mill. DM auf 40 Mill. DM erhöht werden soll. Die neuen Aktien, die im Verhältnis 4:1 ausgegeben werden, sind ab 1986 gewinnberechtigt.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

KWS stabilisiert

Einbeck (dos.) - Die KWS Kleinzweckbau AG, Einbeck, rechnet im Geschäftsjahr 1985/86 (30. 6.) mit einer Stabilisierung der günstigen Vorjahresergebnisse. Nach Angaben des Vorstands gilt dies sowohl für den Umsatz der AG (1984/85: 154 Mill. DM) wie für das Ergebnis (Jahresüberschuß 8,9 Mill. DM). Für endgültige Aussagen sei es aber noch zu früh. KWS hatte für das vergangene Geschäftsjahr neben der auf 8 (7,50) DM erhöhten Dividende einen Jubiläumsbonus von 2 DM ausgeschüttet. In den ersten neun Monaten 1985/86 sei der geringere Inlandumsatz im Zuckerrübenbereich durch günstigere Entwicklungen auf Drittland-Märkten kompensiert worden, heißt es im Aktionärsbrief.

Zusammenarbeit

Berlin (th.) - Das US-Unternehmen Westinghouse und die mittelständische Berliner Firma Gebr. Kemmer wollen auf dem Gebiet der Umweltschutztechnik zusammenarbeiten. Nach Angaben der Berliner Wirtschaftsverwaltung sollen in der neuen Firma die Erfahrung von Kemmer bei der Sanierung von Altlasten mit dem von Westinghouse entwickelten System der Zersetzung toxischer Abfälle zu einer neuen Technologie der Abfallbeseitigung verbunden werden.

Kurzarbeit geht weiter

Kassel (dos.) - Die BASF-Tochter Kali und Salz AG, Kassel, die bereits in den ersten sechs Monaten 1986

Kurzarbeit für die Dauer von zwei bis fünf Wochen in ihren inländischen Werken angesetzt hatte, wird in der zweiten Jahreshälfte weitere zwei Wochen kurzarbeiten. Das Unternehmen begründet diese Entscheidung, von der rund 6000 Beschäftigte betroffen sind, mit der anhaltend schwachen Nachfrage auf dem Weltmarkt. Auch der Düngereinsatz verläufe zähflüssig; die Lagerbestände seien weiter angewachsen.

MnK erhöht

Hamburg (dpa/VWD) - Die Markt- und Kühlhallen AG, Hamburg, erhöht die Dividende für das Geschäftsjahr 1985 von 7 auf 8 DM. Das schlägt die Verwaltung dieser größten gewerblichen Kühlhallengruppe der zum 27. Juni einberufenen HV vor. Am Grundkapital von 29,8 Mill. DM sind die Linde AG mit knapp 30 Prozent, das Bankhaus Merck, Finck & Co mit 35 und die Victoria Versicherung mit knapp 10 Prozent beteiligt.

Produktionsrückgang

Völklingen (dpa/VWD) - Die in den Mehrheitsbesitz des Saarlandes übergegangene Arbed Saarstahl GmbH, Völklingen, verzeichnete in den ersten drei Monaten 1986 einen Produktionsrückgang um mehr als zehn Prozent. Wie das Unternehmen gestern in seiner Werkzeitung mitteilte, sank die Stahlproduktion im 1. Quartal auf 618 000 Tonnen gegenüber 690 000 Tonnen ein Jahr zuvor. Die Mitarbeiterzahl wurde in diesem Zeitraum um 250 auf 13 000 verringert.

HARPENER / Pariser Hauptaktionär macht Kasse - Dividende und Vorsorge erhöht

Suche nach neuer Großinvestition

J. GEHLHOFF, Düsseldorf Zusammen mit der für 1985 um 1 DM Bonus auf 12 (11) DM erhöhten Gesamtdividende werden die 20 000 Streubesitzer der Harpener AG, Dortmund, auf der Hauptversammlung am 30. Juni wohl erfahren, wohin die Pariser Gaz et Eaux ihre 51 Prozent von 127,8 Mill. DM Aktienkapital verkaufen wird. Man habe, heißt es bislang karg aus Paris, ohne eigenes Zutun ethische Kaufangebote erhalten und Verhandlungen mit dem Ziel aufgenommen, die Beteiligung, mit deren Ertragsentwicklung man "sehr zufrieden" sei, zu einem angemessenen Preis zu verkaufen. Der Großaktionär, der das Aktienpaket 1980 aus französischem Sidachar-Besitz für den Gegenwert von 160 Mill. DM kaufte und dafür aus heutiger Sicht durch Franco-Abwertungen nur 100 Mill. DM aufwandte, kann beim derzeitigen Börsenwert mit etwa 500 Mill. DM Erlös rechnen. Da er sein Paket über drei Holland-Holdings hält, winkt ihm ein stolzer steuerfreier Buchgewinn - unvergleichbar mit der Rendite aus abemal erhöhter für den Auslandsaktionär aber nicht von Steuerungskriterien begleiteter) Dividende, die für ihn abzüglich 10 Prozent Quellen-

steuer nur noch 2,7 Prozent des Börsenwertes ausmacht. Was da in Bewegung kommt, findet dem Vernehmen nach Interesse bei einer Reihe vorwiegend deutscher industrieller wie institutioneller Anleger, nachdem die WestLB aus Streubesitz bereits gut zehn Prozent vom Kapital des von der ehemaligen Bergbaugesellschaft zum Mischkonzern aufgestiegenen Unternehmens zusammengekauft hat. Die Dividende ist nun schon fast dreimal so hoch wie nach dem Bergbau-Ende 1969 mit 4,60 DM. Und Endstation soll das immer noch nicht sein. Der Abschluß für 1985 belegt es. Aus rund 37 (36) Mill. DM Bruttoergebnis ihrer Eigenaktivitäten und 45,8 (23,9) Mill. DM Beteiligungserträgen hat die Harpener AG zunächst ungewöhnlich hohe Vorsorge für allfällige Bergbau-Altlasten (Bodenversauerung) getroffen, erkennbar in einem auf 21,7 (2,2) Mill. DM angeschwollenen Negativsaldo der a. o. Posten, und gleichwohl noch den Jahresüberschuß auf 32 (30,5) Mill. DM verbessert. Davon gehen 1,4 (2,4) Mill. in nunmehr 33,4 Mill. DM gesetzliche und freie Rücklagen. Nötig wäre diese Rücklagenstärkung nicht. Denn auf dem erfolgreich

verfolgten Kurs, den großen, kaum rentierlichen und auch jetzt noch bei 300 Mill. DM Verkaufswert (bei einem Buchwert von Null) anzusetzenden Immobilienschatz aus der Bergbauezeit "meterschonend" zu verkaufen, wird die Substanz durch Reinvestition (mit Sofortabschreibung) steuerneutraler Buchgewinne mehr als erhalten. Diesen Weg gingen seit 1981 nun 281 (245) Mill. DM Verkaufserlöse mit 282 (230) Mill. DM Buchgewinnen. Neben dem Ausbau eines Beteiligungskreises und der Eigenaktivitäten werden bis 1986 insgesamt (seit 1969) 290 Mill. DM in gewerblichen Vermietobjekten („nie eine Pleite erlebt“, beteuert Vorstandssprecher Elyo Schmiedeknecht) reaktiviert sein, die 1986 einen Ergebnisbeitrag von 20 (nach 13) Mill. DM bringen sollen. Nach den 1985 zum dritten Mal nacheinander sehr hohen Investitionen von 138 (108) Mill. DM bleibt der Vorstand in den kommenden Jahren auf der Suche nach einem Großobjekt. Es soll den 70 Mill. DM schweren und dank Vollabschreibung besonders ertragsstarken Umsatz des eigenen 150-MW-Kraftwerkes Harpen ersetzen, das 1990 aus Umweltschutzgründen stillgelegt wird.

KARLSRUHER VERSICHERUNGEN / Leben und Sach auf Expansionskurs

Sonderausschüttung für Altverträge

K.-H. STEFAN, Karlsruhe Bei den Karlsruher Versicherungen zeigten Bestand und Beitragseinnahmen in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres weiterhin steigende Tendenz, während sich das Neugeschäft bisher noch leicht unter dem Vorjahresniveau entwickelt. Die Karlsruher Leben werde, so erklärte Vorstandsvorsitzender Prof. Robert Schwelber, mit Beginn des Jahres 1987 neue, nach Männern und Frauen getrennte Tarife einführen, die der höheren durchschnittlichen Lebenserwartung der Frauen Rechnung tragen. „Bereits heute ist jeder dritte Kunde der Karlsruher Leben eine Frau.“ Der Rechnungszins wird von drei auf 3,5 Prozent angehoben, die Rückkaufwerte werden verbessert. Sonderausschüttungen, so Schwelber, „werden sicherstellen, daß die nach den derzeitigen Tarifen versicherten Kunden zumindest gleichbehandelt werden.“ Im Jubiläumjahr 1985 erzielte die Karlsruher Leben „ein insgesamt gutes Geschäftsergebnis“, wobei das Neugeschäft im Bereich der konventionellen Kapitallebensversicherung um 10,6 Prozent auf 2,26 Mrd. DM expandierte. Das schwache Neugeschäft (s. Tabelle) muß vor dem Durchschnitt des weit über dem Durchschnitt liegenden Neugeschäfts 1984 (+ 11,3 Prozent) betrachtet werden. Im einzelnen stand einer deutlichen Erhöhung des Anteils der Kapi-

talversicherungen von 55,8 auf 61,1 Prozent ein Rückgang des Anteils der Vermögensbildungsverträge von 18,1 auf 10,7 Prozent gegenüber. Weniger Abschlüsse bei den selbständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen bewirkten eine Verminderung des Anteils der Rentenversicherungen von 12,3 auf 11,4 Prozent. Risikoversicherungen waren mit 9,1 Gruppenversicherungen mit 7,7 Prozent am Neugeschäft beteiligt. Die von den Kunden gezahlten Beiträge wuchsen schneller als Neugeschäft und Bestand. Auffallend an der Kapitalanlagenstruktur ist der hohe Anteil der Schuldscheindarlehen, was mit der Absicht, Abschreibungsrisiken im Interesse einer kontinuierlichen Überschussentwicklung zu begrenzen, begründet wird. Die Hypothekendarlehen partizipieren mit 30,3 (31,0) Prozent an den gesamten Kapitalanlagen, womit der Branchendurchschnitt (19,7 Prozent) deutlich übertroffen wird. Von dem um zwölf Prozent gestiegenen Bruttoüberschuß wurden 278,5 Mill. DM der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, 77,2 Mill. DM den Versicherten direkt gutgeschrieben. Die Aktionäre erhalten 18 Prozent Dividende. Auch die Sachtochter, Karlsruher Versicherung AG, hat 1985 ihren Wachstumskurs verstärkt fortgesetzt, wobei das Beitragsaufkommen um 9,9 Prozent auf 182,5 Mill. DM expan-

dierte. Bei den Kraftfahrversicherungen (Anteil am Gesamtgeschäft von 57,0 Prozent) stiegen die Beitragseinnahmen um respektable 8,3 Prozent. Nach dem starken Anstieg der Schäden in den beiden Vorjahren ist 1985 eine Beruhigung eingetreten, wobei sich die Bruttoschadenquote von 79,0 auf 74,0 Prozent ermäßigte. Der verbesserte Schadenverlauf in der Kfz-Haftpflichtversicherung ermöglichte eine Beitragsrückerstattung bis zu 20 Prozent. Insgesamt ergibt sich aus dem kleinen technischen Gewinn und den ansehnlichen Kapitalerträgen ein Jahresüberschuß von 2,9 Mill. DM. Nach Rücklagendotierung werden 14 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Table with 3 columns: Karlsruher Leben, 1985, ±%. Rows include Versicherungsbestand (Mill. DM), Einzel Neugeschäft, Beitragsleistungen, Aufw. f. Verz. FkU, Kapitalanlagen, Kapitalerträge, Aufw. f. Beitr. Rückerst., Rückst. f. Beitr. Rückerst., and Stornoquote. Below the table are footnotes explaining abbreviations like 'ohne Depoitar', 'Durchschnittsergebnis', 'Differenz', 'Umsatz', 'Anteil', 'Verz.', 'Anfangsbestand', 'sonst. Aufw.', 'Zins', 'Betr.', 'in % d. Beitrags', 'in % d. Provision d. Einzel Neugesch.', and 'Brutto Überschuß in % d. Beitrags'.

DIERIG / Konjunktur im Textilbereich noch schwierig

„Musterklau“ kostet Millionen

DANKWARD SEITZ, Augsburg Auf ein deutlich besseres zweites Halbjahr sowohl beim Textil-Einzelhandel als auch der eigenen Gruppe hofft die Dierig Holding AG, Augsburg, um für 1986 wieder einen „akzeptablen“ Abschluß präsentieren und eine unveränderte Dividende (4 DM) ausschütten zu können. Doch noch ist die derzeitige Branchenkonjunktur nach Ansicht von Konzernchef Christian Gottfried Dierig so schwierig, daß er sich jeder Prognose enthält. Denn zum einen habe der Handel bislang noch wenig von einer größeren Konsumbereitschaft zu spüren bekommen. Dies und zum anderen die niedrigen Baumwollpreise hätten schon in den ersten vier Monaten zu rückläufigen Umsätzen und Auftragsrückstellungen geführt. Als „recht brauchbares Jahr“ bewertete Dierig das Geschäftsjahr 1985. Geringere Ordereingänge bei Garnen und Rohgeweben hätten das Auftragsniveau des Vorjahres zwar verfehlt lassen, die Produktionsanlagen seien jedoch voll ausgelastet gewesen - zeitweise habe man sogar Sonderschichten einlegen müssen. Der Umsatz der konsolidierten inländischen Gesellschaften der Gruppe erreichte 417,8 (419,4) Mill. DM, einschließlich der Auslandsstöchter waren es 433,4 (435,6) Mill. DM. Die negative Tendenz spiegelt, so Dierig, vor allem die gesunkenen Baumwollpreise und den Verfall des Dollarkurses wider. Die Exportquote erhöhte sich auf 32,5 (29,5) Prozent.

Auch wenn die Dierig Holding AG als Obergesellschaft Gewinne von insgesamt 7,6 (6,0) Mill. DM übernehmen konnte und wieder 4 DM aus einem Bilanzgewinn von 2,7 (2,5) Mill. DM auf 90 Mill. DM Grundkapital ausschüttet, gelang es den operativen Gesellschaften nicht, ihre Ertragslage zu verbessern. Vielmehr verschlechterte sich das „operative Ergebnis“ der Gruppe sogar auf 13 (17) Mill. DM, was auch beim Teilkonzern im Gewinn je 50-DM-Aktie von 10,40 (10) DM zum Ausdruck kommt. Zudem belasteten nach Angaben von Dierig Steuernachzahlungen, die Vorrhestandsregelung und - bedingt durch den Baumwollpreisverfall - 9 Mill. DM Abschreibungen auf Vorräte. Ausgeglichen wurde dies durch Mobilisierung außerordentlicher Erträge von rund 15 Mill. DM. Verständlich, wenn sich Dierig deshalb über den zunehmenden „Musterklau“ ausländischer und bedeutender deutscher Verarbeiter erregt. Jährlich gingen dem Unternehmen dadurch ein „Absatz von mehreren 100 000 Metern Stoff und einige Millionen Umsatz“ verloren. Nun will das Augsburgener Unternehmen gemeinsam mit einigen anderen Betroffenen die Musterschutzkommission der EG zum Handeln bewegen.

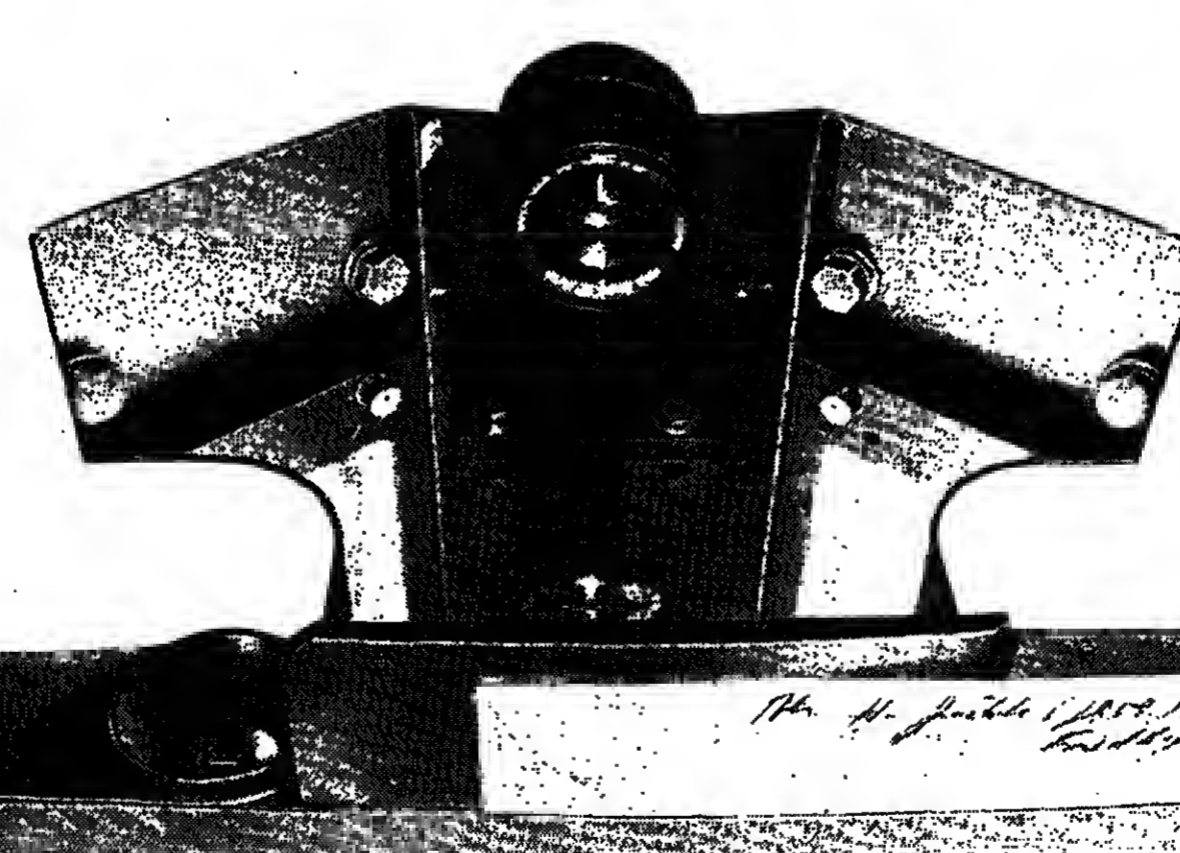
DekaDespa-Info Nr. 15. Vorsorge für die Ausbildung der Kinder: Ein Auszahlplan mit Sparkassenfonds. Für regelmäßige Einkünfte, die eine Ausbildung finanziell absichern. Mehr über den DekaDespa-Auszahlplan erfahren Sie vom Geldberater der Sparkasse. Deka Despa

PROGRESS-WERK OBERKIRCH / Großauftrag

Kapazität wird erweitert

nl. Stuttgart Mit der Übernahme eines über mehrere Jahre laufenden Großauftrags im Rahmen des Tornado-Programms im Volumen von rund 130 Mill. DM sieht sich die Progress-Werk Oberkirch AG (PWO), Oberkirch/Baden, die sich mit der Herstellung von Stanz- und Ziehteilen für verschiedene Industriezweige, des Blechbaus und der Wehrtechnik (z. B. auch Feldküchen) sowie von Bauverkleidungen beschäftigt, in die Lage versetzt, ein Investitionsprogramm anzulaufen zu lassen, das eine Erweiterung von Kapazität und Produktpalette möglich macht. Vor allem hietet sich nach Angaben der Verwaltung die Einführung neuerer Fertigungsverfahren im Leichtmetallbau an. Der Auftragsgang habe sich in allen Fertigungsbereichen in den ersten drei Monaten des

laufenden Jahres günstig entwickelt. Der Auftragsbestand liege mit 72 Mill. DM um 30 Prozent über der entsprechenden Vorjahreszeit. Im Geschäftsjahr 1985 war der Umsatz der PWO leicht um 0,3 Prozent auf 96,5 Mill. DM zurückgegangen. Während die Umsätze bei Zulieferern für die Autoindustrie eine zweistellige und bei Bauverkleidungen eine dreistellige Zuwachsrate erreichten, ging die Blechbauproduktion deutlich zurück. Der Exportanteil am Umsatz verminderte sich auf 14,5 (20,1) Prozent. Ausgewiesen wird ein auf 1,47 (1,69) Mill. DM verringerter Jahresüberschuß. Der Hauptversammlung am 27. Juni wird vorgeschlagen, eine Dividende von unverändert 16 Prozent auf 8 Mill. DM Aktienkapital auszuschütten. Investiert hat PWO im Berichtsjahr 5,1 (7,3) Mill., abgeschrieben 4,0 (4,7) Mill. DM.



Der „Postbeamte“, der Ihnen nie einen Brief bringt, aber alle verteilt: Technologie von AEG.

Mehr als 35 Millionen Briefsendungen werden täglich in Deutschland verschickt. Jede einzelne muß dabei geprüft und mehrfach sortiert werden. Eine entscheidende Hilfe hierfür sind Briefverteilanlagen. In Frankfurt z.B. steht eine der leistungsfähigsten Anlagen dieser Art in Europa. Sie sortiert vollautomatisch bis zu 160.000 Briefe pro Stunde. Die Anschriftenleser - Kernstücke der Anlage - brauchen nur Bruchteile von Sekunden, um bei den Briefen die Anschrift zu lesen; eine Spitzenleistung der Technik.

Auch die Post der USA weiß diese Leistung zu schätzen: Trotz starker internationaler Konkurrenz entschied sie sich für 247 Langbrief-Verteilmaschinen, 456 Briefverteilmaschinen und 406 automatische Anschriftenleser mit Technologie von AEG. Ab geht die Post.

Technologien von AEG: elektrische und elektronische Geräte, Systeme und Anlagen für Kommunikation und Information, für Industrie- und Energietechnik, für Verteidigung und Verkehr, für Büro und Haushalt.



Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Auslands Amsterdam, Brüssel, and Hongkong.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Kopenhagen and London.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Luxemburg and Madrid.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for New York and New York.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for New York and New York.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for New York and New York.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Paris and Paris.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Johannesburg and Johannesburg.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Toronto and Toronto.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Stockholm and Stockholm.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Tokyo and Tokyo.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

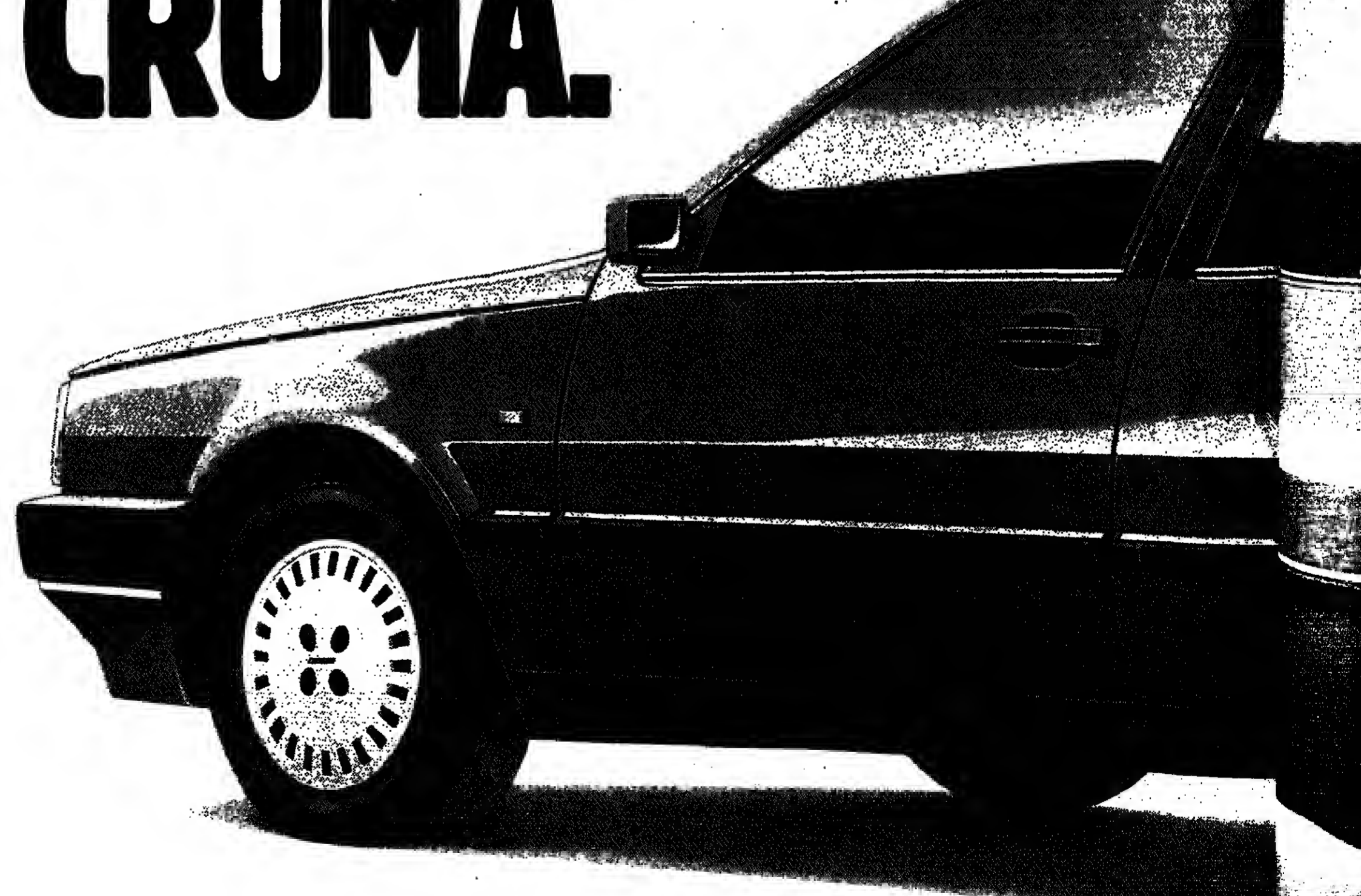
Table with 2 columns: Country/Region and Stock/Exchange. Includes sections for Welserzertifikate and Welserzertifikate.

FAT CROMA

Croma. Das neue Flaggschiff von Europas vitalstem Autohersteller. 9 Milliarden DM hat Fiat in den letzten 5 Jahren investiert...

Croma-Serienausstattung: Servolenkung, höhenverstellbares Lenkrad, 5-Gang-Getriebe, elektrische Zentralverriegelung für Türen und Heckklappe...

Die Croma-Preise: (Unverbindliche Preisempfehlung zzgl. Überführungskosten) Croma 2000 CHT 23.650,- DM...



Croma. Der Große Fiat. FIAT logo and additional branding text.

CROMA 2000 CHT. 66 kW (90 PS). Spitze 182 km/h, 0 auf 100 km/h in 11,8 Sek. CROMA 2000 i.e. 88 kW (120 PS). Spit CROMA Turbo i.e. 114 kW (155 PS). Spitze 210 km/h, 0 auf 100 km/h in 7,8 Sek.

